

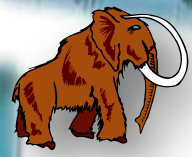
Chronik

Vormals Wenzelsteinschule

40 Jahre Längenfeldschule

Ehingen (Donau)

1971-2011



2	{}	[ðə_wɜːldˈtreɪdɪsɛntə]
1		the World Trade Center
2		das World Trade Center / das Welthandelszentrum
3		The World Trade Center was destroyed by a plane attack in September 2001.
4		Das World Trade Center wurde im September 2001 durch ein Flugzeugattentat zerstört.
*	T	'Verb structure': The World Trade Center was destroyed by a plane attack in September 2001.

Chronik
der Längenfeldschule
Grund- und Werkrealschule

vormals
Wenzelsteinschule
Grund- und Hauptschule

Ehingen (Donau)

Impressum

© Längenfeldschule
Grund- und Werkrealschule
Wittumweg 21
89584 Ehingen

Rektor Max Weber

0 73 91 – 70 92-0
www.laengenfeldschule.de
sekretariat@laengenfeldschule.de

— 2011 —

40 Jahre Längenfeldschule

**vormals Wenzelsteinschule
Ehingen (Donau)**



**Nicht nur eine
schlichte Chronik ...**

1971 bis 2011

Geschichte und Geschichten, eine Prise Humor, Erinnerungen — gelebte Schulwirklichkeit,
mit zahlreichen Fotos

Vorbemerkungen		Seite	10
Teil 1	1971-1980	Seite	12
Teil 2	1981-1999	Seite	30
Teil 3	1991-2000	Seite	50
Teil 4	2001-2006	Seite	77
Teil 5	2007-2011	Seite	98
Stichwortverzeichnis		Seite	127

Zahlen, Daten, Fakten und Presseartikel wurden zu einem großen Teil von Rektor Erich Merz und dessen Nachfolger, Rektor Max Weber, beigesteuert. Von Max Weber stammen auch das Text-Layout im Grundansatz, viele Fotos und die Scans von Presseartikeln.

Die redaktionelle Betreuung, Anreicherung durch eigene Erinnerungen, Textbeiträge und viele weitere Fotos, Scans „alter“ Unterlagen sowie auf der Vorlage aufbauend das Layout besorgte Ludwig Dorner.



**Abb.: Jubiläumsfeier am
6. Oktober 2011 in der
Lindenhalle (Ehingen) (1)**



Musizieren: Instrumentalgruppe
(Grundschule) und Schulband
(Werkrealschule) - Leitung
Klara Dorner und Johanna Wachter



Moderieren: Lehrerin Anja Nagel



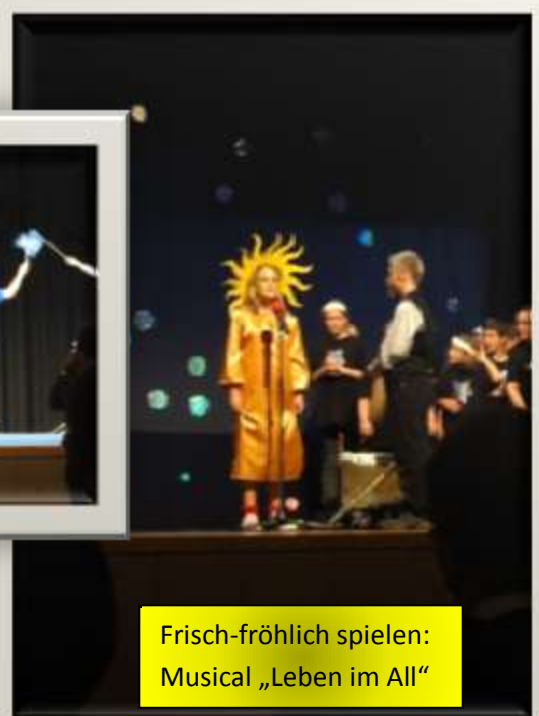
Begrüßen:
Rektor Max Weber



Soufflieren:
Lehrerin Johanna Wachter



Faszinieren:
Akrobatikgruppe



Frisch-fröhlich spielen:
Musical „Leben im All“



Den Werdegang der Schule präsentieren:
Rektor Max Weber und Lehrerin Susanne Schelke



Gratulieren:
Oberbürgermeister
Alexander Baumann

Abb.: Jubiläumsfeier am
6. Oktober 2011 in der
Lindenhalle (Ehingen) (2)



Das Publikum begeistern:
Musical „Leben im All“

Akteure auf die Bühne bitten:
Danke und Blumen



Abb.: Jubiläumsfeier am
6. Oktober 2011 in der
Lindenhalle (Ehingen) (3)



Vorbemerkungen zur Chronik

Ursprünglich wurde die Chronik ausschließlich zur Veröffentlichung im Internet unter dem Link www.laengenfeldschule.de erstellt.

Zu diesem Zweck wurde sie zunächst in fünf zeitlich gegliederte Abschnitte unterteilt, um die Dateigrößen und damit die Downloadgeschwindigkeit erträglich zu halten.

Die hier vorliegende Fassung ist erheblich mehr als die Summe der vorigen Einzelteile: Sie enthält deren Inhalte, dazu noch zwei Einbandseiten, eine Titelseite, ein Inhaltsverzeichnis, kommentierte Fotos aus der Jubiläumsfeier, einige Vorbemerkungen, am Ende ein umfangreiches Stichwortregister und ein Nachwort.

Außerdem hat sich das Werk im Fortgang seiner Entstehung weiterentwickelt. Daher konnten viele weitere Bilddokumente und kurze Erzählungen aufgenommen werden.

Durchgängige Seitenzahlen und Kapitelüberschriften helfen bei der Orientierung.

Damit ist diese Version mit ihren 138 Seiten besonders zum Ausdrucken¹ und zum Binden in Form einer Broschüre geeignet.

Sie steht bislang nicht auf der Schulwebsite zum Lesen oder Download zur Verfügung.

Zur Vorbereitung auf einen Druckvorgang wird zwischen linken und rechten Seiten im Layout unterschieden. Dies kommt ins-

besondere dann zur Geltung, wenn das Papier beidseitig bedruckt und das gebundene Werk dann wie ein Buch aufgeschlagen werden kann.

Natürlich kann die Chronik aber auch am Bildschirm gelesen und betrachtet werden.

Mehr als Zahlen und andere Daten

Die Chronik gewährt weit über nackte Zahlen und Daten hinaus eine Reihe von Einblicken in das „Seelenleben“ der Längenfeldschule und der an ihr Tätigen. Es wird deutlich, dass schulisches Leben und Wirken zwar natürlich Vermittlung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Wissen bedeutet. Es wird aber auch immer wieder klar, dass darüber hinaus auch der Erwerb sozialer und berufsvorbereitender Kompetenzen und die Steigerung von gesundem Selbstvertrauen der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen eine wichtige Rolle spielen. Das Leitbild „Sich in der Schule wohlfühlen“ tritt immer wieder zutage.

Technische Medien und ihre Möglichkeiten, aber auch Grenzen und Gefahren klingen an. Es wird deutlich, dass der Computer und der verantwortungsbewusste Umgang damit schon sehr früh, nämlich bereits Mitte der 1980-er Jahre, an der Längenfeldschule Einzug hielt.

Hier wurde auch schon 1975 und damit erstmals im weiteren Umkreis der Weg hin zur Berufsorientierung in Form eines

¹ Eine Bemerkung zur Bildqualität: Da die Chronik, wie bereits ausgeführt, ursprünglich zur Veröffentlichung im Internet gedacht war, sind die Fotos in reduzierter Auflösung gehalten.

Vorschau auf die Inhalte, Fotos zur Jubiläumsfeier, Vorbemerkung

Betriebspraktikums („Schnupperlehre“) beschränkt.

Wie der damalige Schulleiter in seinem Beitrag anmerkt, war es auch eine achte Klasse unserer Schule, die als erste Hauptschulklasse in Baden-Württemberg eine Studienfahrt ins Vereinigte Königreich unternahm, der allein an unserer Schule noch viele folgen sollten.

Seit längerem besteht eine Schulpartnerschaft mit Firma Tries GmbH & Co. KG, einem örtlichen Wirtschaftsunternehmen von Weltrang. Doch auch andere Betriebe, teils ebenfalls weltweit tätig, und weitere Institutionen stehen der Schule immer wieder höchst hilfreich zur Seite.

Es wird auch deutlich, dass die Große Kreisstadt Stadt Ehingen als Schulträgerin ihre Aufgaben mit hohem Engagement wahrnimmt.

Und schließlich sind es nicht zuletzt auch Ehrenamtliche, die uns unterstützen.

Bei der Lektüre kann man immer wieder erkennen, was Lehrkräfte und weitere Beschäftigte in ihrem inneren beruflichen Streben antreibt und in welche Richtung sie ihre Klassen fördern und erziehen wollen.

Eine Schulchronik kann nicht den Anspruch erheben, alle Ereignisse lückenlos dokumentieren zu wollen. Das würde jeden Rahmen sprengen. Vielmehr müssen viele Erwähnungen als stellvertretend für zahlreiche gleichartige betrachtet werden.

Da und dort ist in der Chronik verzeichnet, dass ein Sechstklässler den Vorlesewettbewerb gewonnen habe. Natürlich steht

dies gleichermaßen für viele weitere Jahre, in denen andere Kinder ebenfalls als Beste im Lesen geehrt wurden.

In der Chronik wird erwähnt, dass ein ehemaliger Schüler eine Klasse mit dem Bus nach Südtirol fährt. Selbstverständlich kommt die Schule auch mit weiteren früheren Schülerinnen und Schülern in Berührung. Dies zeigen folgende Beispiele:

- Fachkundige Mitarbeiter beim städtischen Bauhof
- Elektronikfachleute bei Bau, Erweiterung und Unterhalt des schuleigenen Computernetzwerks
- Ausbilder in heimischen Betrieben, zu denen unsere Praktikanten kommen
- Eltern, die sich quasi als 2. Generation einbringen; darunter Väter, die den Schulhof mitgestalten
- Eine ehrenamtliche Jugendbegleiterin in der Hausaufgabenbetreuung, die jetzt, 2011, nach ihren eigenen Worten der Schule damit etwas zurückgeben möchte, was sie einst selbst an Gutem hier erfahren habe.

Alles Bemühen muss dem Wohle und der Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler dienen. Dazu tragen oft diese selbst und natürlich auch die Eltern immer wieder bei.

So schimmert unser Leitspruch „Sich in der Schule wohlfühlen“ hoffentlich immer wieder aus der Chronik hervor.

Die Redaktion wünscht ihrer Leserschaft eine erkenntnis- und erlebensreiche, erinnerungsträchtige und gelegentlich auch durchaus vergnügliche Lektüre!

Im Herbst 2011



Teil 1 (von 5)

Von frühen Anfängen und 1971 — 1980

40 Jahre im Rückblick

Erich Merz/ Max Weber (redaktionelle Betreuung und Layout: L. Dorner)

Frühe Anfänge

1966

Am 20.09.1966 erteilt das Oberschulamt Tübingen die Planungszustimmung für eine Nachbarschaftsschule.

1967

Am 24. Oktober beantragt die Stadtverwaltung die Zustimmung zur Errichtung eines „Kleinen Bildungszentrums“ (Haupt- und Realschule*) mit Grundschule am Wenzelstein.

**Darin finden sich schon früh Elemente, wie sie jetzt, 2011, unter dem Namen „Oberschule“ teils in der politischen Diskussion sind. Damals galt: Gemeinsame Schulgebäude, gemeinsames Sekretariat, gemeinsamer Hausmeister, gemeinsames Lehrerzimmer, gemeinsame Lehrerbücherei, gemeinsame Fachräume; Lehrer unterrichten teils an beiden Schularten (Hauptschule/Realschule), zuweilen schulartübergreifende Arbeitsgemeinschaften im musischen und sportlichen Bereich – und dennoch letztlich Trennung zwischen Haupt- und Realschule: zwei Bildungspläne, unterschiedliche Lehrbücher und auch zwei verschiedene Schulabschlüsse. Mit dem späteren Umzug der Grund- und Hauptschule ins Längenfeld endeten diese Gemeinsamkeiten.*

1968

Am 25. Juli beginnen die Bauarbeiten für den ersten Bauabschnitt (Westbau, entlang der Adlerstraße).

1969

Im August ziehen die ersten Volksschüler am Wenzelstein ein.

In der Bundesrepublik Deutschland bezeichnete die Volksschule bis 1968 eine Schulform, in der man nach acht Schuljahren den sogenannten Volksschulabschluss erwarb. Ab Abschlussjahrgang 1970 dauerte eine vergleichbare Ausbildung mit „Hauptschulabschluss“ neun Jahre. (Wikipedia, 2011)

Vorläufig ist die Schule eine „Zweigstelle“ der Michel-Buck-Schule und untersteht deren Rektorat (Rektor Martin Schaude, Konrektor Georg Bauer).

Ab dem 1. August 1971 gibt es in Ehingen zwei Grund- und Hauptschulen:

1971 Schulbezirk 1:
Michel-Buck-Schule
Schulbezirk 2:
Wenzelsteinschule

Abb. (rechts):
Grundschulgebäude, vom
Hauptschulbau aus über den
Schulhof gesehen



Abb. links: Grundschulge-
bäude, vom kath. Gemein-
dehaus/Kindergarten aus
gesehen.



Die ersten Klassen der
Wenzelsteinschule (*als
eigenständige Schule*):

1a Frau Melanie Hofmann
1b Frau Gudrun Barth
1c Herr Erich Merz
2a Frau Marianne Rothmann
2b Herr Ludwig Dorner

Mindestens die beiden zweiten Klassen haben deutlich je über 50 (!) Schüler/-innen.

3a Herr Gerd Thalheim
3b Frau Ingrid Hörer
4a Herr Wolfram Gimple
4b Herr Anton Huber
5 Herr Johann Schwager
6 Herr Hermann Posch

Rektor wird Erich Merz,
Konrektor Gerd Thalheim



Alle Schulgebäude (außer Zwischenbau*) sind fertig. Trotzdem Wanderklassen.

1972

(* Zwischenbau: Gebäudeteil, der zuletzt die Lücke zwischen dem 1. Bauabschnitt, entlang der Adlerstraße, und dem Grundschulbau schloss, jedoch ohne Durchgangsmöglichkeit zum Grundschulbau. Dorthin ging es weiterhin nur über den Schulhof.)

Hauptschule bis Klasse 9 mit Schülern auch von den Lutherischen Bergen (Ennahofen, Ermelau, Grötzingen und Weilersteußlingen); Grundschüler auch aus Altsteußlingen.

Anfänglicher Sportunterricht an der Wenzelsteinschule: keine Turnhalle, kein Sportplatz, kein Lehrschwimmbecken, also Sport im Schulhausflur, im Klassenzimmer oder auf dem „Tivoli“-Bolzplatz (Längenfeld/Schlaufenbühl) – längst mit einem Mehrfamilienhaus bebaut.



Abb.: Bei „Lola“. So ließ sich die Wirtin des Gästehauses im Kleinen Walsertal nennen, bei der die erste Abschlussklasse der neu gegründeten Wenzelsteinschule ihren Schullandheimaufenthalt verbrachte. Lehrer: Ludwig Dorner und Beate Meier



Abb.: Klassenbild zur Schulentlassung: Erste Abschlussklasse der Wenzelsteinschule (Schj. 1971/72); es sind nicht alle Schüler/-innen auf dem Bild.

1973 Die Turnhalle („Wenzelsteinhalle“) ist fertig. Ein Notstand hat ein gutes Ende gefunden. Die Halle wird bald auch für Schulfeiern genutzt – Publikum auf den Zuschauerrängen.

Hauptschüler/-innen von den Luth. Bergen (Ennahofen, Ermelau, Grötzingen, Weilersteußlingen) gehen ab jetzt nach Allmendingen, dafür kommen die Hauptschüler aus Kirchen*.

**Die Kirchener Grundschule besuch(t)en auch die Kinder aus Deppenhausen, Mühlen, Schlechtenfeld und Stetten.*

Zum Ende des Schuljahres 1972/73 geht Oberlehrerin Melanie Hofmann in den Ruhestand.

Für die Grundschul Kinder ab Klasse 3 wird Französisch als freiwillige Arbeitsgemeinschaft angeboten und erfreut sich großen Zuspruchs. Lehrer ist Herr Dorner, der selbst zuvor ein Jahr in Frankreich als ‚Assistant de langue allemande‘ (Lehrassistent für Deutsch) tätig war. Wenige Jahre später gab es eine Französisch-Arbeitsgemeinschaft für Hauptschüler. Wegen des großen Interesses mussten zwei Gruppen gebildet werden. Weil die Schule somit etwas Seltenes anbieten konnte, wurden ihr zwei Referendare mit Schwerpunkt-Studienfach Französisch zugewiesen. Mit ihrem Weggang von der Schule nach der 2. Dienstprüfung wurde die Initiative dann nicht weiter verfolgt.

1974 Die Schwimmhalle ist fertig.

Zuvor wurden Kinder der 3. und 4. Klassen allwöchentlich mit Bussen zum Lehrschwimmbecken in Weilersteußlingen gefahren.

Damit war einigermaßen sichergestellt, dass kein Kind die Grundschule als Nichtschwimmer verließ. Mit dem Umzug ins Längenfeld – Jahre später – war der Besuch der Schwimmhalle (Wenzelstein) durch die räumliche Entfernung mit organisatorischen Umständen verbunden. (Ein Lehrschwimmbecken bei der Längenfeldschule war anfangs im Gespräch, der Platz hierfür bereits reserviert, der Bau selbst jedoch nie realisiert.)

Drei Grundschulklassen werden aus Raummangel ins Gymnasium ausgelagert. Trotzdem gibt es noch zwei Wanderklassen, das heißt, Klassen ohne eigenes Klassenzimmer, die Stunde für Stunde jeweils dahin ausweichen müssen, wo eine andere Klasse gerade nicht in ihrem Klassenzimmer Unterricht hat, weil sie zum Beispiel in einem Fachraum ist.

Ab etwa 1974 waren entsprechend begabte und gewillte Acht- und Neuntklässler für einige Jahre mit dem „Gerätedienst“ betraut. Sie verwalteten Film- und Diaprojektoren, Episkope (Bildbetrachter zum Projizieren auf Leinwand), Tageslichtprojektoren und Plattenspieler. In den großen Pausen gaben sie diese (in der Anschaffung sehr teuren) Geräte samt Zubehör an die Lehrkräfte bzw. Klassen heraus, führten darüber Buch,

noch
1974 nahmen die Geräte wieder in Empfang, überprüften ihren Zustand, nahmen kleinere Wartungs- und Reparaturaufgaben wahr und trugen die schweren Siemens- und Bauer-Filmprojektoren gefallenhalber oft auch treppauf treppab durchs Schulhaus, um Lehrkräfte und Grundschul Kinder zu entlasten.

Wenn nun ein Klassenlehrer so tüchtige und fähige „Medienfachleute“ in der Klasse hatte, konnte er getrost auch einen solchen viele Kilo schweren 16-mm-Filmprojektor (im zugehörigen Holzkoffer verstaut) auf Bahnfahrt mit ins Schullandheim nach Südtirol samt einigen Filmrollen (jeweils in Blechdosen mit ca. 40 cm. Durchmesser) mitnehmen. Zuvor hatte die Klasse das Hineinreichen des Projektors durchs Eisenbahnfenster am Klassenzimmerfenster im Erdgeschoss geübt. Zwei wuchteten ihn durchs Fenster, zwei andere nahmen ihn drinnen in Empfang (Ehingen/Ulm/München/Bozen) und zurück. Mitschüler kümmerten sich ums Gepäck der „Filmleute“. Auch dies wurde geübt, denn zum Umsteigen blieb jeweils nur ganz wenig Zeit.

Es gab auch nicht wenige Lehrkräfte, die heilfroh waren, wenn die Schüler des Gerätedienstes ihnen die Filme in die Projektoren einfädeln und diese starten konnten (gelegentliches Herauspulpen zerhackter Filmschnipsel inbegriffen).



Abb. (links):

16 mm-Filmprojektor (Marke Bauer). Dieser war schon etwas handlicher und weniger störanfällig als das Vorgängergerät der Marke Siemens (darunter links), das im Holztragekoffer transportiert werden musste. Da kamen mit Zubehör (incl. 2. Koffer mit Verstärker und Lautsprecher) schnell gut zwanzig Kilogramm zusammen.



Abb. (links):
Diaprojektor

Der hier oben rechts gezeigte Diaprojektor war bereits einer der moderneren Ausführung mit Diamagazin. Er fand unter erfahrenen Schulmeistern allerdings weniger Gefallen, verlockte er doch dazu, „mal eben“ gleich eine ganze Reihe von Bildern durchzuschieben, ohne genügend lange beim einzelnen betrachtend und besprechend zu verweilen. Daher auch die auffällige manuelle Beschriftung „Handbetrieb“, die hinweist, dass man auch Einzelbilder einführen kann.

noch **1974** Die Abbildung (rechts) zeigt einen Diaprojektor der älteren Bauart, in den über einen Schieber wechselseitig immer nur zwei Dias eingeführt werden konnten. Solange das eine Dia auf die Leinwand projiziert, betrachtet und mit der Klasse besprochen wurde, konnte das nächste vorbereitet werden.

Abb. rechts: Episkop

Das **Episkop**, (griechisch: auf, darauf sehen, schauen; Wandbildwerfer) ist ein optisches Gerät zur Projektion von undurchsichtigen oder durchsichtigen Medien. Dabei wird die Vorlage von oben beleuchtet und das reflektierte Licht über einen Spiegel durch ein Objektiv auf die Leinwand gebracht. Da von der Vorlage das Licht in alle Richtungen reflektiert wird, gelangt auch nur ein begrenzter Anteil zum Spiegel. Der Rest geht verloren und kann zur Bilderzeugung nicht genutzt werden. Dadurch leidet die Lichtstärke des projizierten Bildes erheblich. (Wikipedia, 2011, gekürzt).

Für das Zeigen von Bildern über das Episkop (Technik ab der 1950-er Jahre) musste der Raum also praktisch vollständig abgedunkelt werden. Sonst war das Bild kaum zu erkennen. Stockdunkle Räume haben Lehrkräfte im Unterricht jedoch nicht so gern ...

Als daher die Tageslichtprojektoren (OHP) aufkamen, erhob sich im Kollegium alsbald die Forderung, doch baldmöglichst jedes Klassenzimmer mit einem OHP (Overheadprojektor) auszustatten. Das schien aufgrund der Anschaffungskosten zunächst völlig utopisch. Erst wurde für jedes Stockwerk ein OHP angeschafft und jeweils ins Klassenzimmer getragen. Dies tat den Geräten vor allem bei heißer Lampe natürlich nicht gut. Auch Transportwagen rumpelten über Türschwellen, über raue Böden und mussten zuweilen über Treppenstufen befördert werden. So wurden doch nach und nach für alle Klassenzimmer OHPs angeschafft. In der Längenfeldschule wurden in allen Klassen- und Fachräumen neben der Wandtafel schwenk- und neigbare weiße Projektionsflächen sowie Verdunkelungsvorhänge, auch an Fenstern zum Schulhausflur, angebracht: gedämpftes Licht, aber nicht stockdunkel im Raum! Heute, 2011, ist die Hochzeit der OHPs samt ihren Folien wieder am Abklingen. Von Schulbuch- und Lehrmittelverlagen angebotene Folienmappen waren immer sehr teuer und konnten in ihrer jeweiligen Fülle dennoch kaum umfassend im Unterricht eingesetzt werden. Seit 2010 sind in Klassenzimmern ab Klasse 5 jeweils Beamer installiert, die mit den längst vorhandenen PCs vernetzt sind. Mit dieser neuen Technik werden mehrere Vorzüge früherer Gerätegenerationen zusammengeführt und (manche) Nachteile gemindert. Freilich: Zuweilen lästert man, dass Computer bei Problemen helfen können, die man ohne sie gar nicht hätte. — „Digitale Whiteboards“ lautet die aktuelle Utopie, die irgendwann ...



1975

Grundschüler aus Altsteußlingen bleiben wieder auf der Alb. Mit 778 Schülern erreicht die Schule ihre höchste Schülerzahl. *Achte und neunte Klassen mit deutlich über dreißig Schülerinnen und Schülern haben zum Teil kleine „Kursräume“ als Klassenzimmer. Normales Durchkommen war nicht möglich. Zur Tür geht's nur über Stühle und Tische. Zum Glück gab's nie einen Notfall ...*

Der Gemeinderat beschließt den Bau einer neuen Grundschule im Längenfeld. *Stattdessen war zwischendurch auch erwogen worden, ein weiteres Schulgebäude entlang der Allensteiner Straße zu errichten. An dieser Stelle befinden sich heute die Werkstätten der Heggbacher Einrichtungen.*

Frau Margarete Stumpp wird neue Schulsekretärin, bis zu ihrem *Ruhestand 2009.*

Erstmals in Ehingen führt eine Klasse mit ihrem Klassenlehrer Ludwig Dorner ein Betriebspraktikum durch. Manche Betriebe zögern anfangs sehr und es ist viel Überzeugungsarbeit des Lehrers nötig, weil es Derartiges bisher nicht gab. Die Eltern stehen jedoch voll dahinter! Anschließend werden Betriebspraktika alsbald und bis heute zur jährlichen Routine. Auch andere Schulen und Schularten bieten diese Hilfe zur Berufsfindung inzwischen längst an.

Abb.: Die nachstehenden Fotos sind zwar erst 1981 entstanden, dokumentieren aber doch stellvertretend die Vielfalt der „erschnupperten“ Berufe wie schon beim ersten Mal, 1975.





1976 Zu den obigen Fotos: Auch schon in den frühen Jahren der Betriebspraktika gab es Mädchen in Berufen, die nicht „typisch weibliche“ waren; und auch Jungs interessierten sich nicht ausschließlich für sog. „typische“ Männerberufe.

Im Februar werden die Bauarbeiten für eine zweizügige Grundschule im Längenfeld ausgeschrieben.

Konrektor Gerd Thalheim wird Rektor an der Michel-Buck-Schule.
Im Mai 1978 wird Wolfgang Glökler sein Nachfolger als Konrektor.

1977 Am 8. August ziehen elf Klassen in die neue Längenfeldschule ein.

Hausmeister wird Hans Kuch.

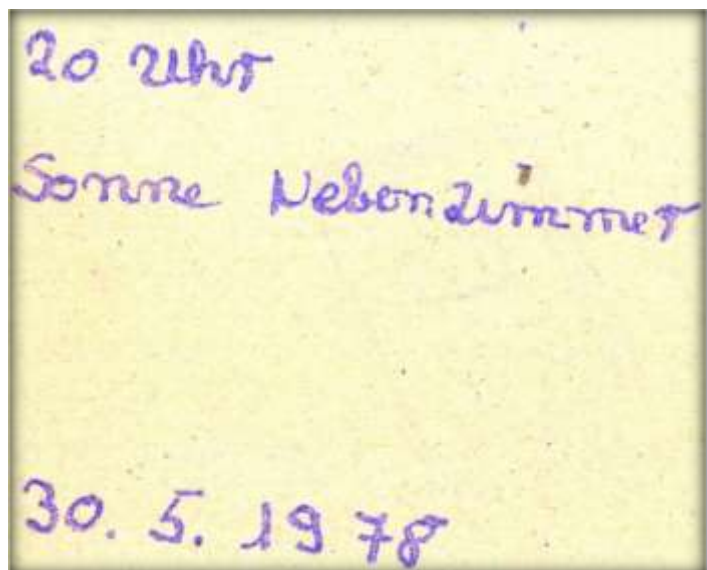
Am Wenzelstein verbleiben vier Grundschul- und alle zehn Hauptschulklassen.

Die Hauptschule erprobt die Abschlussprüfung.

1978 Die benachbarte Sonderschule (heute: Hermann-Gmeiner-Schule) im Längenfeld wird fertig. Sie war zuvor in den Räumlichkeiten der Michel-Buck-Schule untergebracht.

In Ehingen bestehen zwei Sonderschulen: Die Förderschule (Hermann-Gmeiner-Schule) sowie eine Schule für Geistig- und Körperbehinderte. (Quelle: Ehingen.de)

noch
1978



Die obigen Abbildungen zeigen beispielhaft die Einladung zur Schulentlassfeier der 9. Klassen (1978). Sie fand damals nicht in der Schule oder einem städtischen Raum (Stadthalle/Lindenhalle) statt, sondern in einer Gaststätte.

Entlassklassen, Eltern und zugehörige Lehrer feierten völlig „unter sich“.

Die Einladungsschreiben wurden auf Spiritusmatrizen geschrieben/gezeichnet (von Schülern) und dann vervielfältigt. Noch war der Computer im Alltag unbekannt.

Die Versteigerung diente einem guten Zweck.

1979 Der Gemeinderat beschließt den Bau einer neuen Hauptschule und die Erweiterung der Grundschule im Längenfeld.

Der Bereich „Arbeit-Wirtschaft-Technik“ wird ab Klasse 7 eingeführt.

Die Hauptschule wird „Schule mit erweitertem Bildungsangebot.“ (EBA).

Das EBA sollte ursprünglich ein „Alleinstellungsmerkmal“ der Hauptschule werden und ihr Ansehen und ihre Akzeptanz erhöhen. So geschah es dann auch tatsächlich.

Es entstehen eine ganze Reihe von AGs (Arbeitsgemeinschaften). Außer Sport, insbesondere Fußball, gibt es jahrelang auch eine Foto-AG im gut ausgestatteten schuleigenen Fotolabor, es gibt Technik-AGs und weitere im gestalterischen und hauswirtschaftlichen Bereich. Der Computer hält in den 1980-er Jahren vergleichsweise sehr früh Einzug als Lern- und Übungsgerät. Daher gibt es auch bald darauf Computer-AGs. Hier wie bei etlichen anderen AGs zeigt sich immer wieder, dass Hauptschüler/-innen erstaunlich begabt sein können. EBA war ein dickes Plus für diese Schulart. Leider wurden nach und nach die Mittel gekürzt bzw. gestrichen. Dafür gibt es allerdings einen gewissen Ersatz, jedoch ohne die vorherige „Flächenwirkung“: Für jeweils einige wenige Schüler/-innen gibt es Kurse im Rahmen der sog. Begabtenförderung. Es gibt weitere unterrichtsbegleitende und berufsvorbereitende Angebote: Jugendbegleiter/-in, Berufseinstiegsbegleiter/-in, Schulsozialarbeiter/-in, die Initiative „AhiJu – Alt hilft Jung“, sowie Sportförderung und eine Gruppe „SchulKunst“. Diese halten oft auch ehemalige Schüler/-innen noch lange die Treue.

Zum Schuljahresende wird
Oberlehrer Hermann Posch pensioniert.
Er war auf 5./6.Klassen spezialisiert und
hat darin hervorragende Arbeit geleistet.

Abb. rechts:
Abschlussklasse 9b
(Schuljahr 1978/79) mit
Klassenlehrer Herbert Unsöld



Abb. rechts:
Kl. 6b (1978/79)
mit Klassenlehrerin
Karin Plankenhorn



noch
1979

Die Klasse 9a dreht einen viertelstündigen Spielfilm im Super-8-Format: „So sollte Schule sein.“ Alle Schüler/-innen und einige ihrer Lehrkräfte wirken als Ideengeber und Darsteller mit und zeigen in lustigen Episoden, wie das Schulleben auch ablaufen könnte ...



Abb. oben, von links: Aus dem Vorspann – herzlich vespern – urlaubsmäßig entspannen



Abb. oben, von links: Badenixe sein – Skat (oder Sechsendsechzig) klopfen – Musterschüler/in sein

4 Abb. (links): In Chemie feurige Versuche vorführen wollen (Lehrer: Herbert Unsöld) — unten: „Fisch“(-Essen) in Biologie ergab „Fischvergiftung“ – alles rannte hinter's Gebüsch. (Lehrer: Wolfgang Glökler)





Abb. links/rechts: In „Kunst“: Heute malen wir.

Wir malen, äähhh, ma**h**len Kaffee, Pfeffer und Salz.



Abb. links: „Gang weg, du Lehrer! — Das wahre Mathe-Genie, das bin ICH!!“ (Lehrer: Karl Müller)



3 Abb.: Heute ist (Film-)Wandertag. Nach 300 Metern (höchstens!) sind alle total erschöpft.

Nur dem Klassenlehrer (Ludwig Dorner) geht's gut. Mangels einer Sänfte wird er im Schubkarren gefahren, und einer fächelt ihm unentwegt frische Luft zu. — Einfach traumhaft ...



1980

Abb.:
Aufnahmefeier der
Erstklässler/-innen 1980.
Ein Foto, das für die gesamte
Schulgeschichte und
bis heute (2011) gilt.



noch
1980 Auf eine Anregung aus der Hauptschule hin wurden später auch die fünften Klassen im Rahmen einer Aufnahmefeier empfangen. Die Fünftklässler sollten dieselbe Wertschätzung wie die Kleinen erfahren. Auch diese Tradition wird bis heute gepflegt.

Im „EBA“ werden Französisch, Maschinenschreiben, Erwerb des Mofaführerscheins und eine **Englandreise** angeboten.

Abb.:
Auf die
geplante
Englandreise
bereiten sich
Klasse, Eltern
und
Klassenlehrer
lange Zeit
gründlich vor.



Dachsteinerlass

1954 geriet eine Heilbronner Schülergruppe im bayerischen Dachsteingebirge in einen Schneesturm. Dreizehn junge Menschen verloren dabei ihr Leben. Darauf wurde von der oberen Schulaufsichtsbehörde der sog. Dachsteinerlass verfügt. Er besagte u.a. sinngemäß und in der Wortwahl jener Zeit, dass sich ein Lehrer „ähnlich wie ein fürsorglicher Familienvater“ um die ihm anvertrauten Schüler sorgen müsse.

Die geplante Englandfahrt bereitete den Juristen im damaligen Oberschulamt Tübingen rechtliche Sorgen. Eine derartige Fahrt war nämlich eigentlich erst ab Klasse 9 zulässig, wurde „Studienfahrt“ genannt und durfte höchstens drei Schultage in Anspruch nehmen. Da das Projekt aber durchaus wohlwollend gesehen wurde, fand sich nach langem Beraten ein Weg: Die Fahrt der Achtklässler wurde als „vorgezogene Studienfahrt“ bezeichnet, weshalb der verantwortliche Lehrer geloben musste, im kommenden Schuljahr nicht noch einmal eine „Studienfahrt“ mit derselben Klasse zu unternehmen. Zudem wurde ihm der Dachsteinerlass ausdrücklich ans Herz gelegt.

Und schließlich, da eine Studienfahrt nur drei Schultage in Anspruch nehmen durfte, musste der Reiseterrmin so gelegt werden, dass der überwiegende Teil in die anschließenden Schulferien fiel. Die Klassenfahrt setzte sich in der Sprache der Juristen damit zusammen aus einer „(vorgezogenen) Studienfahrt“ und aus einer „privaten Fahrt eines Lehrers mit Schülern“. Das mag etwas seltsam klingen, aber erst damit stand der Reise rechtlich nichts mehr im Wege.

noch **1980** Zum Erweiterten Bildungsangebot (EBA) gehörte auch ein **Schreibmaschinenkurs**. Er wurde in den Räumen der Realschule von Frau Braun erteilt. Sie kam dazu eigens immer von Schelklingen nach Ehingen. Die Wenzelsteinschule verfügte über keinen Schreibmaschinen-Übungsraum.

Eine kleine **Schreibmaschinenkunde**

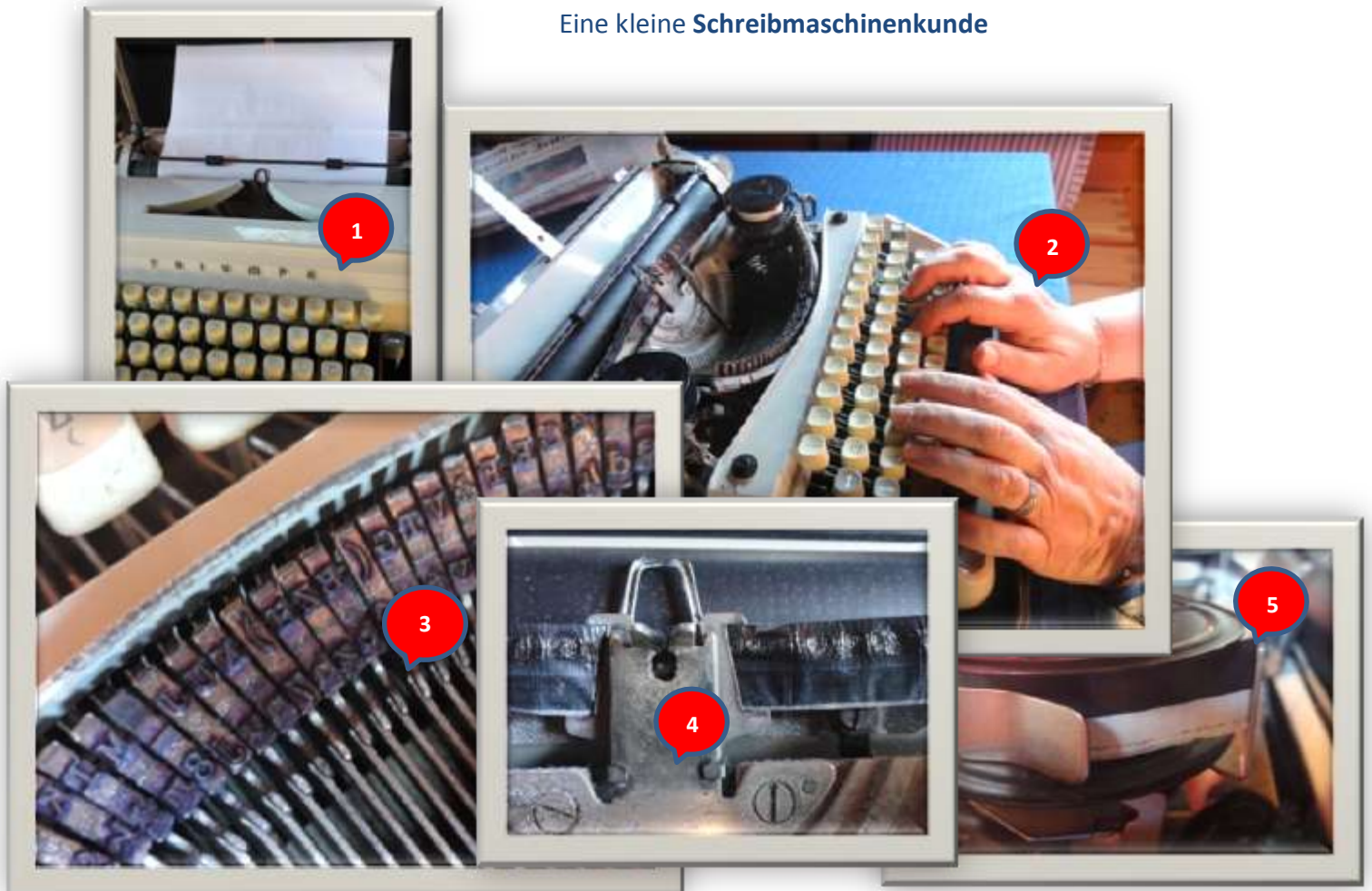


Abb. **1**: Schreibmaschine, arbeitsbereit mit eingespanntem Papier – **2**: Typenkorb (alle Buchstabenhebel) und Farbbandrollen sichtbar, weil Abdeckung entfernt – **3**: Typenkorb (Ausschnitt), Buchstaben in Spiegelschrift, damit sie „richtig herum“ abgebildet werden, ähnlich wie bei einem Stempel – **4**: Führung für den angeschlagenen Typenhebel beim Aufschlag auf Papier und Walze, Buchstaben selbst „schlägt“ durch die Öffnung auf das Farbband, das die Form des Buchstabens auf das Papier überträgt; das Farbband zeigt deutliche Gebrauchsspuren – **5**: Korrekturfarbband (schwarz/weiß).

Siehe auch die nächste Seite!

Diese Seite ist in einer Schrift gestaltet, die am Computer das typische Schriftbild einer gut erhaltenen Schreibmaschine nachbildet.

Da Schreibmaschinen den "Wagen" (die Walze mit dem eingespannten Blatt Papier) immer um die gleiche Schrittweite nach links rückten, konnten unterschiedliche Breiten der Buchstaben nicht berücksichtigt werden. Ein "einsamer" kleiner Punkt bekam also ebenso viel Platz wie ein großes W zugeteilt. Nachstehend eine kleine Schriftprobe:

(simulierte) Schreibmaschine	proportionale PC-Schrift	
.....	Gleiche Zeichen!
iiiiiii	iiiiii	Gleich viele Zeichen!
wwwwwww	wwwwwww	Gleiche Schriftgröße!
1234567	1234567	Und doch ein großer Unterschied!

Ein Wort mit vielen "schmalen" Buchstaben sah bei gleicher Breite "löchriger" aus als eines mit vielen breiten. Ms und Ws wirkten wie gestaucht. Man vergleiche 'Iltis' mit 'Wamme'. - Schreibmaschinen "konnten" immer nur eine einzige Schriftart. Ausnahmen bildeten die letzten Schreibmaschinentypen vor Einführung des Computers: die Typenrad- bzw. Kugelkopfschreibmaschinen. Da waren die Buchstaben auf einer Scheibe/Kugel angebracht, die von einem Elektromotor schnell an die gewünschte Stelle gedreht wurde. Die Scheiben bzw. Kugeln waren in verschiedenen Schriftarten zu kaufen und auswechselbar - ein teurer Spaß!

Bei allen elektrischen Schreibmaschinen wurde der Buchstabenhebel (Typenrad/Kugel) nicht von der Handmuskelfkraft des Schreibers oder der Schreiberin angehoben, sondern von einem Elektromotor gegen das Papier geschlagen. Der Druck auf eine entsprechende Buchstabentaste löste den Vorgang aus. Vorteil dieser Technik: Es schrieb sich leichter und gleichmäßiger. Es kam kaum mehr vor, dass kleine Zeichen (Punkt und Komma) oder dafür prädestinierte wie zum Beispiel der Buchstabe "o"/ "0" und ebenso auch die Ziffer Null ("0") ungewollte Löcher ins Papier stanzen. Großflächige Buchstaben ("W"/ "M") erforderten zuvor einen höheren Kraftaufwand oder gerieten fleckig und unsauber, wie hier gut zu sehen ist. - Schreibmaschinen "konnten" immerhin einen kleinen, mittleren und großen Zeilenabstand, und alle beherrschten kleine ("abc") und große ("ABC") Buchstaben. Manche hatten ein zweifarbiges Farbband, z. B. schwarz und rot, so dass einzelne Textpassagen oder auch nur Buchstaben in der jeweils anderen Farbe getippt werden konnten. Eine Variante war das sogenannte Korrekturband, bei dem eine Hälfte mit einer Art "Tippex" getränkt war. Falsche Buchstaben konnten so mit "weiß" übertippt und mit schwarz nachträglich durch Überschreiben korrigiert werden, was aber immer sichtbar blieb. Fehlerhaftes überschrieb man zuweilen auch mit einer entsprechenden Anzahl "x": ~~völlerrhaftes~~

Manchen Menschen, die lange Zeit ihre Schreibmaschine gewohnt waren, fiel später der Umstieg auf den Computer schwer. Sie benutz(t)en ihn dann oft auch nur wie ihre "alte" Schreibmaschine und konnten oder wollten nicht erkennen, dass eine Textverarbeitungs-Software bei weitem mehr Gestaltungs- und Korrekturmöglichkeiten als all ihre mechanischen Vorgänger bietet.



Abb.: Auf dem Verkehrsübungsplatz an der Wolfsgurgel

Auf dem Verkehrsübungsplatz sind alle Mitwirkenden schutzlos der Witterung auf freiem Feld ausgesetzt — von glühender Sonne bis zu eisigem Wind, Regen und Kälte.

Die Bilder stehen stellvertretend für fast das gesamte Schulleben. Verkehrserziehung findet in allen Klassenstufen statt. Der „Fahrrad-Führerschein“ für die vierten Klassen, aber auch Geschicklichkeitsfahren mit dem Rad, Vorträge, Lehrfilme und Vorführungen sollen die Kinder und Jugendlichen im Verkehr sicherer machen. Dieser Unterricht wird von der Polizei, der Verkehrswacht und den Lehrerinnen und Lehrern erteilt.

Zum Lehrer Du sagen

Wer in den Gründerjahren der Wenzelsteinschule als „Junglehrer“ antrat, hat in den Jahren um 1968 studiert. Der gesellschaftliche Umbruch konnte nicht spurlos vorübergehen. Ohne dies hier weiter zu vertiefen: Natürlich gab es auch Bestrebungen junger Lehrer, den Umgang mit den Schülern anders zu gestalten. Eine neunte Hauptschulklasse wurde vom Klassenlehrer befragt, wie sie dazu stehe, ihn künftig mit „du“ und dem Vornamen anzureden. In einer schriftlichen und geheimen Abstimmung sprachen sich alle einstimmig dafür aus. Entscheidend sollte aber der Elternabend sein. Alles war gespannt – auch die Schulleitung. In einer kurzen Aussprache meldete sich auch der Elternvertreter zu

Wort. Er war Maurermeister und Bauleiter („Kapo“) bei einem großen und angesehenen örtlichen Bauunternehmen. Er sagte: „Bei uns auf dem Bau reden sich alle mit ‚du‘ an.“ Und er fügte hinzu, dass ihm deswegen noch lange keiner auf der Nase herumtanze. Das wirkte – die Eltern waren spätestens jetzt einstimmig einverstanden. Und es gab auch tatsächlich deswegen nie die Spur eines Problems in der Klasse.

Bei der nächsten Klasse desselben Lehrers war das „Du“ schon selbstverständlich. Bis dem Lehrer eines Tages gesagt wurde, es gebe da jetzt einen Erlass des Oberschulamts Tübingen, der das Du-Sagen verbiete.

Und so sollten sich die Kids wieder umgewöhnen.

Viele Jahre später konnten sich schulrechtskundige Vorgesetzte und Juristen auf

Nachfrage an keinen derartigen Erlass erinnern und wurden auch im Archiv nicht fündig.

„Saget Se oifach Hans zu mir“:

Deutsch als Fremdsprache an der Ehinger griechischen Schule

Bereits in den 1970-er Jahren gab es in Ehingen eine ziemlich große Gruppe griechischer „Gastarbeiter“. Sie arbeiteten häufig „in der Spinne“ (Spinnerei Adolff). Ihre Kinder besuchten ausschließlich die Ehinger „griechische Schule“, die im „Tränkberg“ eingerichtet war. Das Gebäude wird jetzt Speth'scher Hof genannt und ist Kunstaussstellungen gewidmet. Es beherbergte damals neben der griechischen Schule auch „ausgelagerte“ Grundschulklassen der Michel-Buck-Schule und wurde später, bis zu einem Brand, städtisches Jugendhaus.

Die griechischen Schüler wurden ausschließlich von zwei griechischen Lehrkräften unterrichtet, nach griechischen Lehrplänen und in griechischer Sprache. Sie besuchten keine deutsche Schule. Deutsch konnten sie, außer auf der Straße, also nur in einigen wenigen Wochenstunden Fremdsprachen-Unterricht erlernen. Dazu

erklärte sich ein Lehrer der Wenzelsteinschule bereit. Wohl hatte er schon Erfahrung mit Deutsch als Fremdsprache gesammelt, aber das in einem Land, dessen Sprache er studiert hatte. Ganz anders war es mit den Ehinger Griechen. Manche der Schüler sprachen kaum Deutsch, andere wenigstens leidlich. Immer aber würde der deutsche Lehrer auf deren Übersetzungshilfe angewiesen sein. Wie sollte das gehen? Mit einigem Herzklopfen und Bangen sah er das erste Mal seine neuen Schüler vor sich. „Ob die mich jetzt wohl verstehen?“ Er fragte jedes nach seinem Namen. Einer, der damals vielleicht zwölf Jahre alt war, antwortete brav, dass er „Janni“ heiße. Und dann fügte er in schönstem Schwäbisch hinzu: „Saget Se oifach Hans zu mir!“ Das Eis war gebrochen. Dieser Janni-Hans lebt heute noch in Ehingen, ist selber längst Familienvater und wie viele Migranten engagiertes Mitglied der Ehinger Bürgerschaft.

Auf den Hartmannsweilerkopf fahren

Ein Lehrer unserer Schule führte seit 1972 jeweils eine Hauptschulklasse, hatte aber zugleich einen Lehrauftrag für Französisch an der Realschule (im gleichen Gebäudekomplex). Im Rahmen des Geschichtsunterrichts („1. Weltkrieg“) und zugleich als landeskundliche Fahrt kamen mehrmals

eintägige Studienfahrten zustande. Sie führten auf den Hartmannsweilerkopf (frz. Vieil Armand) in den Vogesen. Beim Besuch der Gedenkstätte wurde den Jugendlichen der furchtbare Stellungskrieg zwischen französischen und deutschen (jeweils meist

Teil 1 — Von frühen Anfängen und von 1971 bis 1980

*ja auf beiden Seiten noch sehr jungen)
Soldaten bewusst gemacht.*

*Natürlich fuhren auch viele Schulklassen in
die KZ-Gedenkstätte Dachau und in
späteren Jahren (und bis heute) zur KZ-
Gedenkstätte Oberer Kuhberg* in Ulm.*

*Um die Vergangenheit wissen und die
Gegenwart und Zukunft entsprechend
besser gestalten: Dies war das erzieherische*

*Ziel all jener Erkundungsfahrten, die
bewusst nichts mit einem fröhlichen
Schul Ausflug zu tun haben sollten. Wenn
schon Dachau, dann nicht zugleich auch
Olympiastadion, Einkaufsbummel,
Filmstudio oder Zoo ... (Das Hofbräuhaus
kommt in dieser Altersklasse übrigens eh
nicht in Frage!)*

*4 Abbild. (von links): Gedenktafel am Hartmannsweilerkopf (Vieil Armand) — Soldatenfriedhof
— darunter: ehem. Schützengräben — Reste von Eisen- und Stacheldrahtverhauen; die Fronten
lagen sich zum Teil auf nur wenige Meter gegenüber — (Die Fotos sind einem nachträglich
digitalisierten S-8-Film von 1977 entnommen.)*



**Abb. rechts:
Besuch in der Ulmer
KZ-Gedenkstätte
Oberer Kuhberg
mit Führung
(Klasse 9b, 2010)*



Ende des
1. Teils



Teil 2 (von 5)
1981 — 1990

40 Jahre im Rückblick

Erich Merz/ Max Weber (redaktionelle Betreuung und Layout: L. Dorner)

1981

Zehnjähriges Bestehen der Schule. Ausstellung „Eine Schule stellt sich vor“ in der Sparkasse. Großes Schulfest mit „Tag der offenen Tür“.

Abb.: Plakat zur Ausstellung



noch
1981 Schulfest zum 10-jährigen Bestehen mit Tag der offenen Tür



Abb. oben: links im Bild der Hauptschulbau, im Hintergrund die Turnhalle

Abb. unten: rechts im Bild der Grundschulbau; im Hintergrund das „Hochhaus“
(Am Wenzelstein 53)



Das Fest wird von der Jugendmusik Kirchen musikalisch bereichert. Ihr gehören natürlich auch einige unserer Schülerinnen und Schüler an. Diese Tradition wird noch über Jahre fortgeführt werden.

noch
1981



Die Klasse 8b fährt mit Herrn Dorner als erste Hauptschulklasse Baden-Württembergs nach England (beide Abb.).

Nachdem sich die Klassenpflegschaft mit großer Mehrheit für die Englandfahrt entschieden hatte, wurden im Laufe der kommenden Monate zahlreiche Aktionen durchgeführt. Erklärtes Ziel neben der Beschaffung von Geldmitteln war das Zusammenwachsen der Klassengemeinschaft einschließlich der Eltern. Dazu gehörten u.a. die Bewirtung beim Schulfest zum Zehnjährigen (Bilder auf voriger Seite), Basteln und Verkauf von weihnachtlichen Artikeln, Christbaumverkauf (ein wahrer Schlager!), Faschingsball mit Programmbeiträgen im ADAC-Heim am [bisherigen] Verkehrsübungsplatz (Klasse/Eltern/Lehrer) usw.

Englandfahrt

Abb. unten: Mit dem Ausflugsschiff zu den Kreideklippen bei Eastbourne



noch
1981 Abb.: Natürlich wurden auch Wanderungen in die Umgebung und eine Tagesfahrt nach London unternommen.

Die Jugendlichen waren bei britischen Gasteltern untergebracht. Es sind in der kurzen Zeit beinahe Freundschaften daraus entstanden.

Ein nettes Erlebnis:

Auf einer Wanderung gleich am ersten Tag nach der Ankunft „stürmte“ die Klasse ein kleines dörfliches Tante-Emma-Läden, um sich herrlich kitschfarbene Bonbons zu kaufen, die Zähne und Zungen einfärbten. Ein

schüchterner Junge traute sich nicht sogleich und ging erst als letzter ins Geschäft, kam mit der Tüte Bonbons heraus und strahlte den Lehrer an: „Etz haune zom erschtamol Englisch gschwätzt.“ Viele Jahre später erzählte er seinem ehemaligen Lehrer, dass er seitdem immer mal wieder zum Urlauben ins Vereinigte Königreich reise.

Und noch eine Geschichte: *Ein Junge und ein Mädchen aus dieser Klasse waren schon damals auf der Fahrt ein „liebendes“ Pärchen, heirateten später und bekamen u.a. eine Tochter. Diese fuhr dann mit demselben Klassenlehrer entsprechende Jahre später auch wieder mit auf eine Studienfahrt nach England. Zusammen mit der besten Freundin und der mitgereisten Lehrerin fuhr sie mit dem Linienbus eigens einen Tag von Hastings nach Eastbourne, um zu sehen, wo sich damals ihre Eltern aufhielten. Begleitende Lehrerin war 1981 Frau Frey. Diese Fahrt sollte die erste von insgesamt fünf Englandfahrten unter der Leitung von Lehrer Dorner werden, zuletzt 2009. Und selbstverständlich sind später auch noch andere Klassen unserer Schule mit ihren Lehrern nach Großbritannien gereist, teils auch gemeinsam mit der Parallelklasse und mit Lehrerin Irmtraut Pählig als Begleitperson.*



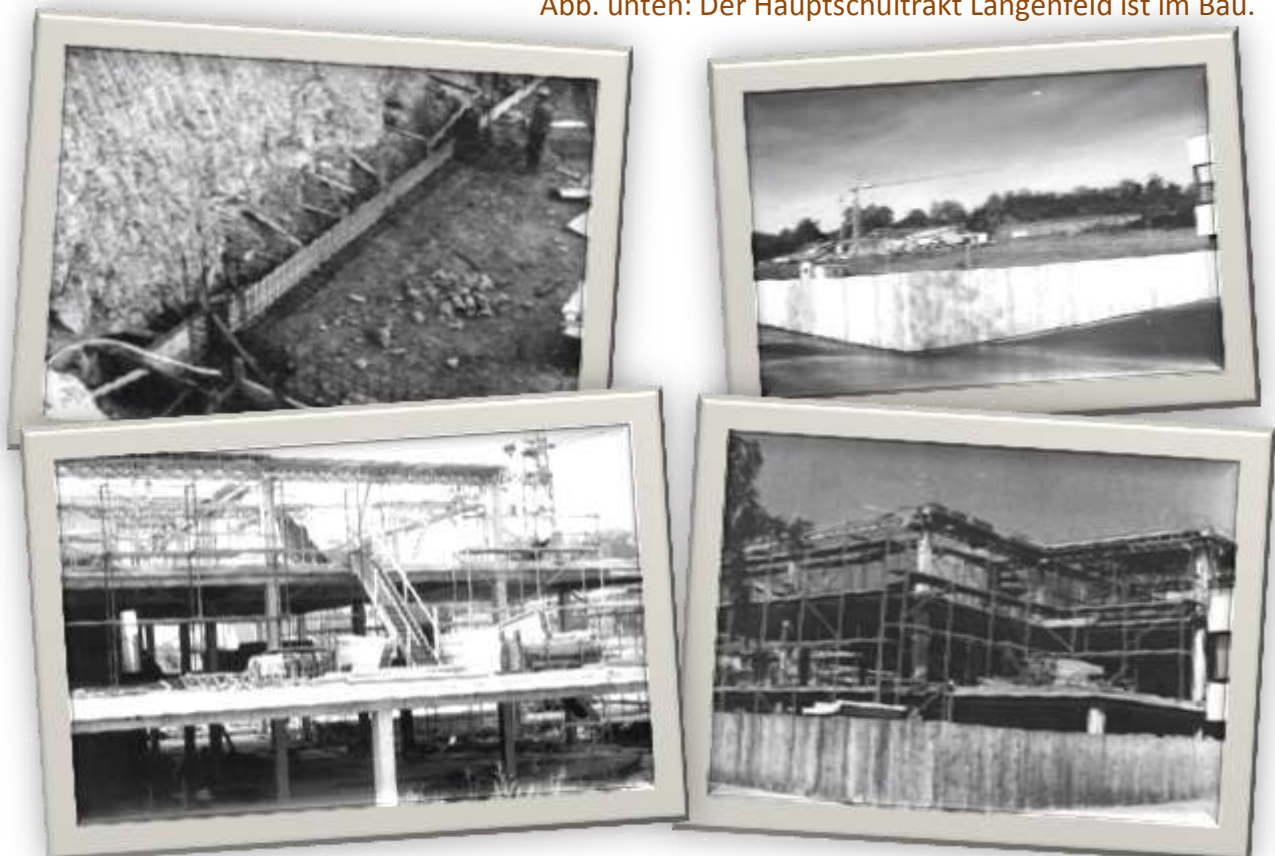
noch
1981



Abb. oben: Die ersten „Englandfahrer“ – nicht nur der Längenfeld-Hauptschule. Sie sind 2011 etwa 45 Jahre alt und erinnern sich noch immer gerne daran.

Oberlehrer Hans Schwager stirbt.

Abb. unten: Der Hauptschultrakt Längenfeld ist im Bau.



1982 Die Längenfeldschule wird am 5. Oktober eingeweiht. Nur zwei Grundschulklassen bleiben vorerst am Wenzelstein. Damit sollte Kindern ein weiter Schulweg erspart werden.

Hauptschullehrer unterrichten (ab jetzt und für etliche Jahre) im BVJ (Berufsvorbereitungsjahr) an der Berufsschule.

Erstmals werden Junglehrer nach bestandener 2. Dienstprüfung nicht eingestellt.

Schulentlassfeier der 9b - Programm

1. Lied: Wie shall overcome (Wir werden's schaffen)
2. internationale Begrüßung (bayerisch, deutsch, englisch, griechisch, italienisch, jugoslawisch, polnisch, spanisch, schwäbisch)
3. Verabschiedung durch den Elternvertreter (Herr Josef Rehm)
4. The London Quiz (Heiteres Beruferaten, aber auf Englisch)
5. Verabschiedung durch den Klassenlehrer und Ausgabe der Urkunden von den Bundesjugendspielen
6. Dias rund um die Englandfahrt

PAUSE

7. Aus der Hitparade, „Trio“ mit Da-da-da
8. Lied: Kum ba yah
9. Tanz: Cha-cha-cha (4 Paare)
10. Parodie: Udo Lindenberg (live in concert)
11. Tanz: Mädchengruppe
12. gemeinsames Schlusslied: „Nehmt Abschied, Brüder“

Man beachte: Die Klasse hat sich quasi selbst verabschiedet – die übrige Schule war nicht beteiligt.

Die Neuner fanden damals nichts dabei, zusammen mit dem Klassenlehrer auf die Bühne zu stehen und zu singen, nur ein ganz Unmusikalischer durfte mit stummer Mimik mitmachen ...

Es gab noch keine Kopiergeräte. Lehrer/-innen tippten ihre Texte (manche schrieben sie von Hand) oder zeichneten ihre Grafiken mit kräftigem Druck auf Spiritusmatrizen, auf deren Rückseite sich das Abbild in Spiegelschrift abzeichnete. Mit Hilfe des Lösungsmittels Spiritus wurden dann davon im Offsetverfahren Abdrucke (Abzüge) erstellt und damit die Vorlage in Klassenstärken vervielfältigt. Je älter (abgenutzter) die Matrize war oder je länger sie schon aufbewahrt wurde und langsam eintrocknete, desto blasser wurden die Ausdrucke (Hektogramme). Das Gerät, in das die Matrizen eingespannt wurden, und mit dem durch Drehen einer Kurbel die Drucke hergestellt

noch
1982 wurden, hieß Umdrucker. Farbverschmierte Finger, anschließend oft auch Kleidung und Gesichter, kamen nicht selten vor und waren schlecht zu reinigen. Außerdem roch (stank) der Spiritus intensiv bis hin zum Hustenreiz. Für besondere Fälle gab es auch

Matrizen in
blassgrün und
blassrot statt im
üblichen blässlichen
Lila.

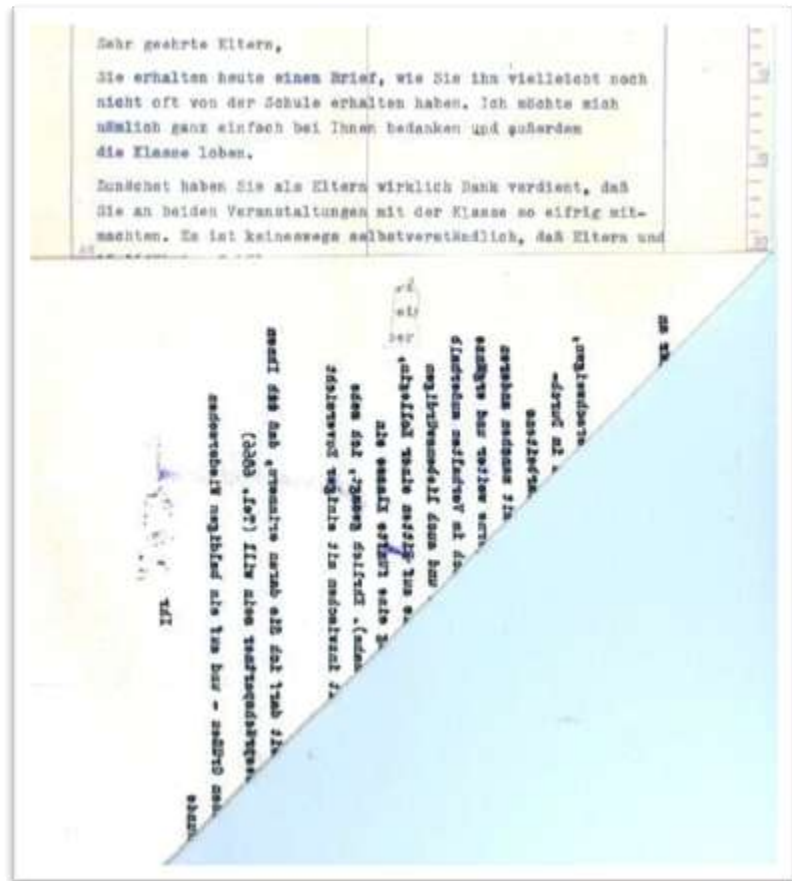


Abb.:
Spiritusmatrize; im
oberen Teil die
Vorderseite, wie sie
beschriftet wurde;
im unteren teils
umgeklappten Teil
die Rückseite in
Spiegelschrift, die
den Druck auf
saugfähiges Papier
(hellgrau)
ermöglichte.

1983

Die Hauptschulabschlussprüfung wird verpflichtend eingeführt.

Laupheim erhält ein Seminar für schulpraktische Ausbildung, die Längenfeldschule wird Ausbildungsschule (und ist es bis heute). *Diese Phase der Ausbildung schließt sich an das Studium und die erste Lehramtsprüfung an. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer werden zunächst Lehramtsanwärter/-innen und inzwischen Referendare bzw. Referendarinnen genannt.*

Zum Ende des Schuljahres wird Fachlehrerin i.A. * Hilde Merz nach 40-jähriger Tätigkeit im Schuldienst in den Ruhestand verabschiedet.

*im Angestelltenverhältnis

1984 Lehrerin Karin Dick stirbt
nach langer schwerer Krankheit.

Die neue Turnhalle wird am 25. September
eingeweiht. Nachdem seit 1987 alljährlich der
Schleckercup darin stattfindet, ist der Name
„Längenfeldhalle“ in Handballkreisen ein Begriff.



*Abb.: OB Henger übergibt Rektor Erich Merz
den symbolischen Schlüssel der neuen Längenfeldturnhalle.*

Der Schlecker Cup ist ein internationales Handballturnier (Einladungsturnier), das in Ehingen an zwei Spieltagen mit sechs teilnehmenden Männermannschaften aus Europa ausgetragen wird. Als Vorbereitungsturnier für die kommende Spielzeit wird der Schlecker Cup jeweils Mitte bis Ende August ausgetragen. Das Turnier wird seit 1987 veranstaltet. Bisher nahmen daran 54 der besten Handballteams aus 21 Nationen teil. Der dem Sieger überreichte Pokal, der Schlecker Cup, ist ein Wanderpokal. Aktuell ist er im Besitz der Mannschaft des THW Kiel, die im Finale 2011 AG København mit 20:27 besiegte. Alle Spiele werden in der Ehinger Längenfeldhalle ausgetragen. Namensgeber und Hauptsponsor ist das in Ehingen ansässige Unternehmen Schlecker. Ausrichter ist der Ehinger Verein zur Förderung des Handballsports e.V., der das Turnier zusammen mit der Handballabteilung der TSG Ehingen organisiert. Um das Turnier herum gibt es ein umfangreiches Rahmenprogramm, bei dem unter anderem verschiedene Prominente beteiligt sind. Beispielsweise waren dies 2007 Axel Schulz, Michael Wendler, Eberhard Gienger, Carlo Thränhardt, Shaham Joyce, Simon-Paul Wagner und Boris Entrup. (Quelle: Wikipedia; Stand: Sept. 2011) — Anm.: Nach Insolvenz der Firma Schlecker 2012 erhält das Turnier schließlich den Namen Sparkassen-Cup und findet weiterhin in der Längenfeldhalle statt.



*Abb.: Lehrerkollegium (nur Hauptschule) um 1984
Von links: Ludwig Dorner, Wolfgang Glöckler, Klara Dorner, Herbert Unsöld, Manfred Hettinger,
Wolfgang Welz, Uwe Preiss, Erich Merz, Berti Frey, Gisela Abromeit, Rose Böttle, Klaus Hitzler,
Waltraud Steeb, Manfred Engst, Bärbel Müller*

1985

Chor und Instrumentalgruppe beteiligen sich erfolgreich an den „Begegnungen der Schulmusik“ in der Lindenhalle.

Die letzten Grundschüler verlassen die Wenzelsteinschule. Sie werden fortan ebenfalls an der Längenfeldschule unterrichtet.



Abb. (rechts): Ehrung zur Aufführung der Maikäfer-Kantate im Rahmen von „Begegnungen der Schulmusik“

Abb.:
Maikäfer-Kantate
(Schallplattenhülle) – die
CD war noch nicht
erfunden, als 1974 die
Kantate mit Noten und
Texten sowie einem
Tonträger samt
Aufführungsrechten von
der Schule gekauft wurde.

Die Maikäfer-Kantate
wurde 1996 ein weiteres
Mal aus Anlass des
25-jährigen Bestehens der
Schule aufgeführt.



Zugehörige Schallplatte

Wunsch
erfüllt!

Abb.:
Die Abschluss-
feier der bei-
den neunten
Klassen wird
noch **1985** jetzt von der
Schule mit-
getragen und
begleitet:
Erstklässler,
Grundschul-
chor und
Instrumental-
AG wirken mit.



Die beiden
Entlassklassen
haben 31 bzw. 30 Schüler/-innen. Die Auswärtigen unter ihnen hatten die Grundschule in
Kirchen besucht.



Abb. links: damalige Kirchener Grundschule; rechts: 9a (1985), darunter „Ex-Kirchener“

1986 Teilnahme an der Ausstellung „Schüler gestalten in ihrer Gemeinde“.

Der Chor und die Instrumentalgruppe fahren nach Pfullendorf zu den „Begegnungen der Schulmusik“. Sie führen die Kantate „Bauernkalender“ auf. Zu jedem „Monat“ werden zu Gesang und Instrumentalmusik passende Schülerzeichnungen an die Wand projiziert. Die Leitung haben die Lehrkräfte Anton Huber (Chor) und Klara Dorner (Instrumentalgruppe).

Pioniertat:

Der Computer
(Schneider/ Amstrad
CPC 664 bzw. 6128)
hält Einzug in der
Schule.

Abb.: Schneider CPC;
auf dem Bildschirm ist
das Rechenlernspiel
„Rapunzel“ erkenn-
bar, programmiert
von Lehrer
Karl Müller.
Waren Aufgaben
richtig gelöst, ließ



Rapunzel zur Belohnung nach und nach den Zopf herunter, und der Ritter konnte zuletzt „froh“ daran hochklettern und der sich allmählich nähernden „Hexe“ entkommen.

Die Kleincomputer der Marke Schneider (Rundfunkwerke; Hersteller: die britische Firma Amstrad), hatten eine doppelt so hohe Bildschirmauflösung und ein wesentlich besseres fest eingebautes Basic (Programmiersprache) als ein vergleichbares Konkurrenzprodukt. Sie waren in Großbritannien und in Frankreich daher auch weit verbreitet, während die CPCs hierzulande zu Unrecht immer nur die zweite Geige spielten.

1987 Die Außenanlagen im Sportbereich sind fertig.

Beim 40-jährigen Dienstjubiläum des Schulleiters (Erich Merz) tritt erstmals der adhoc gebildete Lehrerchor der Schule auf. Die Leitung hat Anton Huber.

Zu dessen alsbald folgendem gleichartigen Dienstjubiläum tritt der Lehrerchor ein weiteres Mal auf, diesmal teils autodidaktisch, am Ehrentag selbst unter der Leitung von Rektor Merz.

Lehrerin Klara Dorner wird zur Beratungslehrerin bestellt.

1988 Die Schule richtet einen Computerraum mit 16 CPCs für die Schüler ein. Dazu müssen nicht nur Computer beschafft und aufgestellt, sondern auch Stromanschlüsse installiert werden. Dies wird vom Schulträger besorgt, der die Bedeutung frühzeitig erkannte.

Viele Lehrkräfte der Längenfeldschule arbeiten mit den Schülern und Schülerinnen mit vielen unterschiedlichen, aber immer an der Schule selbst erstellten Computerprogrammen, vor allem Deutsch (Rechtschreibung) und Mathematik, später auch Englisch, Musik, Erdkunde; 1. bis 9. Klasse. Es entsteht auch eine komfortable Notenverwaltung. Die Lernprogramme wurden von den Lehrern Ludwig Dorner, Manfred Engst und Karl Müller in mühevoller und langwieriger Arbeit erstellt und kontinuierlich verbessert, ganz an der Unterrichtspraxis orientiert. Es gab ja keine Vorlagen! Auch das Programmieren mussten sich die drei Pioniere selbst beibringen und haben sich gegenseitig dabei stark unterstützt. In Absprache mit dem Staatlichen Schulamt und dem Finanzamt gründeten die Lehrer Dorner, Engst (sowie dessen Ehefrau) und Müller die Lernsoft GbR (Slogan: „Locker lernen mit Lernsoft“). Der ständig wachsende Pool erprobter Lern- und Übungsprogramme der drei Autoren fand bundesweite Verbreitung und wurde auch von einem Lehrmittelverlag auf der Bildungsmesse Didacta präsentiert. Die Längenfeldschule, ihre Schüler/-innen und Lehrkräfte erhielten alle Lernsoft-Programme selbstverständlich kostenlos. Da auch damals das illegale Kopieren schon in Mode gekommen war, hielt sich der gewerbliche Rahmen in letztlich bescheidenen Grenzen. Die Firma ist erloschen.

Abb.: Programmlistings (Auszug von Beispielen aus Lehrbüchern), geschrieben in der Programmiersprache BASIC (Dialektvariante Locomotive-Basic) für den Schneider CPC.

```

10 REM 3D BALKENDIAGRAMM
30 MODE 1
40 BORDER 14:INK 0,14:INK 1,0:INK 2,3:INK 3,24
50 b = 50:REM balkengroesse
60 LOCATE 1,23:INPUT "Wert (1-200)":a
70 x = 100:PLOT x,55,1
80 DRAW x-b * 2,55:DRAW x-b * 2,a + 55
90 DRAW x-b,a + 55 + b:DRAW x + b,a + 55 + b
100 DRAW x,a + 55:DRAW x-b * 2,a + 55
110 MOVE x + b,a + b + 55:DRAW x + b,b + 55
120 DRAW x,55:DRAW x,55 + a
130 LOCATE 1,23
140 PRINT"
150 LOCATE 1,23:INPUT "Wert (1-200)":a
160 x = 250:PLOT x,55,2
170 DRAW x-b * 2,55:DRAW x-b * 2,a + 55
180 DRAW x-b,a + 55 + b:DRAW x + b,a + 55 + b
190 DRAW x,a + 55:DRAW x-b * 2,a + 55
200 MOVE x + b,a + b + 55:DRAW x + b,b + 55
210 DRAW x,55:DRAW x,55 + a
220 LOCATE 1,23
230 PRINT"
240 LOCATE 1,23:INPUT
250 x = 420:PLOT x,55,3
260 DRAW x-b * 2,55:DR
270 DRAW x-b,a + 55 + b
70 PRINT "GARTEN"
80 PRINT "Verbleibende Laenge : ",laenge,"Meter"
90 PRINT "Welche Gemuesesorten wollen Sie anbauen"
100 PRINT
110 PRINT"
120 PRINT"1. Zwiebeln      Breite      Ertrag
130 PRINT"2. Karotten    0.3m        3Kg
140 PRINT"3. Kartoffeln  0.3m        3Kg
150 PRINT"4. Kohl         1m          50Kg
160 PRINT"5. Bohnen      0.6m        8Kg
170 PRINT"6. Pastinaken  1m          30Kg
180 PRINT"7.              0.5m        1Kg
190 PRINT "Zahl zwischen 1 und 6 eingeben"
200 PRINT "oder 7. fuer die Gesamtproduktion".
210 INPUT gemuese
220 IF gemuese = < OR gemuese > 7 THEN GOTO 190
230 IF gemuese = 7 THEN GOTO 320
240 IF gemuese = 1 THEN GOSUB 470
250 IF gemuese = 2 THEN GOSUB 540
260 IF gemuese = 3 THEN GOSUB 610
270 IF gemuese = 4 THEN GOSUB 680
280 IF gemuese = 5 THEN GOSUB 750
290 IF gemuese = 6 THEN GOSUB 820

```

Aufgrund des bald erkannten Bedarfs werden bald zwei weitere Räume im Schulhaus (Kursräume) mit einer Reihe von CPC-Computern ausgestattet und ebenfalls intensiv genutzt. Schule samt Schulleitung sowie der Schulträger handelten früh klug!

Die Mädchen werden Oberschulamtsmeisterinnen im Handball.

Die Lehrermannschaft gewinnt den Wanderpokal im Fußball in Schemmerhofen.

1989

Eine „Internationale Vorbereitungsklasse“ für Aussiedler und Ausländer wird eingerichtet.

Dort wurden Kinder von Flüchtlingen, Asylsuchenden und Aussiedlern (aus der ehem. Sowjetunion) aufgenommen, deren Sprachkenntnisse in Deutsch so weit gefördert werden sollten, dass sie anschließend dem regulären Unterricht folgen konnten. Schon oft zählten Migrantenkinder zu unseren Schulbesten.

SMV* organisiert den Schulsporttag.

**Schülermitverantwortung (die von den Klassen gewählten Klassensprecher/-innen und deren Stellvertretung sowie der/die Schülersprecher/-in) samt Stellvertretung*

1990



Abb.: Schulanfang

Die Lehrerkonferenz beschließt, sich künftig nicht mehr am Kinderfest der Vereine zu beteiligen. Stattdessen wird ein eigenes Schulfest veranstaltet.

Zum Schluss des Schuljahres wird Lehrerin Armella Zeiler in den Ruhestand verabschiedet.

zu
1982

Anmerkung: Der nachstehende Text (nächste Seite) stellt eine Abschlussrede zur Schulentlassung 1982 dar. Inhalt und damalige Rechtschreibung wurden beibehalten.

Das mit den seinerzeit üblichen Spiritusmatrizen erstellte und im Original noch vorhandene Redemanuskript wurde den Entlassschülerinnen und -schülern im Rahmen der Entlassfeier damals ausgehändigt. Es wird in dieser Chronik mit modernen digitalen Mitteln im Aussehen nachempfunden.

Der Klassenlehrer hatte an seiner Redevorlage noch einige handschriftliche Änderungen vorgenommen, die jetzt in den digitalisierten Text mit eingearbeitet wurden.

zu
1982 Diese Rede stellt zugleich ein Zeitdokument dar: Es sollte auch damals schon den Schülerinnen und Schülern zum Abschluss noch einmal Mut gemacht werden, sich nicht aufzugeben, weil sie „nur“ an der Hauptschule gewesen seien. Es wird zugleich auch angedeutet, dass der Weg in weiterführende Schulen nach dem Hauptschulabschluss ebenfalls bereits als „normal“ angesehen und begangen wurde. Es werden Selbstverständnis und Bildungs- sowie Erziehungsauftrag der (damaligen) Hauptschule dargestellt.

Das Dokument erlaubt zugleich einen Blick auf das, was einen Hauptschullehrer umtreibt.

Und schließlich deuten sich auch Umzug und Namensänderung von der Wenzelstein- hin zur Längenfeldschule an – jeweils noch als GHS (Grund- und Hauptschule).

Der Klassenlehrer zur Schulentlassung der Klasse 9b
der GHS Wenzelsteinschule (1982)

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Nun geht Ihr hinaus ins Leben - so hätte man früher am Tage Eurer Schulentlassung gesagt und euch gute Wünsche und Ratschläge für die Zukunft mitgegeben. Hinaus ins Leben? Ich möchte es anders sagen. Denn eure vergangenen Schuljahre waren doch auch voller Leben - ja, sie waren euer Leben. Schulisch und privat.

Ihr seid in den letzten Jahren vom Kind zum jungen Mann und zur jungen Frau gereift. Ihr habt in euren jungen Jahren schon vieles erlebt, was menschliches Dasein ausmacht:

- Angst und Freude
- Trauer und Glück
- Tod und neues Leben
- Niederlage und Sieg
- Enttäuschung und Hoffnung
- Streit und Versöhnung
- Eifersucht und Liebe

Ihr geht also nicht jetzt erst ins Leben hinaus, wohl aber in einen anderen Lebensabschnitt, der freilich für Euch alle weiterhin von der Schule geprägt sein wird:

- die einen unter Euch, weil sich eine passende Ausbildungsstelle noch nicht bot
- die anderen, weil für deren Beruf das erste Ausbildungsjahr an einer beruflichen Schule abgeleistet werden muß
- eine dritte Gruppe unter Euch, die über eine zweijährige Berufsfachschule die Fachschulreife anstrebt. (Dahinter steckt Hocharbeiten - anfangs wart Ihr oft noch mutlos - mit viel Fleiß ...)
- nur ein halbes Dutzend von Euch höchstens wird demnächst einen Betrieb von innen kennen lernen, aber auch dann werdet Ihr noch

für Jahre schulpflichtig bleiben.

Die Schule läßt euch also allesamt noch nicht so schnell los. Und dennoch wird sich künftig einiges ändern:

Die beruflichen Schulen werden von euch mehr Selbständigkeit und Einsicht voraussetzen, als es die Hauptschule vermochte. Ihr werdet nicht nur mit „Sie“ angesprochen, sondern man erwartet auch das entsprechende Verhalten eines jungen Fast-Erwachsenen, der ...

- weiß, was er anstrebt, der ...
- weiß, was er dafür zu leisten hat, und der ...
- weiß, was er sich nicht und nicht mehr erlauben darf.

Es dürften einige in unserer Klasse noch durchaus zuverlässiger und gewissenhafter im Umgang mit Wissensstoff und Materialien werden, wenn ich diese Besorgnis zum Abschied noch einmal äußern darf.

Die Hauptschule wollte Euch auf selbständiges Denken und Handeln vorbereiten, wie es von Euch immer mehr erwartet wird. Eure Lehrer haben Euch hundertfach dazu angehalten, ...

- Euch gründlich und aus verschiedenen Quellen zu informieren
- Euch dann selber eine begründete Meinung zu bilden und
- Euch dann sachlich und friedlich für diese Meinung einzusetzen.

Die Hauptschule hat Euch gelehrt, wo und wie man an Informationsquellen gelangt, auch wenn es manchmal schwer oder entmutigend war.

Die Hauptschule hat Euch zu überzeugen versucht, daß man nachdenken und fragen muß - so lange, bis man es weiß. Und ich hoffe, Ihr vergeßt unseren Leitspruch nicht so schnell wieder:

“Dumm ist nicht, wer fragt, sondern dumm ist, wer n i c h t fragt.“¹

Denn wer viel weiß, den kann man nicht so schnell für dumm verkaufen. Wer viel weiß, hat damit mehr vom Leben, privat und beruflich.

Dies gilt auch für die Geschehnisse in der engeren Heimat wie in der weiten Welt. Ihr habt erfahren, daß zum Erwachsenwerden auch dazugehört, daß man sich über das aktuelle Zeitgeschehen in den Medien informiert, ja, daß dieses Wissen geradezu vorausgesetzt wird. Und wer da ahnungslos ist, blamiert sich fürchterlich. Auch hierzu hat Euch die Schule angehalten bis hin zum nächtlichen Besuch einer Zeitungsdruckerei.

Die Hauptschule hat sich bemüht, Euch Mut und Selbstvertrauen zu vermitteln, mit dem Ihr auch schwierigere Aufgaben lösen könntet. Es steht zu erwarten, daß Ihr künftig mehr als bisher mit Menschen zusammenkommt, die andere Schulerfahrungen und Ausbildungsgänge als Ihr gemacht haben und einem Hauptschulabgänger nicht immer genügend viel zutrauen. Laßt euch dann nicht entmutigen. Wer guten Willen hat, nicht so schnell aufgibt, sich erkennbar bemüht, fleißig und zuverlässig ist, wer im rechten Augenblick schweigen oder auch sich sachgerecht durchsetzen kann, der hat auch heute seine Chancen.

Langjährigen Unterricht in Hauswirtschaft und Technik, möglichst gute Vorbereitung fürs Berufsleben, Beratung bei der Berufswahl, das bietet

¹ Bei einem Klassentreffen im Jahr 2011, die damaligen Schüler/-innen sind jetzt etwa Mitte Vierzig, und erstmals im Beisein ihres damaligen Klassenlehrers, erinnerten sie sich beim Lesen des Redetexts sogleich wieder an diesen Leitspruch. Sie meinten sogar mehrfach, er habe sie in all den Jahren begleitet und ermutigt und sie hätten ihn nie vergessen, ja sogar gelegentlich selbst wieder zitiert: „Dumm ist nicht, wer fragt. Dumm ist, wer NICHT fragt.“

in diesem Umfang bisher nur die Hauptschule. Es ist vielleicht auch hier der Ort, darauf einmal hinzuweisen, denn für wie viele Eltern und Viertkläßler ist die Hauptschule nur eine letzte verzweifelte Notlösung gewesen. Diese besonderen Fächer (Hauswirtschaft und Technik) ebenso wie unsere Fahrt nach England sollten Euch Mut und Selbstvertrauen geben, als Ansporn zu weiterem eigenständigen Tun.

Hat jeder von Euch mit Hilfe von Eltern, Freunden, Berufsberatung und Schule den richtigen Berufsweg gefunden? Ich glaube nicht, dass einer von Euch in eine ganz falsche Richtung geht; dazu haben wir oft genug vertrauensvolle Gespräche geführt, Schüler, Eltern und Klassenlehrer.

Traut Ihr Euch zu, Eure oft mühsam erworbenen Kenntnisse weiter zu pflegen, sie nicht zu vergessen, sie gelegentlich aufzufrischen und sie beruflich und privat wieder anzuwenden? Ihr wisst, dass ich an dieser Stelle besonders auch an unseren teilweise fünfjährigen gemeinsamen Englischunterricht und unsere Englandfahrt denke. Da haben wir von der Hauptschule doch erfahren können, dass wir sprachlich wohl schon mitzuhalten vermögen.

Die guten Wünsche wohl aller Eurer Lehrer begleiten Euch. Und ich darf an dieser Stelle bemerken, dass die meisten meiner Kolleginnen und Kollegen mit der 9b recht zufrieden waren. Erst am Dienstag hat sich einer eurer Lehrer zuletzt derart geäußert. Aber es soll nicht verschwiegen werden, dass es in manchen Fächern und in manchen Stunden trotz etlicher Bitten und Ermahnungen nicht so lief, wie man es sich gewünscht hätte.

Aber es ist andererseits jetzt auch der Zeitpunkt des Dankens gekommen. Zuerst will ich den vielen unter Euch danken, die ...

- ... in den vergangenen Jahren nicht e i n m a l Ärger bereitet haben
- ... die ihre Aufgaben immer treu und sorgfältig erfüllten
- ... die sich oft mit viel stillem Fleiß ein ordentliches Schul-
leben und -zeugnis erarbeiteten
- ... die konstruktiv zum Unterricht und zum Klima in der Klasse
beitrugen und dennoch keine unangenehmen Strebertypen gewesen
wären

Bei all den vielen Bemerkungen über „die heutige Jugend“ habe ich dies bewusst bei meinem Dank an die erste Stelle gesetzt.

Ich danke auch all denen unter Euch, die sich erfolgreich bemühten, ein gutes Klassenklima zu schaffen und dabei ihre Mitverantwortung für die Mitschüler im Auge hatten. Wir alle wissen, dass nicht nur jeder für sich allein, sondern auch für die anderen da ist. Dieser gute Geist zeigte sich zum Beispiel auch in Sportspielen: gemischte Mannschaften, faires Spielen.

Ich danke all denen unter Euch, die in irgendeiner Weise zum Unterrichtsablauf beigetragen haben durch die verschiedensten Dienste, sei es bei der Ausgabe, Bedienung und Wartung von Geräten, sei es beim Führen des Tagebuches, sei es durch pünktliches Bereithalten von Kreide, sei es durch Tafeldienst oder bei tausend anderen, täglich neu auftretenden Anlässen.

Ich danke Euch allen - und Ihr wisst, dass mir dieser Punkt besonders am Herzen liegt - dass ausnahmslos alle dazu beigetragen haben, dass wir ohne jede Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit eine gute Gemeinschaft geworden sind, die es mit ermöglichte, dass diejenigen unter uns, deren Elternsprache nicht Deutsch ist, mindestens ebenso

gute Schüler sein können.

Ich danke Euch, dass es mit Euch so oft möglich war, auf schöne Art bei den verschiedensten Anlässen zu feiern, zu singen und zu spielen. Das ist keineswegs selbstverständlich. Ich denke dabei auch an die letzte Abendwanderung.

Ich danke euch, daß Ihr Eurem Klassenlehrer nie absichtlich Ärger bereitet habt und daß Ihr mir eine liebenswerte Klasse wart, zu der ich jeden Tag gerne gegangen bin. (Ich glaube, dafür habt Ihr den Beifall Eurer Eltern verdient.)

Ich danke Euch, daß Ihr mir Eure Ansichten und Meinungen gesagt habt, daß Ihr mir, wo es sinnvoll war, auch widersprochen habt, und, daß Ihr auch mit mir manchmal geduldig sein mußtet.

Und natürlich geht ein herzliches Wort des Dankes an Eure Eltern (das gäbe jetzt noch eine eigene Rede) - so nenne ich nur kurz: danke für's Kommen, nicht nur heute, danke für's Helfen, Spenden, Beraten, Zahlen, Dabeisein, Mitfeiern. Ohne Eure weiß Gott verständnisvollen Eltern wäre vieles nicht zustande gekommen, nicht nur die Englandfahrt nicht, sondern auch nicht das Klima in unserer Klasse. (Ich glaube, jetzt haben Eure Eltern Euren Beifall auch verdient.)

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die in unserer Klasse viel Mühe investiert haben. Ich hoffe zuversichtlich, daß sie sich gelohnt hat.

Zuletzt auch ein kleines Danke an meine Frau, die die Stunden und Tage außerplanmäßiger Abwesenheit zusammen mit Euch immer mit viel Verständnis gesehen hat.

So geht nun von der Hauptschule ab. Vergeßt nicht alles. Behaltet auch in Erinnerung, daß Ihr - insgesamt gesehen - eine Klasse mit besonders gutem Klassengeist wart.

Ihr wißt, was ich Euch wünsche: Behaltet, wenn es geht, Eure Hauptschulzeit in halbwegs angenehmer Erinnerung, aber sehnt Euch später nicht danach zurück, denn das würde bedeuten, daß es euch dann schlechter geht, als man Euch wünschen möchte.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir auch weiterhin in Verbindung bleiben könnten: Ihr dürft gerne nach vorheriger Absprache ein B'süchle machen und erzählen, wie es Euch geht; oder Ihr schaut mal in der Schule vorbei (Längenfeldschule!)

Ich schließe mit einem dreifachen Wunsch für Euch (ich habe dafür ein Zitat etwas abgewandelt):

- Ich wünsche Euch die Kraft, das zu ändern, was Ihr sinnvollerweise ändern könnt.
- Ich wünsche Euch die Geduld, das zu ertragen, was sich nicht ändern läßt.
- Und ich wünsche Euch die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Dies sagt Euch Euer Klassenlehrer, dem der Abschied von Euch nicht leicht fällt, und der Euch deswegen von ganzem Herzen alles Gute wünscht.

Ehingen, den 16. Juni 1982



Vom Rechenschieber und anderen „vorsintflutlichen“ Gerätschaften²



„Ein Rechenschieber (Abb. links) oder Rechenstab ist ein analoges Rechenhilfsmittel zur mechanisch-optischen Durchführung von Grundrechenarten, vorzugsweise der Multiplikation und Division. Je nach Ausführung können auch komplexere Rechenoperationen (unter anderem Wurzel, Quadrat, Logarithmus ...) ausgeführt werden. Das Prinzip eines Rechenschiebers besteht in der Addition oder Subtraktion von Strecken, die sich als logarithmische Skalen auf dem festen und dem beweglichen Teil des Rechenschiebers befinden. Bis zur Erfindung des Taschenrechners und der weiten Verbreitung von PCs waren Rechenschieber für viele Berechnungen in Schule, Wissenschaft und Technik unentbehrlich.

Die Erfindung des Taschenrechners im Jahre 1969 löste einen regelrechten Boom in der Entwicklung dieses neuen, sehr gefragten Recheninstrumentes aus. Bereits 1972 entstand der erste wissenschaftliche Taschenrechner, welcher mit wesentlich mehr Funktionen ausgestattet war. Zudem konnte der Taschenrechner durch die erhöhte Produktion aufgrund der immensen Nachfrage immer günstiger erworben werden. Um 1975 begannen auch die Schulen, den elektronischen Taschenrechner anstelle des mechanischen Rechenschiebers einzusetzen“ (aus: Wikipedia, leicht gekürzt).

Auch wenn der Rechenschieber in Schülerhand schon an der damaligen Wenzelsteinschule kaum mehr in Betracht kam, so hing doch noch viele Jahre ein ungefähr 2 Meter großes Anschauungsgerät sogar noch im Physikraum der Längenfeldschule an der Wand. Wenn ein Mathelehrer mal ein wenig Zeit und die Klasse zuvor gut gearbeitet hatte, ließ er sich zuweilen hinreißen und führte der stauenden Schülerschar vor, wie man mit einem Rechenschieber ganz schön schnell und dazuhin richtig rechnen kann — im Zeitalter der Taschenrechner eine schier unfassbare Geschichte für die Jugend.

Notenberechnung

Wenn ein Lehrer (eine Lehrerin) die Notengebung möglichst gerecht und fair machen will, dann setzt sich die Zeugnisnote aus mehr als nur ganz wenigen Einzelnoten zusammen. Das soll an einem stark vereinfachten Beispiel im Fach Deutsch (Klasse 7) gezeigt werden:

² Der Abakus (Abb. ganz oben) ist im Prinzip bereits etwa 3000 Jahre alt, wird aber auch heute noch (2011) an unserer Schule verwendet. Abb.: Wikipedia/Autor: Flominator/Abakus im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck. Nicht alles, was „alt“ ist, ist deshalb auch schon altmodisch oder überflüssig ...

Es werden „Unterfächer“ eingerichtet, die jedes für sich einen Notendurchschnitt ergeben.

Unterfächer in Deutsch (stark vereinfachtes Beispiel):					
Aufsatz	Diktat	Sprachkunde	Lesen	Wochenabschrift	mündl. Mitarbeit
1,0	2,0	3,0	4,0	3,0	2,0
2,5	3,5	4,0	3,5	2,5	1,5
...
Daraus errechnen sich die Unterfach-Durchschnitte (hier fiktiv):					
3,3	2,7	3,8	4,2	2,9	2,3
Daraus errechnet sich die Zeugnisnote:					
Halbjahresinformation: bfr minus – Zeugnis: bfr (3,2)					

Als es noch keine Taschenrechner und erst recht noch keine Computer gab, war die Notenberechnung kurz vor der Zeugnisausgabe ein wahres Marathon für die Lehrkraft: Mehrere Fächer (samt Unterfächern) und Klassen, viele Schüler/-innen, viele Einzelnoten. Alles wurde mehrfach nachgerechnet, Zwischenergebnisse notiert und wieder erneut in Berechnungen eingetragen ... Als um 1971 erste elektronische Rechner auf den Markt kamen, atmete mancher Lehrer erleichtert auf und gab fast sein halbes Monatsgehalt (umgerechnet ca. 250 €) für so ein neumodisches Gerät (siehe Abb.) per Ratenzahlung aus.



Mehrfaches Nachrechnen blieb, Gefahr des Vertippens ebenso, handschriftliches Notieren der Zwischenergebnisse auch ... Und so kam es, dass knapp 1½ Jahrzehnte später der erste Computer, der halbwegs erschwinglich schien, eine lange ersehnte Neuheit war. Dass man da erst noch programmieren (lernen) musste, hat sich freilich erst nach dem Kauf herausgestellt. Doch das ist eine andere Geschichte (siehe Seite 41).

Und sonst noch dies und das — ganz ohne Computer

Mit Schiefertafeln und Griffeln haben die Grundschüler an unserer Schule nie geschrieben, allenfalls mit flexiblen PVC-Tafeln, die ähnlich aussahen. Schreibstifte, dann Füller, und Hefte waren alsbald im Einsatz. Die Lehrkräfte hinkten da etwas hinterher, denn an der Wenzelsteinschule waren die schon moderneren grünen (nicht schwarzen) Wandtafeln und Schulkreide ein selbstverständliches Medium. Im neuen Längenfeldgebäude war man noch „moderner“, und dort sind seit Anfang bis heute „Whiteboards“, emaillierte weiße Tafeln, angebracht. Beschrieben werden sie mit abwischbaren Filzstiften. Inzwischen sind diese „gesünder“ (da lösungsmittelfrei) als anfangs, wo sie allerlei Hustenreiz und anderes Ungemach verursachten.

Tageslichtprojektoren konnten die Wandtafeln nicht ersetzen. Es bleibt durchaus offen, ob diese auch in kommenden Zeiten digitaler „Alleskönner-Whiteboards“ nicht weiterhin gebraucht werden.

Weitere Informationen zur Ausstattung der Schulen im Laufe der Zeit bieten die **Schulmuseen** der Region, z. B. www.schulmuseum-fn.de (Friedrichshafen).

Das Ende der DDR erspürt

Es war im Frühsommer 1989, also kurz, bevor im November desselben Jahres die Mauer fiel, was das Ende der DDR und damit der Teilung Deutschlands bedeutete. Doch als zwei 9. Klassen unserer Schule in Berlin zu einem Studienaufenthalt weilten, war alles offiziell noch so, wie man es seit 1961 kannte. Stacheldraht und Todesstreifen trennten DDR und Bundesrepublik. Die Mauer trennte Ost- von Westberlin. Ein Reisen von Ost nach West war nicht möglich (Ausnahme: Rentner oder besondere Familienfeste). In allen anderen Fällen war der Versuch mit dem Tode bedroht. Westbürger/-innen, also auch Schulklassen, erhielten nur ein Tagesvisum zum Einreisen nach Ostberlin, zum „Zwangsumtausch“ von 5 DM (West, ca. 2,50 €) gegen 5 DM (Ost). Und gültig nur bis Mitternacht!

DDR-Grenzen war jede Kontaktaufnahme mit uns „Wessis“³ streng verboten. Dass ein halbes Jahr später die Mauer fallen sollte, wäre niemand in den Sinn gekommen. Nur so versteht man die Brisanz der kleinen Geschichte.

Die beiden Klassen waren in einem damals typischen (wohl aus politischen Gründen staatlich subventionierten) Jugendgästehaus untergebracht. (Bei der Abreise erhielten sie von der Hausleitung ein ganz dickes Lob für ihr Verhalten.) Das Haus befand sich nahe der „innerstädtischen“ Grenze, der Mauer. Nach dem Abendessen hatten die Kids nochmals ein bisschen Ausgang. Eine Handvoll Mädchen kam nach

³ Der Begriff „Wessi“ war damals noch unbekannt.

kurzer Zeit völlig aufgeregt zurückgerannt und suchte den Lehrer: „Herr D., stellen Sie sich vor, was uns gerade passiert ist. Wir liefen der Mauer entlang und kamen bis zu einem [Ostberliner⁴] Wachturm. Und jetzt, stellen Sie sich vor, wir haben mit den [jungen] DDR-Wachsoldaten [über die Tabu-Grenze hinweg] gesprochen. Wir riefen zu denen hoch, und die riefen zu uns herunter. Sie sagten uns ihre Namen. Die hören mit ihrem Kofferradio oben auf dem Turm ja die gleiche Musik wie wir auch. Huch, war das aufregend ...!“ Der Lehrer erschrak noch beinahe hinterher und war heilfroh, dass nichts sonst passiert war ...

Er, dem die DDR aus privaten Gründen nicht so ganz unbekannt war, dachte nach dem ersten Schrecken bei sich: „O DDR, du bist zum Glück a'fanga au nemme dees, was da amool warsch.“⁵ Was heute so banal klingt, war damals ungeahnt hellseherisch gewesen. Und so kam es, dass ein paar Mädels unserer Schule, ohne es zu wissen, ganz nah am Puls des Zeitgeschehens waren.



⁴ Ergänzungen in eckigen Klammern: Redaktion.

⁵ „O du DDR, du bist zum Glück allmählich auch nicht mehr das, was du einst warst“ [oder was du glaubtest und/oder vorgabst zu sein].



Teil 3 (von 5) 1991 — 2000

40 Jahre im Rückblick

Max Weber (redaktionelle Betreuung und Layout: L. Dorner)

1991

Im Rahmen der Verabschiedung der Klassen vier und neun wird Oberlehrer Anton Huber in den Ruhestand verabschiedet. Auch Oberlehrerin Josefa Griesinger wird zum Ende des Schuljahres in den Ruhestand versetzt.



Abb. links:
Rektor Erich Merz
geht in den
Ruhestand.
Seminarschulrat
Max Weber wird
sein Nachfolger.



Abb. (rechts): Der Leitende Schulamtsdirektor
Riederich (Staatliches Schulamt Ulm) führt Max
Weber in sein neues Amt ein.



Abb. (links):
Das Kollegium und
seine Chefs 1991:
Vorgänger Erich Merz
und sein Nachfolger
Max Weber —
sowie Hausmeister
Hans Kuch

August 1991

Erstmals halten Personalcomputer (PCs) Einzug in die Verwaltung der Längenfeldschule. Sekretariat und Rektorat werden mit drei PCs ausgestattet. In den folgenden Monaten kann nach und nach auf EDV umgestellt werden (Schülerdaten, Etat, Textverarbeitung, Datenbank usw.).

Oktober 1991

Hauptschulsporttag in der Längenfeldhalle mit Handball, Völkerball und Fußballturnier. Veranstalter ist wiederum die SMV unter Leitung von Verbindungslehrer Reinhold Hofherr.

1992

In einer Aktion mit dem Verkehrserziehungsdienst der Polizeidirektion Ulm werden 300 Schüler und Schülerinnen mit Fahrradhelmen ausgestattet



Abb.: Schulfasnet – vor allem in der Grundschule sehr beliebt

Zur Fasnet in der Schule: In den ersten Jahren seit Bestehen der Schule war es der Brauch, dass Ehinger Narren am „Glombiga Dooschdig“ im Laufe des Vormittags in die Schule kamen, um den Unterricht „nährisch-gewaltsam“ zu beenden und die Kinder vom elenden Joch des Schulbetriebs zu erlösen. Wegen ungünstiger Umstände wurde dieser Brauch für längere Jahre eingestellt und in den 1990-er Jahren erfolgreich wiederbelebt.

noch
1992

Die Narren besuchen die Grundschulklassen und stellen sich bei den ganz Kleinen noch eigens in ihren Fasnetshäusern vor, um Ängsten vorzubeugen, bevor mit Musik, Tanz, „Kügele hoi“-Rufen und Singen örtlicher Fasnetslieder im Schulhaus die allgemeine Fasnet ausbricht.

Abb. rechts: Sporttag im Winter

Sporttag im Winter oder Wintersporttag? Dies wird immer wieder diskutiert. Denn oft lässt die Witterung keinen Wintersport zu. Daher fahren mehrere Busse in ein Freizeitbad (z. B. Blaustein, Neu-Ulm); aber auch Schlittschuhlaufen ist begehrt. Manche wandern lieber, wohl weil es keine Kosten verursacht. In einigen wenigen Jahren kann auch auf dem heimischen Groggensee Eislauf betrieben und am schulnahen „Steilen Hang“ (Albstraße) gerodelt werden. So manche Traktorschlauch-Besatzung traf dort ziel-sicher den weitem einzigen Baum ...



Juli 1992

Abb.: Schulfest 20 Jahre Längenfeldschule (vormals Wenzelsteinschule)



noch
1992



Abb.: Abschlussklasse 9b

Oberlehrerin Marianne Rothmann wird nach 40 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet. Mit Frau Rothmann verlässt die letzte Kollegin die Schule, die noch die Bezeichnung ‚Oberlehrerin‘ hat und ihre Ausbildung Anfang der 1950-er Jahre an einem PI (Pädagogischen Institut) absolvierte.

Samstags schulfrei

Mit Beginn des Schuljahres 1992/93 findet an der Längenfeldschule samstags kein Unterricht mehr statt (einstimmiger Beschluss aller Gremien der Schule). Zuvor war jahrelang alle zwei Wochen samstags Unterricht, noch früher sogar jeden Samstag. Die Unterrichtsstunden, die bisher auf die Samstage entfielen, werden auf die übrigen Wochentage umverteilt. Es handelt sich also weder für Schüler noch Lehrer um eine Verkürzung der Arbeitszeit.

August 1992



Erstmalig wird der Stundenplan ausschließlich mit Hilfe des Computers erstellt. Die ‚legendären‘ farbigen Magnetplättchen haben ein für alle Mal ausgedient.

Abb.: Den Stundenplan mit Magnettäfelchen „setzen“ — dieses Bild (aus dem Jahre 1981) ist seit jetzt (1992)

endgültig Geschichte. Links im Bild Konrektor Wolfgang Glöckler, rechts der damalige Rektor Erich Merz.

Die Klassen von Frau Pfeiffer (2a), Frau Barth (4a), Frau Simonidis (4b) und Frau Schmucker (4c) nehmen mit großem Erfolg an einem Wettbewerb der Verkehrswacht Ehingen anlässlich deren 25-jährigen Bestehens teil.

noch Zu den gemeinsam erdachten Slogans wie „Fahre nie ohne Helm“, „Zeichen geben –
1992 länger leben“, „Für Radfahrer verboten“ und „Zebrastreifen – manche werden es nie begreifen“ werden in Partner- und Gruppenarbeit Bilder erstellt.



Oktober 1992

Abb.: Rektor Max Weber (li.) empfängt Lehrer aus der ukrainischen Stadt Marganez.
In der Folgezeit entwickelt sich ein Briefkontakt mit der dortigen Schule Nr. 9.

November 1992

Antrag der Längenfeldschule beim Schulträger (Stadt Ehingen) auf Einführung des freiwilligen 10. Schuljahres. Die Stadtverwaltung unterstützt diesen Antrag.

Dezember 1992

Der Gemeinderat der Stadt Ehingen stimmt dem Antrag der Schule zu und beantragt seinerseits beim Oberschulamt Tübingen die Einführung des freiwilligen 10. Schuljahres in Ehingen. Gleichzeitig wird beschlossen, dass an beiden Ehinger Grund- und Hauptschulen (Michel-Buck-Schule und Längenfeldschule) ab Klasse 8 der Zusatzunterricht zur Vorbereitung auf das freiwillige 10. Schuljahr angeboten werden soll.



Abb.: Weihnachtsfeier;
links: Chor, rechts: Instrumentalgruppe; Spendenbeiträge für UNICEF

1993

März 1993
Jugendchor in der Lindenhalle. Unter der Leitung von Musiklehrerin Anne Stierle ist auch unsere Schule mit einem Chor erfolgreich.

noch
1993



April 1993

Abb.: Die Dschungel-Olympiade beim Grundschul-Sporttag findet großen Anklang unter den dreihundert Schülern.

Hauptinitiator sind der Lehreranwärter Andreas Kuder und der Fachkonferenzleiter für Sport, Reinhold Hofherr.

Juni 1993

Mit Schreiben vom 2.6.93 wird die Längenfeldschule vom Kultusministerium zur Standortschule für das freiwillige 10. Schuljahr bestimmt.

Zusammen mit Kollegen der Realschule und der Förderschule gewinnt die Lehrermannschaft der Längenfeldschule zum dritten Mal den Sieger-Pokal beim Oberschwäbischen Lehrer-Fußballturnier in Schemmerhofen. Von unserer Schule spielten Reinhold Hofherr, Karl Müller und Max Weber mit.

August 1993

Mit dem Schuljahr 1993/94 erfolgt in Klasse 8 der Start mit dem Zusatzunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Er dient zur Vorbereitung auf das freiwillige 10. Schuljahr. 64% aller Achtklässler erhalten die entsprechende Bildungsempfehlung und nehmen dieses Angebot wahr.

Oktober 1993

MdB Herbert Werner, CDU-Abgeordneter unseres Wahlkreises, ist zu Gast.

November 1993

Der aidskranke Markus Commercon aus Ulm wird von der SMV zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Er informiert über diese Immunschwäche-Krankheit. Sein Vortrag löst bei allen Beteiligten große Betroffenheit aus. (Er verstarb 1996.)

Dezember 1993

Offener Brief der Schulleitung an alle Fraktionsvorsitzenden des Kreistages. Protestiert wird gegen die beabsichtigte Schließung der kreiseigenen Psychologischen Beratungsstelle — ohne Erfolg.

MdB Prof. Dr. Jürgen Meyer, SPD-Abgeordneter des Wahlkreises, ist zu Gast.

Die Schule beteiligt sich an einer Spendenaktion für Bosnien. Über 50 Kartons mit Nahrungsmitteln, Medikamenten und Kleidungsstücken werden auf den Weg gebracht.

Nach 20-jähriger Tätigkeit, davon 18 Jahre an der Wenzelstein- und dann an der Längenfeldschule, begibt sich unser Hausmeister Hans Kuch in den Ruhestand. Aufgrund seiner Hilfsbereitschaft und stets freundlichen Art sowie seiner absoluten Zuverlässigkeit genoss Herr Kuch zusammen mit seiner Frau große Wertschätzung beim gesamten Kollegium. — Sein Nachfolger wird Roland Kuhn aus Ehingen, häufig unterstützt von Roland Wirthensohn.

1994

Erstmals hospitierten zwei Studentinnen aus unserer ungarischen Partnerstadt Esztergom für einen Monat an unserer Schule. In Absprache mit der dortigen Pädagogischen Hochschule soll diese Hospitation zu einer Dauereinrichtung werden. An der Michel-Buck-Schule sind ebenfalls zwei Studentinnen untergebracht.

März 1994

„Olympische Spiele mal anders“ hieß es beim Grundschul-Sporttag. In Anlehnung an die Winterspiele in Lillehammer finden sich im Programm Disziplinen wie Abfahrtslauf, Rodeln und Skispringen — in der Turnhalle spielerisch simuliert.

April 1994

Erneut beteiligt sich die Schule an einer Hilfsaktion für Bürgerkriegsflüchtlinge im ehemaligen Jugoslawien, das sich in Einzelstaaten auflöst.

Mai 1994

Die Schule (Computerraum) wird mit 16 PCs ausgestattet (486er).

Wikipedia: „Die 486er-Generation wurde 1989 veröffentlicht und dominierte den PC-Markt von ungefähr 1992 bis 1995. Anfangs waren die 486er sehr teuer und kosteten umgerechnet etwa 6000 Euro und mehr. Sie waren somit für den normalen Anwender bis 1992 nicht oder kaum erschwinglich. Der 80486 war der letzte Prozessor, der in seinen ersten Baumustern noch ohne aktive Kühlung und bei entsprechend dimensionierter Gehäuselüftung sogar ohne passiven Kühlkörper auskam (...). Ein typisches System dieser Zeit besaß zum Beispiel eine 120-MB-Festplatte, 4 MB* Hauptspeicher, eine VGA-Grafikkarte und als Betriebssystem MS-DOS 5.0 mit Windows 3.1 als grafische Benutzeroberfläche.“*

**MB = Megabyte, nicht Giga- oder gar Terabyte!*

Juni 1994

Schulaufsicht und Eltern sind für einen Tag zu Gast im Zusatzunterricht* der Klassen 8. Dieser Tag wird gemeinsam mit der Michel-Buck-Schule veranstaltet.

**Zusatzunterricht: Schüler/innen, die am Ende der 7. Klasse „insgesamt befriedigende Leistungen“ aufweisen, können von der Versetzungskonferenz eine „Bildungsempfehlung“ bekommen, dass sie ab Klasse 8 am Zusatzunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik teilnehmen können. Die Teilnahme ist Voraussetzung für eine weitere Bildungsempfehlung in Klasse 9 für den Besuch des Freiwilligen Zehnten Schuljahres (Werkrealschule) mit dem Ziel eines Mittleren Bildungsabschlusses. Die Lehrinhalte des Zusatzunterrichts sind im Bildungsplan ausgewiesen.*

noch **Juli 1994**

1994 Gelungenes Schulfest bei herrlichem Wetter. Hierzu schreibt das Ehinger Tagblatt: „Längenfeldschule – ein Märchen- und Schlaraffenland. Kinder, Eltern und Lehrer verabschieden Grundschüler mit einem Schulfest“.



September 1994

Abb.:

Schulanfang 1994

Suchtprävention

In einem zunächst auf ein Jahr befristeten Projekt arbeitet die Schule im Bereich ‚Suchtprävention‘ eng mit der Drogenhilfe Ulm zusammen. Einmal pro Woche ist eine Mitarbeiterin der Drogenhilfe Ulm

an der Schule, um mit den Schülern Projekte durchzuführen. Sie arbeitet dabei eng mit Tamer Berber zusammen, dem hierfür zuständigen Lehrer unserer Schule.

Schullandheimaufenthalt der Klassen 8a und 9a in Terenten / Südtirol. Seit vielen Jahren wird immer wieder Südtirol als Ort für den Schullandheim-Aufenthalt gewählt. Diesmal sind es die Klassenlehrer Manfred Hettinger und Karl Müller, die zusammen mit ihrer Kollegin Berti Frey mit den Schülerinnen und Schülern unterwegs sind.

Oktober 1994

Erster gemeinsamer Hallensporttag der Hauptschule zusammen mit der Hermann-Gmeiner-Schule. Veranstalter ist die SMV.

Ein Lehrer unserer Schule, Ludwig Mich. Dorner, bringt bereits seinen zweiten Sammelband oberschwäbischer Sprüche und Redensarten heraus.

Nach „It gschimpft isch globt gnua“ (April 1992) heißt es jetzt „Schad, dass e scho gnuaug hon“ (beide im Silberburg-Verlag; vergriffen).

Vom selben Autor sollte noch das Büchlein „Straßen und Fluren in der Gemeinde Griesingen“ (2002) entstehen. 2010 war er maßgeblich am Entstehen des über dreihundert Seiten umfassenden „Gemeindebuchs Griesingen“ beteiligt.

November 1994

14.11.94: unsere Schule nennt sich jetzt **Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule** (einstimmiger Beschluss der Schulkonferenz).

Alle Hauptschulen, die auf das freiwillige 10. Schuljahr vorbereiten bzw. selbst ein solches 10. Schuljahr haben, können diese neue Schulbezeichnung führen.

Dezember 1994

Erstausgabe der Schülerzeitung ‚Längenfeld News‘.

1995

März 1995

Bei „Jugend trainiert für Olympia“ gewinnt die Längenfeldschule das Oberschulamtsfinale im Basketball. Betreut wird die Mannschaft von ihrem Sportlehrer Manfred Engst.

Juni 1995

Viel Spaß haben die Schülerinnen und Schüler beim Grundschulsporttag, der bei herrlichem Sommerwetter ausschließlich im Freien stattfindet. Neben dem Geschicklichkeitsparcours auf der Wiese hinter dem Schulhaus gibt es noch Wettkämpfe auf dem Sportplatz und einen Orientierungslauf im Wald.

Juli 1995

Klassenlehrer Manfred Engst unternimmt mit seiner Klasse (8b) eine zehntägige Studienfahrt nach England. Es ist seine insgesamt vierte derartige Fahrt mit Schülern. Begleitet wird er von Tamer Berber, Lehreranwärterin Diana Götz sowie einer Mutter.

Wanderwoche der Klasse 8a. Wie bereits im vergangenen Jahr führt Klassenlehrer Karl Müller eine Wanderwoche durch. Dafür wurden die Wandertage des laufenden Schuljahres „angespart“. Begleitet wird er von Kollegin Berti Frey.

September 1995

Mit Beginn des Schuljahres 95/96 besuchen erstmalig alle Hauptschüler der Ehinger Alb die Längenfeldschule (insgesamt 35 Schülerinnen und Schüler). Die bisherige Hauptschule in Erbstetten war aufgelöst worden (Schulleiter über zwei Jahrzehnte war Rektor Alois Sontheimer). Die Alb-Schüler kommen aus den Ehinger Teilorten Altsteußlingen, Briel, Dächingen, Erbstetten, Frankenhofen, Granheim, Mundingen, Tiefenhülen und Unterwilzingen.

Ein weiteres Novum: Erstmals gibt es ein 10. Schuljahr an der Längenfeldschule. Die Schüler haben ab sofort die Möglichkeit, hier den mittleren Bildungsabschluss zu erlangen. Neun Schülerinnen und Schüler aus der Michel-Buck-Schule und neun Schüler/-innen aus der Längenfeldschule besuchen die neue Klasse. Klassenlehrer ist Manfred Hettinger.

Oktober 1995

Hauptschulsporttag gemeinsam mit der Hermann-Gmeiner-Schule. Veranstalter ist die SMV unter Leitung von Verbindungslehrer Karl Müller.

Gemeinsamer Lehrerausflug beider Schulen (Längenfeldschule und Hermann-Gmeiner-Schule) ins Schulmuseum nach Friedrichshafen.

Abb.: Psst — nicht weitersagen! Einige zogen den Genuss eines Eisbechers vor ;-)))



November 1995

Vertreter des Oberschulamts Tübingen (Regierungsschuldirektor Lieb) sowie des Staatl. Schulamts Ulm (Schulrätin Wanner / Schulamtsdirektor Sauter) sind zu Besuch an der Schule. Sie informieren sich über die aktuelle Situation in Klasse 10.

Januar 1996

1996 12 von 47 Neuntklässlern (25,5%) erhalten die Bildungsempfehlung für das 10. Schuljahr. Voraussetzung hierzu: Notendurchschnitt von mindestens 2,4.

Eine Erfahrung über die Jahre seit Einführung des 10. Schuljahres hinweg: Knapp ein Drittel eines Jahrgangs besuchte die 10. Klasse (Mittlerer Bildungsabschluss), etwa ein Viertel besuchte nach dem Erwerb des Hauptschulabschlusses in Klasse 9 eine der zweijährigen Berufsfachschulen und schloss mit der Fachschulreife als einer gleichwertigen Art von Mittlerer Reife ab. Ein weiteres Viertel begann eine Berufsausbildung bzw. besuchte eine einjährige Berufsfachschule als Vorstufe dazu. Die verbleibenden knapp 20 Prozent besuchten verschiedene berufliche Schul- und Fördermaßnahmen wie BVJ (Berufsvorbereitungsjahr), EQJ (Einstiegsqualifikationsjahr) usw.

Februar 1996

Der Jahreszeit entsprechend steht der Grundschulsporttag diesmal unter dem Motto: „Närrischer Zirkus“. Über 300 Schülerinnen und Schüler haben viel Spaß und Freude bei der wieder einmal von den Sportlehrerinnen Rose Böttle, Berti Frey und Irmtraut Pählig glänzend vorbereiteten Veranstaltung.

März 1996

Mit Lehrerin Klara Dorner bewirbt sich eine Kollegin unserer Schule um ein Mandat bei der anstehenden Landtagswahl. Sie ist Erst-Kandidatin der SPD im Wahlkreis 65 (Alb-Donau-Kreis).

April 1996

Asylbewerberinnen (Mütter von Schülern/Schülerinnen) lassen sich beim Kochen über die Schulter schauen. Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern bereiten sie hier an der Längenfeldschule Gerichte aus ihren Heimatländern zu. Leiterin des Projekts ist Fachoberlehrerin Irmtraut Pählig.

noch
1996

27. und 29. Juni 1996

Die Längenfeldschule feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass entsteht eine Festschrift mit 180 Seiten, ein richtiges Buch, das in Texten, Grafiken und zahlreichen Fotos die Geschichte der Wenzelsteinschule/Längenfeldschule dokumentiert. Die Festschrift ist in vielen Teilen jedoch längst nicht nur reine Dokumentation, sondern enthält auch Tiefergehendes, oft mit einer Prise Ironie und Humor gewürzt.



Abb.: Festschrift-Umschlagseiten, links, Vorderseite: Längenfeldschule, rechts, Rückseite: Wenzelsteinschule

Festabend Donnerstag, den 27.06.1996
19.30 Uhr in der Lindenhalle Ehingen

Bläserensemble Städtische Jugendmusikschule
Leitung Christoph Erb

Begrüßung Rektor Max Weber

Streichquartett Städtische Jugendmusikschule
Leitung Adelinde Roth

25 Jahre Längenfeldschule Rektor Max Weber

Maikäfer-Kantate Richard Rudolf Klein
Kinder der Klassen 2 bis 4
Leitung Klara Dörner und Anne Stierle
unter Mitarbeit von Gisela Beck, Heiga Kohl, Gabri
Theresia Reger, Heiderose Simonidis

Grußwort Oberbürgermeister Johann Krieger

Echo-Menuett Erich Gieselbracht
Musette, Bearbeitung aus Leopold Mozarts Notent
Es spielt der Blockflöten-Orffspielkreis
Leitung Gisela Beck

Grußwort Staatliches Schulamt
Regierungsschuldirektor Gerhard Schallenmüller

Abb. (links):
Aus der Festschrift,
Programmfolge
des Festabends



Abb. oben: Blumen für die
„Maikäfer“-Verantwortlichen

Abb. oben: Teil 1 des Inhaltsverzeichnisses der Festschrift

noch
1996

„Wer die rechten Leute hat, kann heute
Wunderdinge leisten. Die Längenfeld-
Grund- und Hauptschule hat solche
,rechten' Leute. (...) Dornier und Berber
zauberten ihrer Schule ... eine sagenhafte
Festschrift.“ (Schwäb. Zeit. 22.6.1996)

Die Längenfeldschule dankt den nachfolgenden
Spendern für die finanzielle Unterstützung
bei der Drucklegung dieser Schrift.

Raiffeisenbank Ehingen eG
Sparkasse Ehingen
Ehinger Volksbank eG
Firma Omnibus Bayer GmbH, Ehingen
Firma Omnibus Bottenschein, Ehingen
Firma Josef Freudigmann, Ehingen
Firma Liebherr, Werk Ehingen
Firma Wendelin Maunz GmbH, Ehingen
Firma Georg Rimmele KG, Ehingen
Firma Anton Schlecker, Ehingen
Firma Seifert GmbH, Ehingen-Berg
Familie Friedrich Hess, Ehingen-Kirchen
Familie Manfred Kloker, Ehingen

Inhalt

25 Jahre Längenfeldschule

Festprogramm

Grußworte

Im Wandel der Zeiten

Schulchronik

Schule von (vor)gestern (Aufsatz)

Schule von (über)morgen (Aufsatz)

Parallelen

Schüler/innen- und Klassenzahlen seit 1972

Alle Jahre wieder

Grundschule im Jahresablauf

Anlässe

Feste und Feiern in der Hauptschule

Unterricht vor Ort

Lerngänge in den Klassen 3 bis 6

Freiarbeit

Was die Schüler der Klasse 2c dazu sagen

Sprüche

Professoren und Pennäler

Produkte entstehen

im Unterrichtsbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik

Fach Technik

Fach Hauswirtschaft / Textiles Werken

Fächer Wirtschaftslehre/Informatik und Deutsch

Betriebspraktikum in Klasse 8

Orientierung in Berufsfeldern

Topfgucker

Aus der Schulküche: Europäische Gerichte

Kürlauf

Das Freiwillige 10. Schuljahr an der Hauptschule

Für Kenner der örtlichen Wirtschaftswelt mag die Liste der Sponsoren bemerkenswert sein. Einige der aufgeführten Betriebe bestehen inzwischen nicht mehr oder haben ihren Sitz nach auswärts verlegt.

Auf dem Rektorat sind auch 2011 noch Restbestände der Festschrift von 1996 erhältlich. Vieles gilt nach wie vor ...

noch
1996

Abb. unten: Teil 2 des Inhaltsverzeichnisses der Festschrift, die zu einem veritablen Buch geworden ist.

Das Inhaltsverzeichnis gibt nicht nur Auskunft über den Inhalt der Festschrift, sondern erhebt auch den Anspruch, gleichsam vorab das Selbstverständnis der Schule in möglichst umfassender und ganzheitlicher Weise darzustellen. Es sollen Bildungs- und Erziehungsziele erkennbar werden sowie das Zusammenwirken aller, die am Schulleben in irgendeiner Weise beteiligt sind.

	EBA		Umschauen	
Erweitertes Bildungsangebot an der Hauptschule	60		Fotorundgang	107
Do you speak English?			Dienstbare Geister	
Studienreisen und Klassenfahrten	62		Hausmeister und Reinigungspersonal	114
Sackgasse Hauptschule?			Powerfrau im Schaltzentrum	
Hauptschule ist kein Sträflingslager	66		Schulsekretärin	116
Stundenpläne			Gäste im Haus	
von Anno dazumal und heute	70		Muttersprachlicher Unterricht	118
Von der Computer-Steinzeit zur Gegenwart	77		Ein Busfahrer erzählt	
ITG (Informationstechnische Grundbildung)	81		Alltag im Schulbus	120
Lernen am PC	82		Unser Heimatort Ehingen	
CPC 664 und 6128 und Personal-Computer	84		Aufsatz	122
CNC-Fräsen, CAD-CAM-System	86		Wohnorte	
			unserer Hauptschüler/innen	124
Längenfeld-News			Staatsangehörigkeiten	
Schüler/innen-Zeitung	88		unserer Hauptschüler/innen	125
Schulleben mitgestalten			Fluchtwege	
Schülermitverantwortung (SMV)	90		Bürgerkriegsschicksal	126
Wie wir an die Umwelt denken			Nachwuchssorgen	
Unser Erziehungsbeitrag zum Umweltschutz	94		Referendarinnen und Referendare an der Schule	127
Zur Hälfte harmlos			Elternbeiratsvorsitzende	
Schulunfälle	96		seit 1971	128
Noch einmal gut gegangen (Aufsatz)	97		von 1A bis Zehn	
Von Kindesbeinen an			Alle Klassen im Schuljahr 1995/96	129
Kooperation Grundschule-Kindergarten	98		Alle Lehrerinnen und Lehrer	
“Was soll ich tun?” fragte Veronika			Gruppenbild und Namenlisten	153
Beratungslehrerin an der Längenfeldschule	99		Alle Entlaßklassen	
Nachbarschaftshilfe			der Wenzelstein- und Längenfeldschule	159
Integration statt Selektion - Kooperation mit Förderschule	102		Eine Festschrift machen	170
Touchdown und an die Latte			Stichworte	172
Lehrer/innen-Sport	104		Impressum	176
Schulbücher und Lern-Software machen			Richtigstellung	177
Autoren/innen an der Längenfeldschule	105			

„Insgesamt ein wahrhaft umfassendes Werk, bei dem vom Redaktions- und Produktionsteam auch auf leichte Lesbarkeit geachtet wurde.“ SWP 22.6.1996

Juli 1996

Unsere ersten Zehner:

Erstmals erwerben 18 Schüler den mittleren Bildungsabschluss an unserer Schule.

noch 1996 Abb.: Leseprobe aus der Festschrift zum 25-jährigen Bestehen. Nicht wenige unserer Schüler hatten familiäre Beziehungen in die verschiedenen Bürgerkriegsgebiete.

Flüchtlingsschicksal

Fluchtwege

Ludwig Mich. Dorner

Danijel ist jetzt sechzehn. Er wurde in Ehingen geboren. Seine Großeltern wohnen und arbeiten seit Jahrzehnten im Nachbarort. Danijels Vater kam also schon früh in unsere Gegend, um einen Beruf zu lernen und Arbeit zu finden. Später ging er zurück in die alte Heimat. Bis er eine richtige Bleibe gefunden hatte, blieb der neugeborene Enkel Danijel noch einige Zeit bei den Großeltern. Da kam der jugoslawische Bürgerkrieg. Danijels Vater fand sich trotz des italienischen Großvaters als Kroatier wieder. Danijels Mutter aber ist Serbin. Diejenigen, die ihr Dorf zerstörten, scherten sich eh nicht darum. Die Familie flüchtete nach Ehingen. Danijels Vater fand sofort Arbeit bei seiner "alten" Firma. Die Familie besaß eine kleine Mietwohnung und lag dem Steuerzahler nie auf der Tasche.

Danijel kam in die sechste Klasse der Längenfeldschule. Natürlich konnte er anfangs kein Deutsch. Doch er holte auf. Er fand in Michael (auch durch des Klassenlehrers Vermittlung) einen treuen Freund. Michael war aus Polen zu uns gekommen und sprach in seiner Kindheit ebenfalls kein Wort Deutsch. Die beiden steckten seitdem dauernd zusammen.

In der siebten Klasse konnte Danijel ein Video vorführen, das sein Onkel aus dem fahrenden Auto heraus aufgenommen hatte: das verlassene und zerschossene Heimatdorf in jenem Teil Kroatiens, der zwischendurch serbisch war und von Kroatien zuletzt wieder zurückerobert wurde. Wir sahen sein Elternhaus, von dem nur noch einige Seitenwände standen. "Da - hier - das da - das war mein Zimmer!" stammelte Danijel angesichts einer leeren Fensterhöhle, hinter der blauer Himmel zu sehen war. Wir sahen die Ruine seiner alten Schule und die zerstörten Häuser seiner Klassenkameraden. Danijel wußte nicht, wo es sie mittlerweile alle hinverschlagen hatte.

Danijel und Michael entwickelten sich zu guten Schülern und schafften beide die Bildungsempfehlung für den Zusatzunterricht. Danijel meldete sich für die Zweijährige Kaufmännische Berufsfachschule an. Schließlich war es sicher, daß er die Hauptschulabschlußprüfung mit ganz ordentlichem Ergebnis abschließen würde.

In den Großen Ferien erfaßten Danijel und Michael freiwillig tagelang die Bestände der Schülerbücherei am PC. Es sei ihnen sonst doch eh nur langweilig. Und immer nur baden gehen ...

Da kam trotz etlicher Bemühungen die endgültige deutsche Ausreiseverfügung. *(Namen geändert)*

September 1996

Erprobungsschule: Erstmals erhalten die **Dritt- und Viertklässler zwei Stunden Englisch**-Unterricht pro Woche. Erst 2003 wird dieser Unterricht verbindlich für alle Klassen der Grundschule landesweit eingeführt.

Statt „daß“ heißt es ab jetzt „dass“: Die **neue Rechtschreibung** wird eingeführt. Dies geschieht – auch wegen einer mehrjährigen Übergangsfrist, in der noch beide Normen als zulässig gewertet werden, reibungslos und ist im Alltag gar kein großes Thema. Nur die Schulbücher sind teils noch Jahre nicht auf dem neuen Stand.

Oktober 1996

45 Schüler der Längenfeldschule besuchen das Musical „Miss Saigon“ in Stuttgart.

Bettina Ludwig wird zur neuen Elternbeiratsvorsitzenden gewählt.

250 Schüler nehmen am Hallensporttag mit der Hermann-Gmeiner-Schule teil.

November 1996

Die Schule entscheidet sich, bei der *lateinischen Ausgangsschrift* zu bleiben. Die Alternative wäre die *Vereinfachte Ausgangsschrift*

Dezember 1996

Längenfeldschüler bauen aus Gebrauchtteilen Computer für den Unterricht zusammen. Das macht je Gerät eine Ersparnis von tausend Mark (ca. 500 €). 600 Mark (ca. 300 €): Längenfeldschüler sammeln für das Krisengebiet Kosovo.

März 1997

1997 50 Schüler/innen besuchen auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Heinz Seiffert für drei Tage die Bundeshauptstadt Bonn. Begleitet werden sie von den Lehrern Reinhold Hofherr, Karl Müller, Rudi Winterfeldt, Katja Kleiner und Schulleiter Max Weber.

Allen Bundestagsabgeordneten, gleich welcher Parteizugehörigkeit, steht aus den (Steuer-)Mitteln des Bundespresseamts ein jährliches Kontingent an Besuchergruppen zu. In diesem Rahmen können sie „politisch Interessierten“ (Wortlaut der Bestimmung) und auch entsprechenden Schulklassen eine Informationsfahrt in die Bundeshauptstadt ermöglichen. Schulklassen erhalten einen kleinen Fahrtkostenzuschuss, müssen am Zielort ebenfalls ein gewisses „Pflichtprogramm“ an Besichtigungen und Vorträgen absolvieren und bekommen einen Teil der Verpflegung gestellt. Die Abgeordnetenbüros koordinieren die Interessentengruppen.

Mai 1997

Projektwoche. 550 Schüler, viele Eltern und 45 Lehrer verschönern die Schule.

Abb.: Pressebericht (Ehinger Tagblatt) über die Projektwoche (Auszug)





noch
1997

Abb.: Kreismeister im Fußball.
Im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“ wird die Mannschaft der Dritt- und Viertklässler Kreismeister. Betreut werden die Schüler von Schulleiter Max Weber

Juli 1997

Die Lehrermannschaft gewinnt gemeinsam mit der Realschule das Oberschwäbische Lehrer-Fußballturnier in Schemmerhofen. Von der Längenfeldschule spielten Karl Müller und Max Weber mit.

34 Hauptschüler und 12 Werkrealschüler feiern im Katholischen Gemeindehaus St. Michael ihren Schulabschluss.

74 Grundschüler werden verabschiedet; 30 davon besuchen künftig die Hauptschule.

September 1997

81 Erstklässler haben ihren ersten Schultag. Die Klassenlehrerinnen sind: Almut Pfeiffer, Helga Kohl und Marie-Theres Reger.

51 neue Hauptschüler werden im Rahmen einer kleinen Feier in die Schule aufgenommen. Klassenlehrer: Herbert Unsöld und Ingrid Hörer.

Oktober 1997

Abb.: Pressebericht (Schwäb. Zeitung), Ausschnitt



Eine Woche in England: Die Klasse 9b verbrachte zusammen mit ihrem Klassenlehrer

Ludwig Dorner und Fachlehrerin Irmtraut Pählig mehr als eine Woche im südeinglichen Hastings. Die Schüler waren bei Gastfamilien untergebracht. Im gleichen Bus reiste die Parallelklasse mit ihrem Klassenlehrer Manfred Engst und Lehrerin Gudrun Barth, doch fuhren sie weiter bis London.

Der achte Hallensporttag wird wieder gemeinsam mit der Hermann-Gmeiner-Schule veranstaltet.

November 1997

Richter Wolfgang Lampa vom Amtsgericht Ehingen ist zu Gast bei den Achtklässlern.

1998

Februar 1998

Spaßrekord statt Weltrekord: 150 Schüler der Klassen eins und zwei führen einen Winterspieltag durch.
(Siehe Abb.)



April 1998
Ehinger Kinder auf dem Vogelhof: 75 Viertklässler genossen auf dem Vogelhof für drei Tage das

Leben in freier Natur. Klara Dorner, Silva Baur und Heide Simonidis betreuten die Schüler, unterstützt von zwei Zivildienstleistenden.



Abb.:
Spielen, Lernen
und Beisammensein
auf dem Vogelhof

Schullandheimaufenthalt: Die Klasse 7b ist für eine Woche auf der Insel Rügen. Begleitet wurde sie von den Lehrkräften Kurt Efinger und Yvonne Baiker.

Siehe Abb. nächste Seite (Ausschnitt)

noch
1998



Die Lehrermannschaft gewinnt erneut das Oberschwäbische Lehrer-Fußballturnier in Schemmerhofen.



Abb.:
Von unserer Schule mit dabei sind Reinhold Hofherr (hinten rechts; Max Weber (2. v. l.) und Karl Müller (3. v. l.) und Erwin Frech (h. l., Hermann-Gmeiner-Schule)

Abschlussfeier

46 Neuntklässler und 13 Zehntklässler feiern im Gemeindezentrum St. Michael ihren Abschluss.

Abschlussfeier

Mit dem Musical „Max im Zauberland“ feierten 73 Viertklässler ihren Abschied, einstudiert von den Klassenlehrerinnen Klara Dorner, Silva Baur und Heide Simonidis, unterstützt von Irmtraut Pählig, Anne Stierle und Thomas Herrmann.

32 Schüler besuchen künftig die Hauptschule.

noch
1998



Abb.: Musical „Max im Zauberland“, aufgeführt in der Turnhalle

Juli 1998

Vom blauen Steinbruch zum Grillplatz:
Grundschulsporttag für die Klassen drei und vier wieder einmal anders.

Schulfest zum Abschluss

Auch ein gewaltiger Regenschauer gleich zu Beginn konnte dem Schulfest letztlich nichts anhaben. Es wurde am letzten Samstag vor den großen Ferien durchgeführt und war ein schönes Erlebnis für alle Beteiligten.

September 1998

Minusrekord zum Start: Nur 50 Erstklässler beginnen ihre Schulzeit.

Klasse 10: Mit 20 Schülern ist sie so groß wie noch nie.

Ferner: 49 Fünftklässler werden in die Hauptschule aufgenommen.

Oktober 1998

Birgit Springer wird zur neuen Elternbeiratsvorsitzenden gewählt.

Dezember 1998

Homepage: Die Längenfeldschule tritt erstmalig mit einer eigenen Schulhomepage auf: www.laengenfeldschule.de. Sie entstand im Rahmen zweier Computer-AGs unter Leitung der Lehrer Tamer Berber und Ludwig Dorner. Der Schüler Keven Böll (Klasse 10) erstellt ein Matheprogramm. Über die Schulhomepage ist es weltweit abrufbar. Dieser ehemalige Schüler (Klasse 1 bis 10) ist nach einem entsprechenden Studium als Ingenieur bei einem weltweit tätigen Computerchiphersteller tätig. Dies berichtet voller Stolz seine Mama, die selbst eine unserer ersten Schülerinnen war.

Einige Lehrkräfte der Schule bereiten eine große Anzahl ihrer Unterrichtsmaterialien für die Schulwebsite auf und stellen alles zum Download bereit. Ein eingebauter Zähler zeigt zuverlässig an, dass viele der Themen in wöchentlich hoher Anzahl (teils zu Dutzenden und Hunderten) Interesse finden.

In späteren Versionen der Schulwebsite sind diese Materialien nicht mehr enthalten.

2500-Mark-Spende zu Weihnachten:

Die Ulmer Firma „item“ ist vom Internetauftritt der Schule so begeistert, dass sie die Computer-Hardware-AG (Arbeitsgemeinschaft) mit einer kräftigen Spende unterstützt.

1999 Februar 1999

Gemeinsamer Sporttag: 147 Erst- und Zweitklässler sowie sieben Schüler der Hermann-Gmeiner-Schule nehmen daran teil.

April 1999

Zehntklässler in Berlin: Eine einwöchige Studienfahrt führt unsere Zehner nach Berlin, organisiert und betreut von ihrem Klassenlehrer Ludwig Dorner, Begleitung Anne Stierle. Eingeladen wurden die Schüler vom Abgeordneten Dr. Jürgen Meyer.

Mai 1999

Filmaufnahmen im Klassenzimmer: Die Klasse 1b wird vom Londoner TV-Sender „Disney Channel“ interviewt, als eine von fünf Schulen in Deutschland.

Neuntklässler in Bonn: Auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Heinz Seiffert halten sich die Schüler für drei Tage in der Noch-Hauptstadt auf, besuchen Bundestag und Bundesrat. Betreut werden sie von ihren Klassenlehrern Manfred Hettinger und Klaus Hitzler sowie von Gabi Ströbele.

Schüler befragen einen Abgeordneten: Prof. Dr. Jürgen Meyer MdB stellt sich den Fragen der Neunt- und Zehntklässler. Aufgrund der aktuellen Situation interessieren die Schüler insbesondere Fragen zum Kosovo-Krieg.

Zur Abb.: Schüler spielen Personalchef

Im Rahmen eines Planspiels wechseln 28 Achtklässler um Lehrer Karl Müller die Perspektive und schlüpfen in die Rolle eines Personalchefs.



Als Gäste mit dabei sind Sparkassendirektor Klaus Höpner sowie Heinz Rühle, Personal-

noch
1999

chef beim Liebherr-Werk Ehingen. Die Gäste geben anschließend Tipps für die bevorstehenden Bewerbungen.

Juni 1999

Modellphase Projektprüfung Hauptschule: Als eine der wenigen Modellschulen in Baden-Württemberg legen Neuntklässler unserer Schule erstmals eine Projektprüfung im Rahmen der Hauptschulabschlussprüfung ab. Die Resonanz ist bei allen Beteiligten durchweg positiv.

Juli 1999

Beachtlicher Erfolg: Sechstklässler gewinnen Wanderpokal in Schemmerhofen. Betreut werden sie von Lehrer Rudolf Winterfeldt. (Siehe nachstehende Abbildung.)



Abschlussfeier Grundschule

89 Viertklässler beenden ihre Grundschulzeit und verabschieden sich von ihren Klassenlehrerinnen Gudrun Barth, Gertrud Paredes und Uta Mayer.

Abschlussfeier Haupt- und Werkrealschule

50 Neuner und 20 Zehner verabschieden sich im Rahmen einer zweieinhalbstündigen Feier von der Schule.

September 1999

Schulstart: 56 neue Fünftklässler. Ebenfalls neu ist das Fach „LIPSA“: Die Initialen stehen für: Lernförderung, Interessenbereich, Persönlichkeitsentwicklung, Soziales Lernen und Angebote.

Auch „LIPSA“ fiel inzwischen wieder Sparmaßnahmen zum Opfer (2011).

Besonderheit am Rande: Mit 284 zu 279 besuchen erstmals mehr Haupt- als Grundschüler die Schule.

„Auswärtige“

In der 10. Klasse sind auch Schüler/-innen aus den Schulen in Allmendingen, Ehingen (Michel-Buck-Schule), Munderkingen, Oberdisingen, Oberstadion, Schelklingen.

Oktober 1999

Birgit Springer wird für ein weiteres Jahr als Elternbeiratsvorsitzende bestätigt, ihre Stellvertreterin ist Waltraud Dengler.

2000 Januar 2000

Längenfeldschüler spenden 1210 DM (ca. 605 €) für Erdbebenopfer in der Türkei: Schülersprecher Ali Mehmet Oglu überreicht das bei einer vorweihnachtlichen Aktion eingesammelte Geld an Jack Krispin, Redakteur bei Radio 7.

März 2000

„Hauptschule bietet ihren Schülern viel mehr als früher“, so lautet die Schlagzeile in der Schwäbischen Zeitung zu einer zentralen und sehr umfassenden Info-Veranstaltung für Elternvertreter der fünften Klassen im Bereich des Staatlichen Schulamts Ulm.

April 2000

Sporttag: Knapp 300 Hauptschüler nehmen daran teil. Die Veranstaltungen finden sowohl in der Längenfeld- als auch in der Realschulturnhalle sowie in der Schwimmhalle statt. Zur Auswahl standen Fußball, Volleyball, Basketball, Brennball, Rope-Skipping sowie Schwimmwettbewerbe.

Mai 2000

Hoher Besuch: Bayerische Bildungspolitikern, unter ihnen auch Landtagsabgeordnete, informieren sich an der Längenfeldschule über die 10. Klasse an Hauptschulen in Baden-Württemberg.



noch
2000



Abb.:
Schüler der
Klasse 2a
bemalen eine
Tiefgaragen-
wand.

Juni 2000

25 Jahre Schulsekretärin. Frau Margarete Stumpff feiert ein besonderes Jubiläum: Seit 25 Jahren und somit fast seit Bestehen der Schule versieht sie in beispielhafter Weise den Sekretariatsdienst. Sowohl seitens der Stadt als auch der Schule wird ihre Arbeit entsprechend gewürdigt.

Abschlussfahrt in die Toskana: 48 Neuntklässler fahren zusammen mit ihren Klassenlehrern Karl Müller und Reinhold Hofherr sowie Berti Frey als weitere Begleitperson für eine Woche in die Toskana. Besonderheit am Rande: Busfahrer ist der ehemalige Schüler Daniel Wiker.

Juli 2000

Schulfest: „Lehrer halten ihren Kopf hin beim Schulfest“, so die Schlagzeile im Ehinger Tagblatt. Ferner heißt es: „Weiße Nasen, nasse Köpfe und rote Daumen beim Schulfest der Längenfeldschule, ein feuchtfröhliches Vergnügen für alle Sinne.“

Abschlussfeier: 54 Neuntklässler und 21 Zehner feiern ihren Abschluss im Gemeindehaus St. Michael. Die Zehner schnitten mit einem Notendurchschnitt von 2,1 so gut ab wie noch nie. Paul Schirow mit 1,2 ist Schulbester.

September 2000

Start der „Verlässlichen Grundschule“: Eltern, die dieses Angebot seitens der Stadt in Anspruch nehmen, können sich darauf verlassen, dass ihr Kind von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr durchgängig unterrichtet bzw. betreut wird. Kosten für Früh- und Mittagsbetreuung 50 Mark (ca. 25 €), wer nur ein Teilangebot wünscht, bezahlt 30 Mark (ca. 15 €) monatlich.

noch **Oktober 2000**

2000 Birgit Springer wird ein weiteres Mal zur Elternbeiratsvorsitzenden gewählt. Ihre Stellvertreterin ist erneut Waltraud Dengler.

November 2000

Eltern informieren sich über Lernsoftware. Lehrer Reinhold Hofherr, Multimedia-berater der Schule, gibt den Eltern Tipps, welche Lernsoftware für ihre Kinder in Mathematik und Deutsch gut geeignet ist. Die Nachfrage ist so enorm, dass drei Abende statt des ursprünglich geplanten einen angesetzt werden müssen.

Dezember 2000

Hilfsaktion: Längenfeld- und Hermann-Gmeiner-Schüler spenden gemeinsam 600 Mark (etwa 300 €) für ein Afrika-Hilfsprojekt.

Zwei Abb.:

Klasse 4a, Frau Mayer,
Sieger bei der
Rundfunksendung
„Dr. Brain“ (Dez. 2000)



“Do you speak English?”

Manfred Engst

1968 wurde Englisch fester Bestandteil des Fächerkatalogs der Hauptschule und für viele Kollegen zu einer neuen, interessanten Herausforderung: Englisch (möglichst einsprachig) zu unterrichten und englische Lebensart zu vermitteln.

Beim einen wie beim anderen zeigten sich die Schüler motiviert, sie übten "dialogues" und bereiteten in der Schulküche "ham and eggs" zu. "Tea with milk or tea without milk" wurde am Küchentisch entschieden. Und beim "dialogue" antwortete der "partner" dem Frager ungeniert in der Intonation seiner Nationalitätensprache.

Dem hat Kollege Ludwig Mich. Dorner eine ganze Weile zugehört und zugeschaut, während hinter seiner pädagogischen Stirn ein Gedanke Gestalt gewann: "Mr kenntet doch amol gucka und losa, wie des bei de Engländer wirkle isch." Wohlgemerkt, das liegt zeitlich mehr als eine Generation zurück.

Während wir heute England zu jeder Tageszeit auf den Fernsehbildschirm holen können, war damals England noch ein fernes Land. Es brauchte dennoch nicht viel Überzeugungsarbeit bei den Eltern seiner Schüler in Form von Elternabenden, um diese von der Durchführbarkeit und Machbarkeit seiner Idee zu überzeugen. Die Schüler damals waren, meine ich, sowieso noch neugieriger und leichter zu begeistern.

Und von England angetan. Man konnte die Begeisterung der Kinder aus den mitgebrachten Bildern herauslesen. Jetzt trauten sich auch Kollegen an solch ein Projekt heran und hatten es leicht, ihre Schüler vor Neugier

"brennen" zu lassen und die Eltern dafür zu gewinnen.

Gelegentlich wurde ein ganzes Schuljahr hindurch das Englischbuch zur Seite gelegt und der Unterricht nur mit Lektüre, Texten, Inseraten, Bildern u. a. zielgerichtet auf die "Fahrt" gestaltet.

Die Eltern zogen mit und organisierten Deckreisverkäufe, bastelten Adventsgestecke, verkauften Christbäume, färbten Ostereier; die Schüler richteten in der großen Pause einen "Seelendienst"⁶ ein, wirkten beim Verkauf an den Marktständen mit, sammelten auch Altpapier und gestalteten gewinnträchtige "Schulfestle" und verfolgten mit Hoffen oder Bangen den Pfundkurs, den sie täglich in ein Diagramm eintrugen. Rekordergebnis einer Klasse: 6000 DM {ca. 3000 €} bei einem Reiseetat von 12 000 DM. Die Erlöse wurden bei mindestens zwei Banken auf Klassenkonten angelegt, um in den Genuß der Bankzuschüsse zu kommen. Einmal mußte ein Kollege bei einem Genossenschafts-Bankdirektor vorreiten, um einen Zuschußantrag mündlich und letztlich doch erfolgreich zu begründen.

Am Tag der Abreise, immer gegen Abend, erreichte eine gewisse Beklemmung ihren Höhepunkt wohl bei dem Gedanken, daß man in etwa 20 Stunden auf Gedeih und

⁶ Seelen sind ein Salzgebäck in länglicher Form und mit Kümmel bestreut. Längs aufgeschnitten und mit Butter bestrichen ergeben sie ein leckeres Pausenbrot. Der „Seelendienst“ (jeweils dazu eingeteilte Schüler/-innen — der Klassenlehrer war immer mit dabei) kaufte die Seelen täglich vor Unterrichtsbeginn beim Bäcker, bereitete sie vor und bot sie in der Großen Pause Mitschülern und vor allem im Lehrerzimmer zum Verkauf an.

Verderb einer englischen Gastfamilie ausgeliefert sein würde, nur englisch reden könne, nur englisches Essen bekommen ...

Nur Ungewißheiten in den nächsten 24 Stunden und Abschiedsschmerz, den man vor den vollzählig erschienenen Eltern verbarg. Ein schneller Check hilft dabei: Paß hat der Lehrer, Geld, Survival Guide mit Adresse und Telefon der Gasteltern, Vorwahl Deutschland ... Und dann, wenn der Bus losgefahren ist, ist es die nächsten 400 km lang laut. England, wir kommen!

Alle Reisewege nach England wurden im Laufe der Zeit ausprobiert: Bus, Bahn und Flugzeug, wobei beim Flug das Abenteuer "Reise" zu kurz kam - keine Gelegenheit, neueste Automaten auf der Fähre auszuprobieren, sich auf dem obersten Deck gegen den Wind zu stemmen oder beim Sandwichkauf die ersten englischen Brocken loszulassen (zwei Wörter reichen dazu, das dritte, "please", wird später getestet oder im Moment einfach vergessen) und dabei den prall gefüllten Reisegeldbeutel an der Theke liegenzulassen, ausgerufen zu werden und ihn wieder zurückzubekommen.

Was läuft dann am Zielort in Sachen "English"?

Ein Mädchen, in einem früheren Schuljahr aus Englisch ausgeschieden und trotzdem dabei, kam mir einmal in der Oxford Street nachgerannt. "Herr Engst, Herr Engst!" schrie sie aufgeregt, "ich habe zum erstenmal englisch geredet!" Auf die Frage, was sie gesagt habe, kam die stolze Antwort: "Ich habe einen Mann 'Do you speak English?' gefragt." Im "London Zoo" übersetzte die

engagierte junge Dame ein Schild am Affenkäfig elegant mit: "Tu nicht die Füße auf die Tiere!" (Don't feed the animals - Nicht die Tiere füttern, hieß es eigentlich). Während das Mädchen sich der Herausforderung der englischen Sprache immerhin stellte, rüttelte ein Junge, vermutlich nicht gerade der Wonnepfropfen seines Englischlehrers, gewaltig am britischen Selbstverständnis, nicht unbedingt Fremdsprachen lernen zu müssen. Sein Kommentar zu den Gesprächen in und mit der Gastfamilie lautete kurz und bündig: "Jetzt habe ich sie bald so weit, daß sie Deutsch können." Sicherlich darf der sprachliche Erfolg eines Englandprojekts näher beim ersten Beispiel vermutet werden.

Einen anderen Aspekt brachte die Gastmutter des vorhin zitierten Mädchens beim Abschied aus London auf den Punkt: "She was the best German ambassador we've ever had." (Sie war die beste Botschafterin Deutschlands, die wir je hatten.)

Auch die Landeskunde kam auf den Trips kreuz und quer durch London nicht zu kurz, so daß ein Schüler, überwältigt von den vielen Eindrücken nur noch eines wünschte: "Wann besuchen wir endlich den Papst?"

Zwischen diesen Extremen gab es für Interessierte tausenderlei Neues für Verstand und Sinne zu erfahren und zu erleben, und gelegentlich auch Abenteuerliches, was der Lehrer allerdings erst viel später erfahren durfte.

(Aus der Festschrift „25 Jahre Längenfeldschule“; damalige Rechtschreibung)

Abb.: London besichtigen



Eine Rückschau auf 1993: Ghostflyer

Eine siebte Klasse drehte im fächerübergreifenden Unterricht (so hieß es damals) einen VHS-Videofilm. Zuvor war natürlich alles vorausgegangen, was zum Projekt gehört: Die Klasse hatte sich entschieden, einen kunstvoll gefalteten Papierflieger zu entwerfen, zu entwickeln, zu testen, in größerer Stückzahl (arbeitsteilige Serienfertigung) zu produzieren, Kosten zu kalkulieren und schließlich Werbung für das Produkt zu machen. Es sollte an die Mitschüler verkauft werden. Mehrere Unterrichtsfächer waren dabei eingebunden.

Zum Zwecke eben dieser Werbung wurde das Script für den Videofilm entwickelt. Es wurden die notwendigen Utensilien gefertigt bzw. bereitgestellt, die „Schauspieler/-innen“ gesucht und gefunden. Daraus entstand ein ganz witziger Werbefilm, und der Papierflieger mit dem (offenbar) zugkräftigen Namen „Ghostflyer“ (Geisterflieger) fand reißenden Absatz. Der Film, in der Eingangshalle gezeigt, hatte seine Wirkung getan.

Nachstehend einige Szenenfotos:



Abb. oben, von links: „Wie bitte? Werbung in der Schule?“ – Ghostflyer im ausführlichen Test. – Wenn die Produzenten selbst so erstaunt zum Himmel gucken, wie werden später wohl die potenziellen Kunden erst schauen ...



Abb. oben, von links: Über den Wolken, wo die Freiheit noch grenzenlos ist (Reinhard May) – Die Herkunftsländer der Schüler/-innen aus der Klasse „überfliegen“ – Werbeveranstaltung mit Showeinlagen. Abb. unten links: Alles giert nach dem Ghostflyer ... Daneben: „Hier bei uns zu haben!“



Ende des
3. Teils



Teil 4 (von 5) 2001 — 2006

40 Jahre im Rückblick

Max Weber (redaktionelle Betreuung und Layout: L. Dorner)

2001 April 2001

Studienfahrt nach Berlin: Auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Heinz Wiese besuchen unsere Zehner Bundestag und Bundesrat. Begleitet werden sie von Klassenlehrer Reinhold Hofherr sowie Gabi Ströbele.

Mai 2001

Verabschiedung in den Ruhestand: Lehrer i. A. Kurt Efinger geht nach fast 35 Dienstjahren in den vorzeitigen Ruhestand. Von 1966 bis 1995 unterrichtete Kurt Efinger ohne Unterbrechung auf der Ehinger Alb, von 1995 bis heute an der Längenfeldschule. Schulrat Willi Hitzler und Schulleiter Max Weber würdigen die Arbeit Efinders im Rahmen einer kleinen Feierstunde.

Juli 2001

Grundschüler spenden Kleider für Kinder in Nepal: Initiiert wird diese Sammelaktion von Lehrerin Almut Pfeiffer, deren Tochter mehrere Monate als Praktikantin in Nepal arbeitete.

Abb.:

Erneuter Sieg der Lehrer beim Ober-schwäbischen Lehrerfußballturnier in Schemmerhofen



Abschlussfeier: 46 Neunt- und 23 Zehntklässler können sich über erfolgreiche und zum Teil sehr gute Abschlüsse freuen. Schulbester ist Reinhard Riffel (Klasse 10) aus Dintenhofen mit 1,3. Die Klassenlehrer sind Rudi Winterfeldt (9a), Manfred Engst (9b) und Reinhold Hofherr (10).

noch
2001

Abb.:
Abschluss-
klasse 10
mit
Lehrer
Reinhold
Hofherr



Abb. oben und links:
Abschlussfeier der Klassen 4;
ein Musical wird mit großem
Erfolg aufgeführt. Blumen für
die Lehrkräfte:
Gabi Ströbele, Klara Dorner,
Gertrud Paredes,
Uta Mayer u. Anne Stierle.

noch
2001

Abb.:
Lehrer-
kollegium
bei Schul-
jahresende
2000/2001



September 2001

Rektor Max Weber wird vom Oberschulamt Tübingen zum Geschäftsführenden Schulleiter der Großen Kreisstadt Ehingen bestellt.

Oktober 2001

Ein 'bewegter' Elternbeirat: Praktische Erfahrungen mit der „Move-it-Box“ der Verkehrswacht Ehingen können die Elternvertreter bei der konstituierenden Sitzung machen. Unter Anleitung von Lehrerin Gabi Pfaff machen die Eltern eine ganze Stunde lang die unterschiedlichsten Übungen.

Hallensporttag

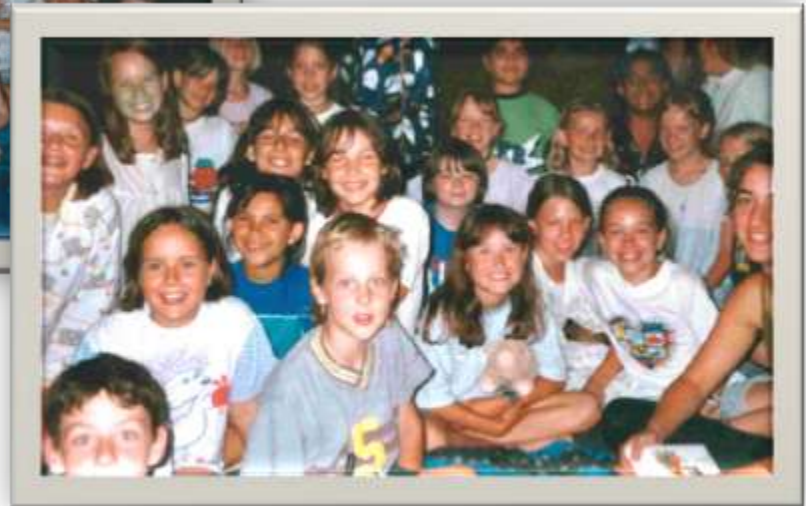
für die Grundschule

(s. beide Abb.)





Lesenacht/Musiknacht
jeweils Klasse 4
(s. beide Abb.)



2002

„Die fürchterlichen Fünf“ auf der Bühne: Die Klasse 2c führt unter Leitung von Klassenlehrerin Yvonne Baiker und Referendarin Iris Widmann ein selbstgeschriebenes Theaterstück in der Schmiechtalschule (Schule für Geistig- und Körperbehinderte) auf. Auch die verwendeten Stabpuppen wurden selbst hergestellt. Das Stück ist Teil des Programms zum interdisziplinären Lernen, das in

der Grundschule die Verbindung zwischen den einzelnen Fächern schaffen soll.



März 2002

Abb.:
Schullandheim in
Passau (Klasse 9a,
Lehrer:
Ludwig Dörner,
Rose Böttle)

Schulleiter Max Weber wird von Innenminister Thomas Schäuble für sein ehrenamtliches Engagement im Rahmen der Kommunalen Kriminalprävention geehrt. Der Empfang und die Übergabe der Urkunde finden im Neuen Schloss in Stuttgart statt.

noch April 2002 Selbsteinschätzung und Teamfähigkeit lernen: Die seit 1999 an der Längenfeldschule erprobte neue „Themenorientierte Projektprüfung“ wird erstmals landesweit durchgeführt.

Mai 2002



Abb. oben:

Dank „Musterlösung“: alle 55 Computer der Schule sind erstmalig miteinander vernetzt. (Schwäb. Zeitung; Ausschnitt)

Landesweit stellt dies ein Novum dar. Die beiden Lokalzeitungen titeln:

„Längenfeldschule Vorreiter bei Vernetzung – Musterlösung spart 10 000 Euro“ (Ehinger Tagblatt) und „Längenfeldschule Muster fürs Land“ (Schwäbische Zeitung).

Juni 2002

Abb.: Schulausflug (Grundschulklasse)



Juli 2002

Abschlussfeier: 56 Neuntklässler und 20 Werkrealschüler feierten erstmals im Kleinen Saal der Lindenhalle ihren Abschied von der Schule. Das Ehinger Tagblatt schreibt hierzu: „Heuer einmalig guter Abschluss“.

„Wir sind tierisch gut drauf“, mit diesem fröhlichen Motto verabschiedeten sich 61 Viertklässler aus der Grundschule. Mehr als die Hälfte wird künftig die Hauptschule besuchen.

noch
2002

Sonderschulrektor Klaus Beck leitete seit 18 Jahre die benachbarte Hermann-Gmeiner-Schule. Er wird in den Ruhestand verabschiedet.

Durchschlagende Erfolge zum Schuljahresschluss: Hauptattraktion des Schulfests ist ein aufgebauter „Hau-den-Lukas“.

Abb.: Schulfest mit Hau-den-Lukas

Verabschiedung in den Ruhestand: Lehrer Manfred Engst wird nach 28 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet. Durch seine Programmierarbeit hat Engst für die Schule Einmaliges geleistet. So hat er rund tausend Stunden Arbeit in das Programm einer CNC-gesteuerten Maschine gesteckt, außerdem Software für Englisch-Lehrmittel erstellt und ein Programm für

Zeugnis- und Notenverwaltung ausgearbeitet (bis heute, 2011, täglich im praktischen Einsatz).



September 2002

83 Erstklässler werden eingeschult (Abb.).

Klasse 10: Unter den 24 Schülern befinden sich auch drei Schüler aus Allmendingen und zwei aus Schelklingen.

Das Projekt „Faustlos“ (für gewaltfreies Handeln) startet in allen Klassen der Grundschule. Inzwischen ist es fester Bestandteil des Schul-Curriculums und in den Unterricht der gesamten Grundschule integriert.



Schulsportmentoren im Einsatz: Mit Ramona Obermann ist erstmals eine Schülerin als Schulsportmentorin im Rahmen von Sport-AGs aktiv mit eingebunden. Zuvor hat sie erfolgreich an einem Ausbildungslehrgang teilgenommen.

Oktober 2002

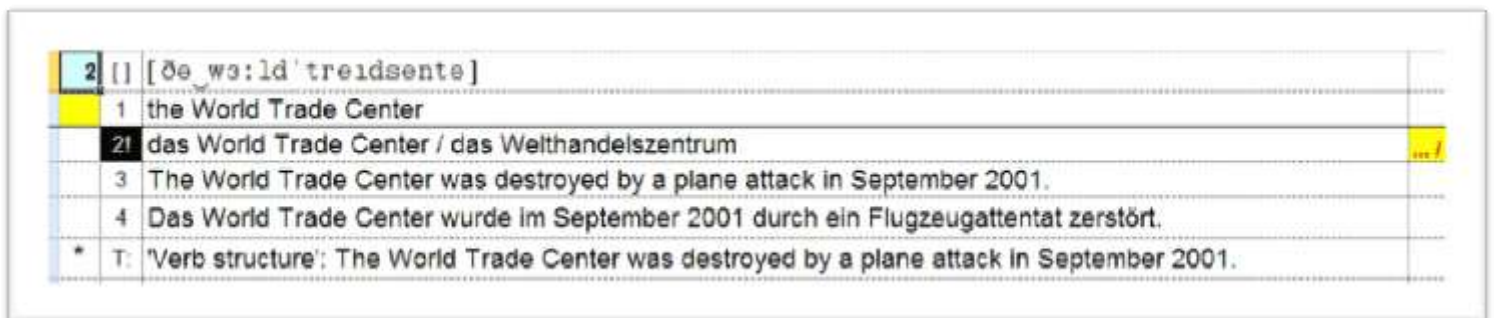
Petra Gräter ist die neue Elternbeiratsvorsitzende.

Dezember 2002

Bescherung schon vor Weihnachten: Eine geplante Beamer-Anschaffung wird von „hardware4friends“, eine Initiative der AOK Baden-Württemberg und der Firma IBM, mit 700 Euro gesponsert.

2003

Ganzjährig 2003



2	[]	[ðe_wɜ:ld'treɪdsente]
1		the World Trade Center
2		das World Trade Center / das Welthandelszentrum
3		The World Trade Center was destroyed by a plane attack in September 2001.
4		Das World Trade Center wurde im September 2001 durch ein Flugzeugattentat zerstört.
*	T:	'Verb structure': The World Trade Center was destroyed by a plane attack in September 2001.

Abb. (Screenshot): Der Terroranschlag auf das World Trade Center in New York (11.9.2001) wirkt sich auch auf den Englischunterricht aus, sobald das Thema gemäß Lehrbuch in Klasse 9 „drankommt“.

Im Englischlehrbuch waren die Doppeltürme noch existent und abgebildet. Nach dem Anschlag mussten im Vokabeltrainer der Wortschatz und die darin enthaltenen Sätze abgeändert werden.

Noch zur Abb.: **Vokabeltrainer-Eigenschaften:** engl. Vokabel incl. [Lautschrift] /dt. Vokabel; engl. Beispielsatz; dessen dt. Übersetzung; Lernmöglichkeiten: Wort- und Satzliste – siehe Abb. oben – ausdrucken bzw. am Bildschirm lesen/lernen; als Vokabeltrainer am Bildschirm nutzen (je eine der Optionen 1-4 wahlweise anzeigen lassen; die übrigen am Bildschirm eingeben; (Computer erkennt jeden Fehler); nur Vokabelliste (ohne Sätze) drucken; Schüler können sich zu Hause Übungsklassenarbeiten ausdrucken (Verwendung von Zufallsgenerator); Lehrer erstellt damit ebenso die „richtige“ Vokabel-Klassenarbeit (wahlweise mit Sätzen bzw. ohne); Ausdruck von Lösungsvordruck (auch bei Schülerversion) usw. Alles unter Microsoft Excel von Lehrer Dorner programmiert und alle Vokabeln von Klasse 6 bis 10 in jahrelanger Aufbauarbeit erfasst. Jede Lektion eines Schuljahres ergab eine Datei. Alle Dateien waren untereinander verknüpft. Datensicherung und –aktualisierung erfolgten in einem ganzen System von **Makros*** und auch solchen Makros, die ihrerseits weitere Makros aufrufen.

*Makro: Aneinanderreihung vieler Computerbefehle, die wiederkehrende Vorgänge auch hochkomplexer Art beliebig oft und selbsttätig wiederholen.

März 2003

Lehrerin Ingrid Hörer wird mit 58 Jahren aus gesundheitlichen Gründen in den vorzeitigen Ruhestand verabschiedet. Bereits im November 2000 ist sie schwer

noch
2003

erkrankt. Sie kann danach ihren Dienst nicht mehr aufnehmen. Schulleiter Weber würdigt Ingrid Hörer bei der Verabschiedung als eine Lehrerin mit Leib und Seele, äußerst fleißig, sehr engagiert und kompetent mit einer durchweg positiven und lebensbejahenden Grundeinstellung.

Juli 2003

Abschlussfahrt: 49 Neuner fahren für drei Tage nach Strasbourg. Karl Müller, Manfred Hettinger und Silva Baur begleiten die Schüler.

Abschlussfeier: 59 Neuntklässler und 24 Zehner feiern ihren Abschluss, inzwischen im Großen Saal der Lindenhalle.

September 2003

Schulstart: Hierzu titelt das Ehinger Tagblatt: „76 Abc-Schützen an der Längenfeldschule“. Ferner: „Neu: Vom Start weg Englisch und Computer“.

Modellversuch „Computer in der Grundschule“: Von 2003 bis 2007 nimmt unsere Schule als eine von sechs Schulen in Baden-Württemberg am Modellversuch „Medienoffensive Schule II“ teil. Sie erhält dafür 74 500 Euro aus der Landesstiftung Baden-Württemberg. Hiermit können alle zwölf Grundschulklassen mit je drei Computern und einem Drucker ausgestattet werden. Alle Rechner sind miteinander vernetzt und haben Internetanschluss. Ferner wird im Bereich der Grundschule ein zweiter Computerraum mit sechs Arbeitsplätzen geschaffen. Als Modellschule haben wir den Auftrag, den möglichen Einsatz von neuen Medien im Unterricht der Grundschule, insbesondere von Computern, zu erproben und zu evaluieren. Dem Modellversuch liegen eine ausführliche pädagogische Konzeption sowie eine differenzierte Ausstattungskonzeption zugrunde, die vorab von der Schule erstellt und vom Kultusministerium genehmigt werden müssen. Die Schule erstellt in diesem Zusammenhang eigens ein Curriculum für einen kindgemäßen und verantwortungsvollen Umgang mit dem Computer in der Grundschule.

Eine ausführliche Projektbeschreibung sowie Folgemaßnahmen (IT-Curriculum für die Grundschule/ Methoden-Curriculum) findet sich unter www.laengenfeldschule.de

SchiLF: Schulinterne Lehrerfortbildung zum Thema „Computereinsatz in der Grundschule“. 12 Bausteine bietet hierzu Lehrerin Klara Dorner für alle Grundschulkolleginnen an.

Erprobungsschule für die neuen Bildungspläne: In den Klassen eins, zwei und fünf bis sieben wird bereits nach den neuen Bildungsplänen unterrichtet, ein Jahr vor der offiziellen Einführung.

Gemeinsam mit der Hermann-Gmeiner-Schule: Lehrerausflug ins Allgäu (Gospoldshofen {Schau-Käserei} und Wangen) sowie anschließend Besichtigung der Basilika in Weingarten. Glänzend vorbereitet und organisiert vom Kollegen Ludwig Dorner, der während der Fahrt auch vieles zu erklären wusste.

Oktober 2003

Petra Gräter als Elternbeiratsvorsitzende im Amt bestätigt. Neuer Stellvertreter ist Gottfried Dirmeier.

2004



April 2004

Modellschule für Projektprüfung in Klasse 10: Als eine von 11 Schulen landesweit legen unsere Zehner erstmalig eine Projektprüfung ab. Die Projektnote ist eine eigene Note auf dem Zeugnisformular und enthält auch eine separate

Verbalbeurteilung. Auch die Lokalzeitungen greifen das Thema auf und äußern sich durchweg positiv: So titelt die Schwäbische Zeitung: „Projekt statt Wissensabfrage“. Das Ehinger Tagblatt wartet mit der Schlagzeile auf: „Projektprüfungen der Klasse 10 – Eigeninitiative gefordert“.

Juni 2004

Erste Vernissage: Die Schulkunstgruppe „SchulKunst Längenfeld“ stellt in der Ehinger Raiffeisenbank aus. Motto: „Die Kraft der Farbe“. Initiator und Organisator ist Kunstlehrer Joachim Langner.



Abb.: Ehinger Tagblatt, 09.06.2004 (Ausschnitt)

Neuner und Zehner auf Abschlussfahrt in der Toskana. Begleitende Lehrer: Karl Müller (Klasse 10), Rudi Winterfeldt (9a) und Reinhold Hofherr (9b) sowie die Referendarin Maria Ried.

noch
2004

Juli 2004

Bühnenbild für Musical: Große Beachtung und viel Lob erntete das riesige Bühnenbild, das bei der Musical-Aufführung des Ehinger Musiksommers den farbenfrohen Hintergrund abgab. Es wurde von der Schulkunstgruppe der Längenfeldschule unter Anleitung des Kunstlehrers Joachim Langner erstellt.

Schulfest zum Schuljahresabschluss



Abb. links: Lustig waren die Versuche im Karaoke-Gesang



Abb. oben und links:

Fröhliches Schwammwerfen durch's Loch in der Torwand.

Diese wurde übrigens ehrenamtlich von einigen Vätern aufgebaut, die selbst einmal unsere Schüler waren.



August 2004

Anton Schauber, Leiter des Schul- und Sportamtes der Stadt Ehingen und somit auch viele Jahre zuständig für unsere Schule, wird mit viel Lob in den Ruhestand verabschiedet.

September 2004

Lehrerin a. D. Ingrid Hörer stirbt nach langer schwerer Krankheit mit 59 Jahren.

November 2004

Wann ist mein Kind schulfähig? 80 Eltern der künftigen Erstklässler informieren sich. Als Referenten im Einsatz sind Dr. Freudigmann, Gesundheitsamt Alb-Donau-Kreis, Margarete Kienle vom Abfallberatungsbüro des Landratsamtes sowie Beratungslehrerin Klara Dorner und die beiden Kooperationslehrerinnen Yvonne Baiker und Iris Widmann. Aufgrund der sehr positiven Rückmeldungen erfolgt seitdem jedes Jahr im November diese Info-Veranstaltung für die künftigen Erstklass-Eltern.

Januar 2005

2005 Lehrerin Klara Dorner wird erstmals in den Örtlichen Personalrat (beim Staatlichen Schulamt) gewählt, dem sie (mit einer Unterbrechung) bis heute (2011) angehört.

März 2005

Präsentation auf der Bildungsmesse „didacta 2005“ in Stuttgart.



Abb.: Ehinger Tagblatt (Ausschnitt)

Die Längenfeldschule wird als einzige Grundschule zum Thema „Multimedia“ vom Landesmedienzentrum Baden-Württemberg zur Bildungsmesse „didacta“ nach Stuttgart eingeladen. Zusammen mit den Lehrern Klara Dorner, Gabi Pfaff und Tamer Berber sowie einigen Schülern stellt Schulleiter Max Weber die Ergebnisse des Projekts „Multimedia in Grundschulen“ vor.

Das Ehinger Tagblatt wartet mit der Schlagzeile auf: „Längenfeld-Grundschule beispielhaft für den Einsatz von Computern im Unterricht – Die Ehinger Schule hat landesweit die Nase vorn“ (Siehe Abb. nächste Seite).

Besonderheit am Rande: Die Fahrt nach Stuttgart wird von der Taxiunternehmerin und Elternbeiratsvorsitzenden Petra Gräter gesponsert.

Eine kleine Anmerkung: 2005 stehen Computer an Grundschulen in besonderem Maße im Blick der Öffentlichkeit. Es gibt auch staatliche Fördermittel für eine gute Ausstattung mit zeitgemäßen PCs. Unsere Hauptschule muss sich derzeit mit völlig veralteten Computern zufrieden geben. Doch findet Computerunterricht und Lernen am PC gleichwohl in allen Klassenstufen statt – von Klasse 1 bis Klasse 10.

noch
2005



Gründung des Schulfördervereins: Am 8. März findet im Lehrerzimmer die Gründungsversammlung des „Vereins der Freunde und Förderer der Längenfeldschule e. V.“ statt. Der erste Vorstand setzt sich zusammen aus: Fritz Lehmann (1. Vorsitzender), Max Weber (2. Vors.), Kathrin Bamberger (Schriftführerin), Riccarda Stump (Kassiererin). Als Beisitzer kraft Amtes: Petra Gräter (Elternbeiratsvorsitzende) und Sandra Wekenmann (Schülersprecherin) sowie Tamer Berber als Vertreter des Kollegiums.



Abb.: Schwäbische Zeitung, 10.03.2005 (Ausschnitt)

Vizemeister im Geräteturnen: Beim Oberschulamtsfinale „Jugend trainiert für Olympia“ belegen die Turner der Längenfeldschule in Bad Urach den 2. Platz. Es sind dies die Neuntklässler Aron Stiehle, Benjamin Mäder, Andreas Bartkowiak und Sascha Stähle. Trainiert und betreut werden die erfolgreichen Sportler von Sportlehrer Hannes Götz.

noch

2005 Abb.:
Vizemeister
im Geräte-
turnen

April 2005
Ursula
Mittag wird
als neue
Schulleiterin
der benach-
barten
Hermann-
Gmeiner-
Schule
eingesetzt.

Mai 2005
In mehr-
monatiger
Arbeit wird
das Leitbild
der Schule
formuliert
und in Form
einer Bro-
schüre

herausgegeben. Die Arbeitsgruppe ‚Leitbild‘ setzt sich zusammen aus: Yvonne Baiker, Klara Dorner, Berti Frey, Ilona Röller, Heide Simonidis, Ludwig Dorner, Reinhold Hofherr, Tamer Berber und Max Weber.

Juni 2005

Zweite Vernissage: Die SchulKunstgruppe unserer Schule stellt unter Leitung von Kunstlehrer Joachim Langner im Schalterraum der Raiffeisenbank Ehingen aus. Gezeigt werden 30 Arbeiten von künstlerisch begabten Schülern und Schülerinnen zwischen acht und achtzehn Jahren. Motto: „Formen. Farben. Fantasie“.

Juli 2005

10 Jahre Werkrealschule im Längenfeld — Schule zieht positive Bilanz: Der hierbei erworbene Mittlere Bildungsabschluss wird von Industrie und Handwerk voll akzeptiert. Inzwischen haben knapp 200 Schüler/-innen diesen Abschluss erworben.

Lehrerin Almut Pfeiffer wird in den Ruhestand verabschiedet. Sie war viele Jahre Klassenlehrerin in den Klassen eins und zwei. Überdies arbeitete sie für mehrere Jahre als Lehrbeauftragte am Staatl. Seminar in Laupheim in der Lehrerausbildung. Ferner war sie auch als Schulbuchautorin tätig.

Konrektor Wolfgang Glökler wird ebenfalls in den Ruhestand verabschiedet.



noch
2005

Er war seit 1972 u.a. als Klassenlehrer, Fachlehrer für Englisch und Sport, vor allem aber für Mathematik und Biologie in den Klassen 7 – 10 sowie als Konrektor (seit 1978) sehr engagiert tätig.

September 2005

78 Abc-Schützen werden feierlich begrüßt.

Oktober 2005

Klasse 9a von Englandreise begeistert, aber nicht nur sie: Dickes Lob gab es auch von der Jugendherberge: „Wir waren angenehm überrascht von einem derart makellosen Verhalten einer deutschen Jugendgruppe“, so stand es in einem E-Mail zu lesen, das die Klasse von der Jugendherberge in Margate (England) im Nachhinein erhielt. Betreut wurde die Klasse von Ludwig Dorner und Irmtraut Pählig.



Alle Abb. oben: Studienfahrt nach Margate (UK).

Lehrerausflug zusammen mit den Kollegen der Hermann-Gmeiner-Schule nach Wolfegg ins Bauernhaus-Museum.

November 2005

Zeitung in der Grundschule: Die Klasse 3a mit ihrer Klassenlehrerin Klara Dorner beteiligt sich daran.

2006 Januar 2006

Lehrerin Klara Dorner wird zur „Beauftragten für Chancengleichheit“ für die Grund-, Haupt-, Werkreal-, Förder- und Realschulen im Alb-Donau-Kreis bestellt.

März 2006

Eine üppige Auswahl präsentieren die Kinder beim 1. Flohmarkt „Von Schülern für Schüler“, veranstaltet vom Schulförderverein. Organisation und kulinarische Versorgung übernimmt der Elternbeirat.

Mai 2006

(Abb.)

77 Kinder kommen an einem Samstagvormittag beim ersten Fahrrad-Check zur Längenfeldschule, um ihr Fahrrad auf Herz und Nieren untersuchen zu lassen. Vier Polizeibeamte und einige Helfer vom Förderverein testen Bremsen und Lichter. Veranstalter ist der Förderverein.



Lehrer Reinhold Hofherr erhält die Ernennungsurkunde zum Konrektor.

Juni 2006

Kathrin Herud, Klasse 10, hat bei einem internationalen Jugendmalwettbewerb den Bundesförderpreis gewonnen. Sie darf für eine Woche zum Kreativ-Workshop nach Frauenchiemsee fahren.

Jürgen Joos, Personalleiter der Firma Liebherr, kommt auf Einladung des Fördervereins in die Schule und gibt Achtklässlern Tipps für anstehende Bewerbungsgespräche.

Internet-Experte Stephan Lang klärt Schüler und Eltern über die rechtlichen Folgen von Web-Piraterie auf.

Lehrer Herbert Unsöld geht gesundheitsbedingt vorzeitig in den Ruhestand.

Juli 2006

78 Erstklässler erhalten aus der Hand von Oberbürgermeister Johann Krieger ein Verkehrsmalbuch überreicht, gestiftet von der Ehinger Verkehrswacht. Mit anwesend: Kulturamtsleiter Karl-Otto Schöffeler, der Leiter der Verkehrswacht, Karl-Josef Enz, Birgit Weber vom Verlag in Echterdingen-Leinfeldern sowie Schulleiter Max Weber.

Zwei Studentinnen aus der ungarischen Partnerstadt Esztergom, Monika Meixner und Vera Barjak, hospitieren für zwei Wochen in der Grundschule.

**noch
2006** Landkreisübergreifende Kooperation: Gemeinsame Abschlussfahrt der Klasse 10 mit Neuntklässlern von der Grund- und Hauptschule Warthausen. Begleitpersonen: Reinhold Hofherr und Max Weber sowie zwei Lehrerkollegen aus Warthausen.

Zweiter Platz für die von Sportlehrer Hannes Götz trainierten Leichtathleten unserer Schule beim Oberschulamtsfinale in Pliezhausen. Mit dabei: Stefan Hausmann, Ewald Rowter, Sabri Sali Oglu, Viktor Munschau, Waldemar Wolf, Steffen Schörle, Ersin Chasan Oglu, Serhat Sancak, Florian Haible und Valentin Mutschler.

Sportlich, humorvoll, erfolgreich: 49 Neunt- und 27 Zehntklässler feiern in der Lindenhalle ihren Abschied.

Märchenhaft verabschieden sich 86 Viertklässler von der Grundschule. Aufgeführt wurde das Theaterstück „Dornröschen“.

Johannes Barth, Klasse 10, wird von Landrat Heinz Seiffert als Jahrgangsbester mit einer Urkunde geehrt.

Lehrerin Gisela Abromeit geht aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand. Sie war 26 Jahre Lehrerin an unserer Schule, überwiegend als Klassenlehrerin der Klassen 5/6. Lehrerin Gudrun Barth wird ebenfalls pensioniert.

Sie war 36 Jahre an unserer Schule. Sie unterrichtete überwiegend als Klassenlehrerin die Klassen 3/4.

Abb. links: Wandertag;
die 7b grillt am
Kohlerberg.



Abb. unten: Lerngang in
die städt. Bücherei



September 2006

Start mit Programm Lions-Quest in der Hauptschule: Themenschwerpunkte hierbei: soziales Lernen, erwachsen Werden

Oktober 2006

Gesund bleiben mit den täglichen Apfelvitaminen:
130 Dritt- und Viertklässler erhalten vom Saffhersteller Burkhardt kleine Fläschchen mit naturtrübem Apfelsaft geschenkt.
Tag der Zahngesundheit: Gemeinsam mit ihren Eltern und unter Anleitung

noch 2006 von Ernährungsberaterinnen des Landratsamtes bereiten die 300 Schüler der Klassen eins bis vier ein gesundes Frühstück zu. 'Open Air' wird anschließend richtiges Zähneputzen demonstriert und praktiziert. Auch Landrat Heinz Seiffert ist zu Gast.

November 2006

SchulKunst Längenfeld eröffnet ihre dritte Ausstellung in den Räumen der Raiffeisenbank. Motto: „Lust auf Farbe“

Abb.: Flyer zur SchulKunst-Ausstellung (Ausschnitt). Die darin abgedruckten Grafiken sind Schülerarbeiten.



Dezember 2006

Eine dritte und eine vierte Klasse beteiligen sich am Projekt „Zeitung in der Grundschule“.

Auch viele Hauptschulklassen beteiligen sich seit Jahren immer wieder am Projekt „ZiSch“ —Zeitung in der Schule.

noch
2006

Yvonne Kling ist die neue Vorsitzende des Gesamtelternbeirats der Stadt Ehingen.
Sie löst Gottfried Dirmeier ab.



Abb. oben: Rübengeister schnitzen (heutzutage meist „Kürbisgeister“)



Abb.: Infotag der AOK unter Mitwirkung der heimischen Ausbildungsbetriebe (Lindenhalle). Es geht um Informationen zu Bewerbungen um Ausbildungsplätze.

SMV-Aktion: Schüler spenden 310 Euro für Eritrea.
Fast jährlich werden von der SMV in der Vorweihnachtszeit Sammlungen für einen bestimmten „guten Zweck“ veranstaltet.

noch
2006 „Zeitlos“ (d. h. ohne Bezug zu einem bestimmten Monat) (2006)

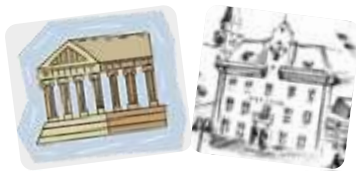
Abb. rechts und unterhalb:
Blicke in ein Neuner-
Klassenzimmer



Abb. rechts:
Sechstklässler/-innen
beim allwöchentlichen
gemeinsamen Frühstück

Gemeinsames Frühstück
ist nicht nur Nahrungs-
aufnahme, obwohl viele
Kinder und Jugend-
liche nüchtern zur Schule
kommen. Gemeinsames
Essen ist auch Erziehung zu
Umgangsformen und Tisch-
sitten sowie zu Sozial-
verhalten allgemein.





noch
2006

So wünscht man es sich.

Ein Beispiel für gelungene Integration: Ein griechisches Mädchen in der 7. Klasse ist bei einem griechischen Fest⁷ in der Lindenhalle die Vortänzerin bei einem wunderschönen feierlichen Schreittanz und gibt ganz leise und unauffällig die entsprechenden Anweisungen. Natürlich treten alle in festlicher griechischer Folklorekleidung auf.

Und an der Fasnet^{8,9} springt das gleiche Mädle als Hästrägerin¹⁰ der Ehinger Narrenzunft¹¹ begeistert mit und ruft die Ehinger Narrenrufe¹² — in bestem Schwäbisch.



Alle Abb.: Schülerbefreiung in der Schule; Ehinger Narren präsentieren sich den Grundschulklassen.



⁷ Griechische Gemeinde Ehingen - Kollegengasse 7 - 89584 Ehingen (Donau)

⁸ „Wie könnte es auch anders sein in einer Stadt der ehemals vorderösterreichischen Lande? Die Fasnet (Fasnacht) hat in Ehingen in der Pflege des traditionellen Brauchtums einen hohen Stellenwert.“ (www.ehingen.de)

⁹ Fasnet, Fasnacht oder Fastnacht sind drei Begriffe für ein- und dasselbe. Mehr dazu:

www.vsan.de/fastnachtsglossar/Fastnachtsglossar-2/F/

¹⁰ Häs ist in der schwäbisch-alemannischen Fastnacht das Narrengewand. In manchen Gegenden sagt man auch „Kleidle“ dazu. Karnevalistisch-rheinländisch „Kostüm“ zu sagen wäre hier schier eine Todsünde ;-)).

¹¹ Narrenzunft Spritzenmuck (Ehingen): www.narrenzunft-spritzenmuck.de

¹² Im Wechsel zwischen Narr/Närrin und Zuschauern: Kügele – Hoi!, Pfanna – Maate!, Kättera – Kuche!, Grogga – Dääl! ...

„E'n Dreier reicht mir“

So sprach mal ein Siebtklässler im Englischunterricht, als der Lehrer bei Rückgabe einer Klassenarbeit meinte, sie hätte bei ihm besser ausfallen können und müssen. Dieser Spruch sollte ihn, von den Klassenkameraden liebevoll feixend zitiert, bis weit über seine Schulzeit hinaus begleiten.

Im Sportverein zeigte sich früh, dass der Bursche begabt war, Jüngere anzuleiten. Schon früh nahm er Trainer- und Betreuer-tätigkeiten wahr. Sein Klassenlehrer riet ihm daher im 9. Schuljahr, technisches Interesse einerseits und pädagogisches Geschick andererseits möglicherweise mit dem Ziel eines Lehrers an der Berufsschule „vorsichtshalber“ im Auge zu behalten.

Noch ist der junge Mann nicht so weit, aber er weiß jetzt schon, dass er nach dem Werkrealschulabschluss und dem bevorstehenden Ende seiner Handwerker-ausbildung zunächst noch den Meister machen und dann – womöglich – tatsächlich weiterstudieren würde ... Sein Ex-Klassenlehrer hat die Hoffnung also noch keineswegs aufgegeben. Bei einem Klasesstreffen im Sommer 2011 kam unter den jetzt Zwanzigjährigen das Gespräch alsbald wieder auf jenes „berühmte“ Dreier-reicht-mir. Aber es schien ihm nicht mehr so richtig zutreffend zu sein ...

Dies gibt Anlass mitzuteilen und sich darüber zu freuen, dass von unseren ehemaligen Schülerinnen und Schülern eine große Anzahl anspruchsvolle Berufe, sehr oft auch Studienberufe anstreben bzw.

bereits längst ausüben. Es sind auch erfolgreiche teils international tätige Geschäftsleute darunter. Und doch erinnern sie sich noch gerne an ihre Schulzeit an der (damaligen) Wenzelstein- bzw. Längenfeldschule – hier zu verstehen als „ihre“ Haupt- bzw. Werkrealschule.

Und es sind nicht nur Studienberufe dabei, natürlich nicht! Viele stehen ihren Mann und ihre Frau im Handwerk und im Handel, in freien Berufen — und in ihren Familien. Und zuletzt: Ein paar sind auch Lehrerinnen und Lehrer geworden ...

Und à propos, dass eine mäßig gute Note ausreiche ... Wer lange genug selbst im Schuldienst ist, kennt Situationen, wo sich Schülerinnen und Schüler schämen und sich Vorwürfe machen, weil sie „nur“ eine mittelprächtige Note geschrieben hätten. Ja, es kommt sogar vor, dass sie sich beim Lehrer in aller „Freundschaft“ dafür entschuldigen und Besserung geloben — und dieses Versprechen dann auch einhalten... Ja, nicht nur einige wenige Einzelne legen Wert darauf, zum Beispiel in Englisch nie schlechter als eine Eins-Komma- ... zu schreiben. Und so tun sie es.

Man darf als Chronist an dieser Stelle auch einmal solches Lernverhalten (das überhaupt nichts mit schleimigem Strebertum zu tun hat) gebührend würdigen.

Ende des
4. Teils



Teil 5 (von 5) 2007 — 2011

40 Jahre im Rückblick

Max Weber (redaktionelle Betreuung und Layout: L. Dorner)

2007

Januar 2007

Orkan „Kyrill“ beschert den Schülern „sturmfrei“.
Vorsichtshalber entfällt am 18. Januar der Nachmittagsunterricht.

Nach langer schwerer Krankheit stirbt Lehrer a. D. Herbert Unsöld.

Februar 2007

Der „schwarze Mann“ geht um! Angeblich werden Kinder auf dem Weg zur Schule und nachhause wiederholt aus dem Auto heraus von Männern mit schwarzer Kleidung angesprochen. Schulleitung und Polizei informieren die beunruhigten Eltern und geben Verhaltensregeln bekannt. Die Sache verläuft letztlich im Sand.

Schüler machen sich schlau über die Geburt: Hebamme Ulrike Roth aus Riedlingen beantwortet Sechstklässlern allerlei Fragen über die Geburt. Eingeladen wurde sie von Lehrer Ludwig Dorner.

Im Anschluss daran besuchen beide 6. Klassen (Jungs und Mädchen!) einen Frauenarzt in dessen Praxisräumen, der ihnen seine Aufgaben und Tätigkeiten erklärt und ihre Fragen beantwortet.

März 2007

Verkehrssicherheitstag für unsere Achtklässler gemeinsam mit Schülern der Hermann-Gmeiner-Schule. Themen: Alkohol und Drogen im Straßenverkehr, Mitfahrproblematik, das motorisierte Zweirad, Sicherheit im Auto. Vertreter der Polizei und der Verkehrswacht referieren.

Mai 2007

Längenfeldschule ist Kreismeister: Im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“ werden die Jungs im Fußball Kreismeister.

Juni 2007

Steffen Schörle springt bei den Bundesjugendspielen mit 6 Metern neuen Schulrekord.

Juli 2007

Leichtathletikmannschaft erzielt beim RP*-Finale einen glänzenden zweiten Platz. Sportlehrer Hannes Götz hat die Mannschaft betreut.
(*RP = Regierungspräsidium Tübingen; darin ist das frühere Oberschulamt eingegliedert.)

Der ehemalige Konrektor unserer Schule (1971 – 1976) und spätere Rektor der Michel-Buck-Schule (1976 – 1986), Gerd Thalheim, stirbt.

noch 2007 74 Absolventen feiern ihren Schulabschluss: 43 Neuntklässler, 16 Zehntklässler und erstmals 15 Schüler der Kooperationsklasse.
Schulbester ist Ersin Chasanoglou mit 1,4.

Lehrerin Theresia Reger und Fachoberlehrerin Rosemarie Böttle werden in den Ruhestand verabschiedet. Theresia Reger war 35 Jahre Lehrerin an unserer Schule, überwiegend als Klassenlehrerin der Klassen 1/2. Rose Böttle war 25 Jahre Fachlehrerin für Sport, Hauswirtschaft und Textiles Werken an unserer Schule.

August 2007

Unser ehemaliger Hausmeister (1977 – 1994) Hans Georg Kuch stirbt.

September 2007

65 Erstklässler starten ins Schulleben.

Gemeinsam mit der Michel-Buck-Schule ist auch unsere Schule mit einem Stand auf dem 4. Ganztagschulkongress in Berlin vertreten. Vorgestellt wird die Ehinger Bildungslandschaft sowie das Projekt „AhiJu“ (Alt hilft Jung) im Rahmen der Lokalen Agenda. Unsere Schule ist durch Schulleiter Max Weber vertreten.

Oktober 2007

Am Tag der deutschen Einheit: Begegnung der Schulmusik und der SchulKunst zwischen Baden-Württemberg und Sachsen in Ehingen. Musiklehrerin Anne Stierle mit dem Schulchor und Kunstlehrer Joachim Langner mit jungen Künstlern unserer Schule nehmen mit beachtlichem Erfolg daran teil.

Die Elternbeiratsvorsitzende Yvonne Kling wird für ein weiteres Jahr im Amt bestätigt.

November 2007

Religionslehrerinnen initiieren Aktion: „Weihnachten im Schuhkarton“: Über 300 Päckchen, gepackt mit Süßigkeiten und mit Nützlichem, werden für Kinder aus Rumänien und Kroatien auf den Weg gebracht.

Abb.:
Ehinger Tagblatt,
23.11.2007
(Ausschnitt)
www.swp.de/ehingen

„Alt hilft Jung“ („AhiJu“), ein wichtiger Baustein in der Berufsweplanung der Hauptschüler/Werkrealschüler. Ehinger Senioren beraten in einem mehrteiligen Workshop unsere Achtklässler/-innen bei der Berufsfindung. Sie tun dies ehrenamtlich mit großem Engagement. Dies anerkennen auch die Schüler/-innen.



Dezember 2007

Erstmals schreibt die Schule eine Stelle für eine Pädagogische Assistentin aus.

Vortrag von Lehrerin Klara Dorner: 80 Eltern lernen, wie Kinder richtig lernen.

Tim Benkert, Klasse 6a, gewinnt den Vorlesewettbewerb.

2008

Januar 2008

„Ehinger Schulen passen nicht in die Statistik“, so titelt die Schwäbische Zeitung am 17. Januar 2008. Hintergrund dieser Schlagzeile: Das statistische Landesamt hat herausgefunden, dass landesweit nur 28% der Schüler nach Klasse 4 auf die Hauptschule wechseln, in Ehingen aber fast 40%. Dies ist landesweit spitze! Dafür erwerben aber auch mehr als die Hälfte aller Ehinger Hauptschüler am Ende ihrer Schulzeit den Mittleren Bildungsabschluss. Auch dies dürfte einmalig sein.

Februar 2008

Schüler besuchen Redaktion: Die Klasse 8a mit ihrem Klassenlehrer Manfred Hettinger besucht im Rahmen des Projekts „Zeitungstreff“ die Redaktion der Schwäbischen Zeitung.

April 2008

Der Förderverein der Schule veranstaltet unter tätiger Mithilfe des Elternbeirats den 3. Fahrradcheck: Über 40 Fahrräder werden von der Polizei überprüft. Kleine Mängel werden sofort vor Ort behoben.

Klasse 10 zu Besuch in der Kunsthalle Weishaupt in Ulm. Begleitet werden sie von Klassenlehrer Reinhold Hofherr und Kunstlehrer Tamer Berber.

Gemeinsamer Verkehrssicherheitstag zusammen mit der Hermann-Gmeiner-Schule:
Themen: Alkohol und Drogen im Straßenverkehr, Mitfahrproblematik/das motorisierte Zweirad, Sicherheitsgurt. Mit dabei als Referenten: Polizeibeamte und Vertreter der Ehinger Verkehrswacht.

Fußball: Unsere Neuner gewinnen den „Neuner-Cup“. Fünf Mannschaften von den umliegenden Hauptschulen nehmen daran teil.

„Alles was das Herz begehrt“ (Ehinger Tagblatt am 29.04.2008): Dritter Flohmarkt an der Längenfeldschule. Veranstalter ist wiederum der Förderverein. Die komplette Organisation übernimmt der Elternbeirat.

Mai 2008

Fußball: Im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“ werden unsere Jungs (Kl. 5/6) Kreismeister. Betreut werden sie von Sportlehrer Joachim Langner.

Rotary-Club übergibt Tischkicker an Längenfeldschule. Initiiert wird diese großzügige Spende vom damaligen Präsidenten des Rotary-Clubs, Lothar Beier.

noch
2008

Abb.: Ehinger Tagblatt, 07.05.2008 (Ausschnitt): Übergabe des Tischkickers

„Tanzen mit Willi“: Die Schüler der Klassen 2 bis 5 kommen in den Genuss, eine Tanzstunde mit einer kleinen Choreographie zu erleben.



Juni 2008

Beindruckt — hoher Besuch an der Schule: Auf ein Einladung des Rotary-Clubs im Rahmen des Forums „Jugendkriminalität“ ist der Leitende Oberstaatsanwalt Dr. Wolfgang Zieher, Ulm, zu Gast. Er diskutiert mit Schülern der Abschlussklassen über Delikte und Straftaten Jugendlicher. In einer späteren E-Mail an die Schulleitung schreibt Dr. Zieher: „Ich war außerordentlich beeindruckt von der spürbar guten Atmosphäre in Ihrer Schule wie auch von der Qualität der Diskussion und der Disziplin der Schüler. Es war prima und auch für mich ein Gewinn.“

Juli 2008

Julia Peterka, Kl. 7b, ist die zweite ausgebildete Schulsportmentorin an unserer Schule. Sie unterstützt künftig die Lehrer beim Sportunterricht und kann auch selbstständig AGs leiten.

Abb.: „Schulen im Land spicken in Ehingen“, so titelt die Schwäbische Zeitung am 10.07.2008.

Nach fünfjähriger Erprobungsphase legen die Schüler der Klasse 10 erstmals regulär

die Projektprüfung ab. Sie ist jetzt landesweit für alle Schulen verbindlich.



noch
2008



Abb.: Großes Schulfest im Sommer 2008 (Schwäbische Zeitung, 5.7.2008; Ausschnitt); (www.schwaebische.de/region/biberach-ulm/ehingen.html)

56 Neuner und Zehner feiern ihren Abschluss in der Lindenhalle.

September 2008

„Hauptschule keine Sackgasse“, so die Südwest Presse am 10.09.2008 mit der Schlagzeile auf der ersten Lokalseite. Die Zeitung weiter: „Rektor Max Weber bricht eine Lanze für die Schulart“. 42 neue Fünftklässler werden in die Schule aufgenommen.

Seit Beginn des neuen Schuljahres kann die Schule etwas Besonders anbieten.

Lehrerin und Reitpädagogin Michaela Haug fördert Kinder und Jugendliche mit einer tiergestützten Therapie. Im Heilpädagogischen Reiten werden dafür ausgebildete Pferde und Ponys auf ihrem Griesinger Hof eingesetzt. Die Schulhündin „Emma“ begleitet die Kinder in Unterricht.



Abb.:
Heilpädagogisches Reiten und
tiergestütztes Therapieren

Raus aus dem Klassenzimmer – rein ins Unternehmen: Die Lernpartnerschaft zwischen der Längenfeldschule und dem Ehinger Unternehmen Tries ist besiegelt.

noch
2008



Abb.: Schwäbische Zeitung; Ausschnitt

Vierte Vernissage der SchulKunst Längenfeld mit Kunstlehrer Joachim Langner in der Schalterhalle der Raiffeisenbank Ehingen.

Abb.: Schülerarbeiten, „Hundertwasser“-Projekt



noch
2008

November 2008

ProBekuH (= Projekt zur Berufserkundung für Hauptschüler): In Kooperation mit dem Internationalen Bund Ulm (IB) erkunden Achtklässler für zwei Wochen verschiedene Berufsfelder in dessen Werkstätten (internationaler-bund.de).
Sie sind begeistert und sprechen noch lange danach immer wieder davon.



Alle Abb.:
Achtklässler/-innen erschnuppern
Berufe beim IB in Ulm
und präsentierten ihre Produkte.



noch
2008



Herbstzeit
*Spielabend:
(Abb.)
Eltern, Kinder und
Klassenlehrerin
treffen sich abends
im Klassenzimmer
und spielen vor
allem Brettspiele
zusammen. Sie
wollen fast nicht
mehr aufhören, so
schön ist's.*

Dezember 2008

Weihnachtsaktion: Längenfeldschüler spenden 320 Euro für „Weki-Projekt“. Das Geld wurde Frau Medhin Anday übergeben, die zusammen mit ihrem Mann Haile damit notleidende Menschen in ihrer ursprünglichen Heimat Eritrea unterstützt. Die Weihnachtsaktion wurde von der SMV unter Leitung von Verbindungslehrer Uwe Stark organisiert.

Winter ist's geworden



Abb. Schulhof und Schulhaus
(das rechte Bild ist Geschichte: hier steht seit 2010/11 das Ganztagsschulgebäude)

2009

Januar 2009

Unsere ehemalige Kollegin Armella Zeiler stirbt mit 82 Jahren. Bis zu ihrer Pensionierung 1990 ist sie 18 Jahre lang Lehrerin an unserer Schule. Sie ist maßgeblich am Aufbau der neuen Grundschule im Längenfeld Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre beteiligt.

noch
2009

Februar 2009

Hilfe für die Schwächsten — Silke Rüdiger und Markus Leichter: Zwei Berufseinstiegsbegleiter nehmen an unserer Schule ihren Dienst auf. Es handelt sich hierbei um ein bundesweites Modell-Projekt, das förderbedürftige Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf zusätzlich unterstützen soll. Die Finanzierung erfolgt über die Agentur für Arbeit.

März 2009

Premiere gelungen: Erster Spielenachmittag (Brett-, Karten-, Strategiespiele usw.) an der Längenfeldschule, organisiert vom Förderverein. Riccarda Stumpff, Kassiererin des Fördervereins, hat hierzu Norman Kurock, einen Brettspiel-Experten, eingeladen.

Lehrerin Uta Mayer geht in den Ruhestand. Sie war den Dritt- und Viertklässlern lange Jahre eine engagierte Lehrerin.

April 2009

Abb.: Wochenblatt vom 6.5.2009



Praktische Umwelterziehung: Längenfeldschüler ziehen die Stadtputzete terminlich vor und machen den Stoffelberg sauber. 93 Viert- und Fünftklässler beteiligen sich daran. Es ist die größte Gruppe. Die Schule erhält hierfür 100 Euro.

4 Abb.: Grundschul-Fußballturnier — Spielerbesprechung und Fangemeinde



noch 2009 Zehntklässler präsentieren gemeinsames Projekt mit dem Unternehmen Tries.
„Sternstunde für Schule und Firma“, so titelt das Ehinger Tagblatt am 02.05.2009. Schüler der Klasse 10 präsentieren das erste gemeinsame Projekt mit dem Unternehmen Tries: Die Entwicklung eines Testgeräts, mit dem die Hydrauliksteuerung einer Mörtelmaschine überprüft werden kann! Neben vielen Ehrengästen ist auch Bundesbildungsministerin Annette Schavan anwesend. Alle sind sehr beeindruckt von dem, was die Schüler unter Anleitung ihres Techniklehrers Tamer Berber geleistet haben. **Abb.: Ehinger Tagblatt vom 2.5.2009 (Ausschnitt)**



Jetzt gibt es auch an der Längenfeldschule einen Schulsanitätsdienst.
Betreut wird er von der Lehrerin Martina Seifried.

Erst malen, dann sicher durch den Verkehr: Erstklässler erhalten Malbücher von der Verkehrswacht.

Juni 2009

Es findet ein weiterer Verkehrssicherheitstag an unserer Schule statt.

Sportler des Jahres 2009:
Daniel Flohr und Dilara Leicht

Juli 2009

Die Gruppe „SchulKunst Längenfeld“ unter Leitung von Kunstlehrer Joachim Langner ist wieder sehr erfolgreich: Vier Landessieger (Tina Tremel, Marin Peti, Elisabeth Knoll, Dominik Mayer) und ein Bundesförderpreis (Dominik Mayer) im Rahmen des Internationalen Jugendmalwettbewerbs der Volks- und Raiffeisenbanken.

Siehe auch die nächste Seite!

noch
2009



Abb.: Die Sieger des Malwettbewerbs bei der Preisverleihung in Konstanz (Ehinger Tagblatt vom 4.7.2009)

46 Siebtklässler verbringen zusammen mit ihren Lehrern Judith Mößle, Ines Flohn und Hannes Götz eine Woche auf Insel Rügen.

Im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia – Leichtathletik“ gewinnen die Mädchen das RP-Finale (das Finale aller Schulen im Zuständigkeitsbereich des Regierungspräsidiums Tübingen)



Abb.: Ehinger
Tagblatt
11. Juli 2009

noch
2009 74 Längenfeldschüler feiern ihren Abschluss



Abb.: Ehinger Tagblatt vom 24. Juli 2009 (Ausschnitt)

Studienreise nach England: Die Klassen 8a/8b verbringen eine herrliche Woche im englischen Margate (http://de.wikipedia.org/wiki/Margate_%28Kent%29). Betreut werden die Schüler von den Lehrern Ludwig Dorner, Karl Müller und Miriam Sperr.



Abb. (oben links): Ein bisschen Spaß muss sein – (wer ist da übrigens die Lehrerin?)
— oben rechts: Erinnerungsfotos dürfen nicht fehlen.

noch
2009



Abb.: Vor dem Old Weaver's House in Canterbury – nahe der Kathedrale.

September 2009

Nur 54 Erstklässler werden eingeschult. Klassenlehrerinnen:
Tina Bochtler (1a) und Helga Kohl (1b).

Abb.: Aufnahmefeier für die neuen Fünftklässler/-innen (Leitung Hanne Wachter).



noch 2009 Die Längenfeldschule erhält eine Spende von 2571 Euro. Das Geld wird im Verlauf des Schlecker-Cups im VIP-Bereich erhoben. Dort war Bier bisher gratis, neuerdings kostet es 50 Cent. Letztlich kommt somit dieser Betrag zusammen.

Nach mehr als 34 Jahren geht Schulsekretärin Margret Stumpp in den wohlverdienten Ruhestand. Sie wird gebührend von Lehrern und Schülern verabschiedet. Ihre Nachfolgerin wird Kathrin Kist.



Abb. links oben: Vorgängerin (links) und Nachfolgerin, rechts oben: Ehinger Tagblatt, 01.10.2009 (Ausschnitt)

Oktober 2009

Der Ehinger Gemeinderat beschließt formal, dass die bisherige Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule ab dem kommenden Schuljahr 2010/11 in eine Grund- und Werkrealschule „umgewandelt“ wird.

Bei derselben Sitzung beschließt der Gemeinderat, dass die Längenfeldschule zusammen mit der Hermann-Gmeiner-Schule für den künftigen Ganztagsbetrieb einen zusätzlichen Neubau erhält: Mit einem Zuschuss von 469 000 Euro beläuft sich der Eigenanteil der Stadt auf 1 881 000 Euro.

November 2009

Längenfeldschüler gehen in den Kletterwald: Im Rahmen eines ESF-Projekts (Europäischer Sozialfonds) hat die Kooperationsklasse der Längenfeldschule den Kletterwald in Laichingen besucht. Christiane Klement-Ebner vom IB Ulm (Internationaler Bund) und Klassenlehrer Klaus Hitzler begleiten die Schüler.

Soziales Projekt an der Längenfeldschule: Neuntklässlerinnen bringen sich jeden Mittwochnachmittag im Wohnpark St. Franziskus aktiv ein. (Siehe **Abb.** auf nächster Seite.)

noch
2009

Abb.:
Ehinger
Tagblatt,
04.11.
2009
(Aus-
schnitt):

Schüle-
rinnen
besu-
chen
Senioren



Gemeinsames Projekt mit der Hermann-Gmeiner-Schule: Schüler (Klasse 5a und 5b) lernen alles Wichtige über den Bremsweg eines Autos und das richtige Angurten.

Die Schweinegrippe hat inzwischen auch die Längenfeldschule erreicht. Ein Fall wird gemeldet. Grund zur Panik besteht nicht. Im Gegenteil: Das Kreisgesundheitsamt stuft sie ab sofort als „normale“ Grippe ein.

Kooperation mit dem Internationalen Bund (IB) Ulm: Zum zweiten Mal haben Achtklässler die Möglichkeit, über zwei Wochen hinweg in den Werkstätten des IB direkt Erfahrungen wiederum in den Bereichen Farbe, Holz und Metall zu sammeln.

Rettungshunde besuchen die Klasse 5b der Längenfeldschule: Sabine und Thomas Schwertle stellen im Rahmen des Fächerverbands Mensch – Natur – Kultur ihre beiden Hündinnen Amy und Oxana vor, die zu Suchhunden ausgebildet sind. Eingeladen wurden sie von den beiden Lehrerinnen Klara Dörner und Michaela Haug.

Dezember 2009

Lesewettbewerb in den Klassen sechs:
Nina Finatti fährt zum Kreisentscheid nach Ulm.

2010

Januar 2010

Längenfeldschüler spenden 780 Euro für Schulkinder in Tansania. Mit ihrer Weihnachtssammlung 2009 haben sich die Schüler selbst übertroffen. Doppelt so viel wie im vergangenen Jahr haben sie für körperbehinderte Schulkinder in San Loretto (Tansania) gesammelt und Missionsschwester Digna vom Kloster Untermarchtal den Scheck überreicht. Die Sammelaktion wurde von der SMV der Schule unter Leitung von Verbindungslehrer Uwe Stark durchgeführt.

Es geht um Mobbing und freizügige Internetforen: Junge Filmemacher aus Biberach zeigen in der Längenfeldschule ihre Werke. Initiiert wird die Veranstaltung von Berufseinstiegsbegleiterin Silke Rüdiger.

noch März 2010

2010 Bildungspartnerschaft mit dem Unternehmen Tries:
Zehntklässler präsentieren gemeinsames Projekt.



Abb.: Ehinger Tagblatt, 05.03.2010 (Ausschnitt)

Werkrealschule als Angebotsschule: 45 Viertklässler kommen zum Schnupper- nachmittag. Erstmals wird hierzu extra ein Flyer erstellt, der das Profil der Werkrealschule beschreibt.

Die Schulbezirksgrenzen wurden aufgehoben. Damit sind Werkrealschüler/-innen nicht mehr an eine bestimmte Schule gebunden. Wie es schon bisher bei Realschulen und Gymnasien möglich war, können sie sich frei für eine Schule entscheiden. Dies bedeutet: Schulen müssen für sich werben und ihre positiven Besonderheiten darstellen.

„Schätze müssen raus“, unter diesem Motto veranstaltet der Förderverein seinen 5. Flohmarkt. An 56 Tischen bieten die Schüler ihre gebrauchten Spielsachen an.

In Farben schwelgen: Die SchulKunstgruppe unserer Schule mit Kunstlehrer Joachim Langner und Daniela Seiffert stellt erstmals ihre Werke im Gesundheitszentrum in Ehingen aus. Eine vielbeachtete Leistung.

April 2010

„Kultusministerin voll des Lobes“, so titelt das Ehinger Tagblatt: Frau Ministerin Prof. Dr. Schick besucht am 12. April 2010 unsere Schule. Nach einer kurzen Begrüßung im Foyer besucht die Ministerin noch die Klasse 4a mit ihrem Klassenlehrer Alexander Rauh im Unterricht. Anschließend findet eine große Gesprächsrunde statt, bestehend aus Vertretern des Schulträgers, der Schulaufsicht, der Wirtschaft, des Elternbeirats und des Kollegiums.

Das gemeinsame Gespräch dauert länger als geplant. Mit erheblicher „Verspätung“ bricht die Ministerin wieder Richtung Stuttgart auf.

noch
2010



Abb. oben: Ehinger Tagblatt vom 13.04.2010 (Ausschnitt)



Abb.: Schwäbische Zeitung, 13.04.2010 (Ausschnitt)

Kinder haben Spaß am Spielen lernen: Der Förderverein unter Leitung von Riccarda Stumpp veranstaltet einen Spielnachmittag. Angesagt waren Gesellschafts-, Strategie-, Karten-, Brettspiele und vieles mehr. Kinder, Eltern und Organisatoren sind begeistert. (3 Abb. unten)



**noch
2010** **Fahrrad-Check für alle
Nachwuchs-Radler:**
Gemeinsam mit der
Jugendverkehrsschule
der Polizei veranstaltet
der Förderverein
inzwischen den fünften
Fahrrad-Check. Parallel
dazu ist ein Geschick-
lichkeitsparcours
aufgebaut, den die
Schüler unter Anleitung
von Gottfried Dirmeier
begeistert durchfahren.



Juni 2010

Kinderakademien im Alb-Donau-Kreis: Die Längenfeldschule wird als eine von drei Schulen geschäftsführender Standort und kann im Jahr Kurse für ca. 10 000 Euro für begabte und besonders interessierte Grundschüler im Raum Ehingen anbieten. Die Finanzierung erfolgt durch die Hector-Stiftung. Die hiesige Organisation obliegt Lehrerin Susanne Schelke.

Verkehrssicherheitstag: Gemeinsam mit der Hermann-Gmeiner-Schule veranstaltet

die Schule (Klassen 8a, 8b und Koop-Klasse) einen weiteren Verkehrssicherheitstag. Mit dabei sind Vertreter der Polizei und der Verkehrswacht.



Abb.: „Zertifiziert“. Bei der Urkunden-Verleihung (von links): Lehrer Karl Müller, Koordinator Berufswegeplanung; Reinhold Hofherr, stell-

vertr. Schulleiter; Silke Rüdiger, Berufseinstiegsbegleiterin; Max Leicht, aus der Gruppe „AhiJu - Alt hilft Jung“; Max Weber, Schulleiter

Die Schule wird für ihre herausragenden Aktivitäten zur Berufsorientierung mit dem Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg ausgezeichnet. Die Übergabe erfolgt im Rahmen eines feierlichen Festaktes im Haus der IHK in Ulm.

noch
2010

Steinzeitcamp einer 6. Klasse

Einmal das Leben der Menschen in der Steinzeit ein wenig nachempfinden. Sich im Zelt aufhalten. Sich vom Förster Beeren und andere Nahrung im Wald zeigen lassen. Mit einem Fachmann einen Fisch fangen, zerlegen und zubereiten. Körner zu Mehl stampfen. Brennholz sammeln und Feuer entfachen. Aus natürlichen Materialien Schmuck fertigen. Mit Tieren umgehen.



„Bildung stärken“, eine Aktion der Raiffeisenbank Ehingen: Zwei Projekte unserer Schule werden hierbei zusammen mit 1500 Euro prämiert.

Die spannende Geschichte Granheims erforscht: Drei Neuntklässler der Längenfeldschule, Tatjana Linka, Carolin Rapp und Fabian Albrecht, stellen Ventur Schöttle, Staatssekretär a. D. und ehemaliger Landtagsabgeordneter, anhand einer Präsentation die Geschichte Granheims vor. Der inzwischen 80-Jährige ist begeistert. <http://de.wikipedia.org/wiki/Granheim>

Längenfeldschüler lernen Tansania besser kennen:
Gemeinsames Projekt mit dem Kloster Untermarchtal.

Lehrer Ludwig Dorner geht in den Ruhestand. Ein Mann der ersten Stunde. Seit Bestehen der Schule (1971) ist er hier ohne Unterbrechung Lehrer. Über knapp vier Jahrzehnte hat er die Entwicklung der Schule mit geprägt. *Als berufliche Schwerpunkte seien genannt: Französischunterricht, frühzeitige Heranführung ans Berufsleben auch über Betriebspraktika, erste Hauptschul-Studienfahrten nach England sowie sehr frühe Einführung des Computers in den Unterrichtsalltag samt Erziehung zum sinnvollen Umgang damit.*

noch
2010



Abb.:
Abschluss-
feier der
Neuner und
Zehner in der
Lindenhalle

August 2010
Lehrerin a. D.
Marianne
Rothmann
stirbt mit 82
Jahren.

**September
2010**

60 Erstklässler und 44 Fünftklässler werden in die Schule aufgenommen.



Start der Ganztagsbetreuung in
der Grundschule / Start Neubau
Ganztagsgebäude

Start Kooperation mit dem
SC Berg (Tischtennis-AG) im
Rahmen der Ganztagsbetreuung

Verkehrspräventionspreis 2009
des Landes: Gemeinsam mit der
Hermann-Gmeiner-Schule wird
unsere Schule für heraus-
ragende und nachhaltige Arbeit
im Bereich der Verkehrs-
sicherheit mit einem Sonder-
preis ausgezeichnet.

Abb.: Ehinger Tagblatt,
22.09.2010 (Ausschnitt)

Oktober 2010

10. Oktober:
Alexander Baumann
wird zum neuen Ober-

bürgermeister gewählt. (*Die Große Kreisstadt Ehingen (Donau) ist unser Schulträger;*
www.ehingen.de).

November 2010

Yvonne Kling wird als Elternbeiratsvorsitzende für ein weiteres Jahr bestätigt.

noch
2010 Alle 60 Erstklässler erhalten knallgelbe Schutzwesten. Aufgeschweißte Reflektoren leuchten in der Dunkelheit und geben zusätzlich Schutz auf dem Schulweg.

Abb.:
Ein wichtiger Bestandteil des Ganztags Schulbetriebs nimmt Fahrt auf.



Auftaktessen in der provisorischen Mensa - im Foyer der Turnhalle.

Dezember 2010

Start (02.12.2010) mit der Essensausgabe im Rahmen der Ganztagsbetreuung im Foyer der Turnhalle. Es gibt Maultaschen vom „Klostermetzger“, dazu Kartoffelsalat und Ackersalat. Zusätzlich gibt es noch eine Banane oder einen Apfel und ein Getränk. Für Liebhaber vegetarischer Kost gibt es Makkaroni-Gemüse-Gratin und Salat. Dies alles jeweils für 3,50 Euro. Allen schmeckt es prima!

Erlös aus dem Schlecker-Cup: Die Schule erhält eine Spende von 3043 Euro. Die Hermann-Gmeiner-Schule erhält davon ebenfalls einen Teil.

Olga Langolf, Kl. 6b, gewinnt den Vorlesewettbewerb und fährt zum Kreisentscheid nach Ulm.



Abb.: Besuch beim Lehrbienenstand (6. Kl.)



Eine weitere Spende kurz vor Weihnachten: Firma C&A spendet 2000 Euro für das Projekt „Klasse2000“.

Ein weiteres Mal: Längenfeldschüler spenden Geld für ein Projekt in Tansania. Exakt 740,16 Euro konnte der Schülersprecher an Schwester Johanna Maria vom Kloster Untermarchtal übergeben. Anmerkung: Im Februar 2011 stirbt Schwester Johanna Maria kurz vor ihrem 70. Geburtstag völlig überraschend.

noch
2010



Untermarchtal, 17. Dezember 2010

Sehr geehrter Herr Rektor Weber, sehr geehrtes Lehrerkollegium, liebe Schülerinnen und Schüler,

von Ihrer Weihnachtsaktion - Schulpatenschaft der Längenfeldschule mit der Grundschule* in Mbinga, die Sie im Rahmen Ihres Projektes „Hilfe für Tansania – Schüler helfen Schülern* in der Adventszeit durchgeführt haben, haben Sie uns

740,16 Euro

für Schuluniformen und Schulmaterialien überreicht. Dafür möchten wir Ihnen, den Lehrerinnen und Lehrern, allen Schülerinnen und Schülern, die sich dafür eingesetzt haben, von Herzen danken und vielmals Vergelt's Gott sagen.

Wir freuen uns sehr über das seit Jahren hinweg gezeigte Interesse an unserer Missionsarbeit und für das solidarische Teilnehmen am Schicksal der Kinder in Ihrer Partnerschule „Shule ya Huruma“ mit dem Heim St. Loreto in Mbinga. Mit Ihrer Gabe ermöglichen Sie fast einer ganzen Klasse mit 40 Schülern den Schulbesuch durch die Ausstattung mit Schuluniformen und den benötigten Schulmaterialien. Durch die Unterstützung von hier und durch die Hilfe von Ihnen, haben die Kinder das Glück, dass sie in einfachen, jedoch ordentlichen Klassenzimmern unterrichtet werden können.

Wir wünschen Ihnen fröhliche Weihnachten, schöne, erholsame Winterferien und alles Gute für das Jahr 2011 mit einem guten Beginn nach den Ferien.

In dankbarer Freude grüßen wir Sie herzlich

Schw. Johanna Maria Mehger

Abb.: Dieses Dankschreiben von Schwester Johanna Maria erhielt die Schule noch wenige Wochen vor ihrem Tod.

2011 Februar 2011

Schnuppernachmittag: Die Werkrealschule lädt Viertklässler aus Ehingen und deren Eltern ein. Anhand eines vielseitigen Programms können die Gäste Näheres über die Werkrealschule erfahren und sollen sich möglichst für sie entscheiden.

Schulbusbegleiter auch an den Ehinger Schulen? Bei einem gemeinsamen Treffen mit Vertretern der Ehinger Busunternehmen, der Polizei, der Verkehrswacht und des Ordnungsamts sprechen sich die Ehinger Schulleiter dafür aus.

noch
2011

März 2011

Schüler entdecken Natur: Die Naturerlebnis-AG legt unter Anleitung von Lehrerin Michaela Haug in Griesingen einen Biogarten an.

Förderverein: Der Vorstand wird bei der Mitgliederversammlung bestätigt. Inzwischen erfährt die schulische Arbeit umfangreiche finanzielle Unterstützung.



Abb.: Schwäbische Zeitung, 23.03.2011 (Ausschnitt)

Förderverein: Zum 6. Mal wird unter aktiver Mithilfe des Elternbeirats im Foyer der Schule ein Flohmarkt veranstaltet. Diesmal an einem Sonntag: Es finden Landtagswahlen statt und gleich im Zimmer nebenan ist ein Wahllokal untergebracht.

(So besteht berechtigte Aussicht darauf, dass möglichst viele Wähler spontan noch ein Stück Kuchen erwerben!).

April 2011

„Berufswegeplanung“:
Die Klasse 6b macht einen Erkundungsgang ins Ehinger Liebherr-Werk. Manche Kinder erleben dabei ihre Papas erstmals bei der Arbeit und beim Geldverdienen und können danach besser verstehen, wenn sie abends müde nach Hause kommen. *Siehe auch Abb. auf nächster Seite.*



Die Schülerinnen und Schüler der Längenfeldschule Ehingen werden herzlich begrüßt bei der LIEBHERR-Werk Ehingen GmbH LIEBHERR

noch
2011 Abb.:
Klasse 6b
besichtigt das
Liebherr-Werk Ehingen.
Alle finden in der Raupe
des 1200-Tonnen-
Großkrans locker Platz.

Firmengruppe Liebherr im Internet:
www.liebherr.com

Liebherr Werk Ehingen:
www.liebherr.com/de-DE/35245.wfw



Die Promille-Brille zeigt große Wirkung: Ein weiterer Verkehrssicherheitstag findet an der Längenfeldschule gemeinsam mit der Hermann-Gmeiner-Schule statt.

Bildungspartnerschaft: „Decoration 10“ erteilt Auftrag. Zehntklässler präsentieren gemeinsames Projekt (eine Art Übungsfirma) mit dem Unternehmen Tries.

Tec-Boxen für die Grundschule: Das Partner-Unternehmen Tries spendet sieben Experimentierboxen für den Mensch-Natur-Kultur-Unterricht im Gesamtwert von ungefähr 2000 Euro. (www.tries.de)

148 Viert-, Fünft- und Sechstklässler nehmen an der Stadtputzete teil. Die Schule stellt damit die größte Gruppe und erhält hierfür 100 Euro.

Mai 2011



Abb.: Ehinger Tagblatt, 27.05.2011 (Ausschnitt)

**noch
2011** **Tag der Berufsorientierung:** Acht Unternehmen aus Ehingen und Umgebung stellen ihren Betrieb hier in der Schule vor. 90 Schüler der Klassen sieben und acht informieren sich. Initiiert und organisiert wird der Tag von den beiden Berufseinstiegsbegleitern an unserer Schule, Silke Rüdiger und Claus Ebert.

Juni 2011

Unsere Sporthalle wird mit einem neuen Parkettboden ausgestattet. Bis zum Schuljahresende kann dort kein Unterricht mehr stattfinden.

Der Umbau wurde vom Ehinger

Gemeinderat beschlossen, damit die Halle den Ansprüchen auch internationaler Turniere (Basketball, Handball) genüge.



Juli 2011

Schüler der Klassen 7a und 7b sind für eine Woche im Schullandheim in Südtirol. Sie erklimmen hierbei die Eidechsspitze (2738 m).



Abb.: Schwäbische Zeitung vom 13.07.2011 (Ausschnitt)

noch
2011 Zwei Studentinnen aus der ungarischen Partnerstadt Esztergom hospitieren für zwei Wochen an unserer Schule (www.esztergom.hu/wps/portal/deutsch/).

Leichtathletinnen der Längenfeldschule gewinnen überraschend das RP-Finale.



Abb.: Ehinger Tagblatt, 16.07.2011 (Ausschnitt)

„Bildung stärken“, eine Aktion der Raiffeisenbank Ehingen: Vier Projekte unserer Schule werden hierbei zusammen mit 1400 Euro prämiert (www.rb-ehingen.de/).

69 Schüler feiern ihren Abschluss in der Lindenhalle: 47 Neuntklässler, 12 Zehntklässler und 10 Schüler der Koop-Klasse. Besonderheit: Drei Viertel der Neuntklässler streben sofort den mittleren Bildungsabschluss an, 7 der 12 Zehntklässler besuchen anschließend ein berufliches Gymnasium.



Abb.: Ehinger Tagblatt (Ausschnitt)

noch
2011

Lehrerin Berti Frey und Lehrer Manfred Hettinger werden in den Ruhestand verabschiedet. Kollegin Frey war 37 Jahre lang engagiert Fachlehrerin für Sport, Hauswirtschaft und Textiles Werken. Beinahe unzähligen Klassen war sie Begleitperson bei Klassen- und Studienfahrten. Kollege Hettinger war 29 Jahre mit Leib und Seele als Klassenlehrer der Klassen 7 – 9/10 an unserer Schule tätig.

September 2011

Von vielen seit Jahren und Jahrzehnten ersehnt, von anderen eher gefürchtet: Die Längenfeldschule wird Ganztageschule. 2010/11 wird ein zusätzliches Gebäude erstellt. Darin befinden sich u.a. Schülerlabor, Präsenzbücherei, Internetcafé und eine Mensa.



Alle Abb. oben:
Neubau des zusätzlichen Gebäudes für den Ganztagesbetrieb
Abb. unten: Einladung zur Einweihung des Ganztagesgebäudes

The image shows two sides of a folded invitation card. The left side features a purple floor plan diagram at the top, followed by the heading "Tag der offenen Tür" and the text: "Samstag, 8. Oktober 2011, Beginn 11 Uhr, auf dem gesamten Schulgelände. Sie können an diesem Tag das neue Ganztagesgebäude kennen lernen. Ferner gibt es viele Spielangebote von Schülern für Schüler. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt." The right side has the heading "Einweihung des Ganztagesgebäudes" and the text: "Samstag, 8. Oktober 2011, Beginn 10 Uhr, in der neuen Mensa. Nach einjähriger Bauzeit ist unser neues Ganztagesgebäude fertiggestellt und bereits bezogen. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wollen wir die neuen Räume einweihen. Hierzu laden wir Sie herzlich ein. Oberbürgermeister Alexander Baumann, Rektor Max Weber, Sonderschulrektorin Ursula Mittag." The card is set against a light blue background with a dashed border.

40 Jahre Längenfeldschule

Festabend

Donnerstag, 6. Oktober 2011, Beginn 19 Uhr,
Lindenhalle Ehingen

Wir feiern unser 40-jähriges Schuljubiläum.
Es erwartet Sie ein umfangreiches Programm
mit Musik, Tanz, Akrobatik und einem Musical.

Sie erhalten auch einen kurzen Einblick in
40 Jahre Längenfeldschule.

Hierzu laden wir Sie herzlich ein.

Rektor Max Weber

Elternbeiratsvorsitzende Yvonne Kling



Abb. (Sept. 2011) - oben: Lehrerkollegium / unten: Schülerschaft (und Lehrkräfte)



www.laengenfeldschule.de

Stichwortverzeichnis – soll neugierig machen und beim Nachschlagen helfen

A	
Abschlussprüfung	17
Abschlussrede	40
Achtklässler (2009)	96

Zehngesundheit	87
Zehnjähriges Bestehen der Schule	28
Zertifiziert	108
zum Lebtat Du sagen	25

Von A bis Z — Stichwortverzeichnis

Es enthält Begriffe aus dem Inhalt dieser Chronik, die einerseits der Sachinformation dienen sollen, um etwas schneller aufzufinden.

Andererseits wirkt mancher Eintrag gewiss auf den ersten Blick etwas rätselhaft. Dies ist so beabsichtigt und soll die Neugier der Leserschaft wecken, was sich wohl dahinter verbirgt ... (Siehe die nächsten Seiten.)

Abb.: Verabschiedung der Neuner und Zehner 2011 in der Lindenhalle.



Stichwortverzeichnis – soll neugierig machen und beim Nachschlagen helfen

„Do you speak English?“	74
„E'n Dreier reicht mir.“	97
„Etz haune zom erschtamol Englisch gschwätzt.“	33
„Saget Se oifach Hans zu mir.“	28
25-jähriges Bestehen	60
486-er PC	56

A

Abakus	47
Abgeordnetenbüro	64
Abschlussfeier	70
Abschlussrede	42
Afrika-Hilfsprojekt	73
AhiJu – Alt hilft Jung	21, 99, 115
Alkohol und Drogen	98
Allmendingen	71, 82
Altsteußlingen	14, 18, 58
Anfänglicher Sportunterricht	14
AOK Württemberg	83
Arbeit – Wirtschaft - Technik (AWT)	21
Ausbilder	11
Ausbildungsschule	36
Außerordentlich beeindruckt	101

B

Annette Schavan.....	107
Badenixe	22
Bankdirektor vorreiten	74
Basic (Programmiersprache)	40
Bayerische Bildungspolitik.....	71
Beauftragte für Chancengleichheit	91
Begabtenförderung	21
Begegnungen der Schulmusik	38
Beim Genossenschafts- Beratungslehrerin	40
Berufseinstiegsbegleiter Claus Ebert	122
Berufseinstiegsbegleiter/-in	21, 106
Berufseinstiegsbegleiterin Silke Rüdiger	112
Berufsorientierung	10
Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg	115
Berufswegeplanung	120
Betriebspraktikum	18
Bier bisher gratis	111
Bildung stärken	123
Bildungs- und Erziehungsauftrag	43
Bildungsempfehlung	59
Bildungspartnerschaft	113
Bildungspartnerschaft: „Decoration 10“	121
Biogarten	120
Blechdosen	16
Bremsweg	112
Briel	58
Bühnenbild für Musical	86
Bundesbildungsministerin Bundesförderpreis	107
Bundeshauptstadt Bonn	64

BVJ	35
BVJ, EQJ	59

C

Canterbury	110
Chor und Instrumentalgruppe	38
Christbaumverkauf	32
CNC	82
Computer	21
Computer aus Gebrauchtteilen	64
Computerchiphersteller	68

D

Dächingen.....	58
Dachsteinerlass	24
Da-Da-Da	35
Danijel ist jetzt sechzehn	63
DDR-Grenzer	49
Diaprojektor	16
Dickes Lob	90
Didacta	41, 87
Dintenhofen	77
Downloadgeschwindigkeit	10
Drogenhilfe Ulm	57
Dschungel-Olympiade	55

E

Ehingen (Michel-Buck-Schule)	71
Ehinger Tagblatt	85
ehrenamtliches Engagement	80
Eidechsspitze (2738 m)	122
Eine Schule für Geistig- und Körperbehinderte	19
Eine Schule stellt sich vor	30
Einführung des freiwilligen 10. Schuljahres	54
Einmalig guter Abschluss	81
Einzige Grundschule	87
Eisbecher	59
Eltern	11
Elternbeiratsvorsitzende Birgit Springer	68, 71, 73
Elternbeiratsvorsitzende Bettina Ludwig	63
Elternbeiratsvorsitzende Petra Gräter	83, 85
Elternbeiratsvorsitzende Yvonne Kling	94, 117
Elternbeiratsvorsitzende (Stellv.) Waltraud Dengler	71
Elternbeiratsvorsitzender Gottfried Dirmeier	94
Elternbeiratsvorsitzender (stellv.) Gottfried Dirmeier	85
Ende der DDR	49
Englandfahrt	32
Englandreise	24
Ennahofen	14
Episkop	15
Erbstetten	58

Stichwortverzeichnis – soll neugierig machen und beim Nachschlagen helfen

Eriträa	105
Ermelau	14
Erprobungsschule	84
Erste Abschlussklasse	14
Erste Hauptschulklasse	11
Erste Zehner	62
Erstmals Englisch-Unterricht	63
Erweitertes Bildungsangebot (EBA)	21
Esztergom (Ungarn)	56, 91, 123
Euro für Eritrea	94

F

Fächerübergreifender Unterricht	76
Fachlehrerin Hilde Merz	36
Fachschulreife	59
Fahrrad-Check	91
Fahrtkostenzuschuss	64
Farbband	25
Farbe, Holz und Metall	112
Fasnet	96
Fasnet in der Schule	51
Fasnetshäser, -lieder	52
Festschrift mit 180 Seiten	60
Filmprojektor	16
Firma „item“	69
Fischvergiftung	22
Flohmarkt	91
Flüchtlinge, Asylsuchende, Aussiedler	42
Fluchtwege	63
Flyer zur SchulKunst-Ausstellung	93
Förderverein	100, 114, 120
Frankenhofen	58
Französisch	15, 24
Frau Margarete Stumpp	17
Frauenarzt	98
Freizügige Internetforen	112
Freund Michael kam aus Polen	63
Früh klug!	41
Fürsorglicher Familienvater	24

G

Ganztageschule	124
Gelungene Integration	96
Gemeindebuch Griesingen	57
Gemeindezentrum Sankt Michael	67
Gemeinsames Frühstück	95
Gerätedienst	15
Geschäftsführender Schulleiter	79
Geschichte Granheims	116
geschweißte Reflektoren	118
Ghostflyer	76
GHS (Grund- und Hauptschule)	43
Glombiga Dooschdig	51
Gospoldshofen	84
Granheim	58
Große Kreisstadt Ehingen	11
Großer Saal der Lindenhalle	84

Grötzingen	14
Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule	58
Grund- und Werkrealschule	111
Grundschulbau	31

H

Halbes Monatsgehalt	48
Hallensporttag	57
Handbetrieb	16
Hartmannsweilerkopf	28
Hastings (UK)	66
Hästrägerin	96
Hau-den-Lukas	82
Hauptschulabschlussprüfung	36
Hauptschulbau	31
Hauptschule Erbstetten	58
Hauptschulsporttag	51
Hauptschultrakt Längenfeld.....	34
Hausmeister (Co-) Roland Wirthensohn	56
Hausmeister Hans Kuch	19, 56, 99
Hausmeister Roland Kuhn	56
Hebamme	98
Hector-Stiftung	115
Heggbacher Einrichtungen	18
Heilpädagogisches Reiten	102
Hermann-Gmeiner-Schule	19
Herzhaft vespere	22
Hilfsaktion für Flüchtlinge	56
Hochhaus	31
Hofbräuhaus	29
Holzkoffer	16
Homepage	68
Hundertwasser-Projekt	103

I

Infotag der AOK	94
Inhaltsverzeichnis.....	6
Initiative “hardware4friends”	83
Innenminister Thomas Schäuble	80
Insel Rügen	66
Internationale Vorbereitungsklasse	42
Internationaler Bund	104
Internetcafé	124
Internet-Experte	91
Ironie und Humor	60
It gschimpft isch globt gnuu	57

J

Jahrgangsbester	92
Jubiläumsfeier	7
Jugend trainiert für Olympia	58
Jugendbegleiter/-in	11, 21
Jugendmusik Kirchen	31

K

Kantate „Bauernkalender“	39
Karaoke-Gesang	86
Kinder in Nepal	77
Kinderakademien	115
Kinderfest	42
Klassentreffen 2011	44
Kleines Bildungszentrum	12
Kletterwald	111
Kloster Untermarchtal	116, 118
Knapp 200 Schüler/-innen	89
Kompetenzen	10
Konrektor Georg Bauer	12
Konrektor Gerd Thalheim	13
Konrektor Reinhold Hofherr	91
Konrektor Wolfgang Glökler	19, 89
Koop-Klasse	123
Kreideklippen bei Eastbourne	32
Kreismeister im Fußball	65
Krisengebiet Kosovo	64
Kügele – Hoi!	96
Kultusministerin Prof. Dr. Marion Schick	113
Künstlerisch begabt	89
KZ-Gedenkstätte Dachau	29
KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg	29

L

Landrat Heinz Seiffert	92
Lateinische Ausgangsschrift	64
Lehrer Alexander Rauh	113
Lehrer Hannes Götz	88
Lehrer Herbert Unsöld	21, 91, 98
Lehrer Joachim Langner	85
Lehrer Karl Müller	40, 55
Lehrer Klaus Hitzler	69, 111
Lehrer Kurt Efinger	66, 77
Lehrer Ludwig Dorner	13, 116
Lehrer Manfred Engst	58, 82
Lehrer Manfred Hettinger	58, 124
Lehrer Reinhold Hofherr	72, 91
Lehrer Rudi Winterfeldt	64
Lehrer Tamer Berber	57, 108
Lehrer Thomas Hermann	67
Lehrer Uwe Stark	105
Lehrer Wolfram Gimple	13
Lehreranwärter Andreas Kuder	55
Lehreranwärterin Diana Götz	58
Lehrer-Fußballturnier	67
Lehrerin Almut Pfeiffer	53, 89
Lehrerin Anja Nagel	7
Lehrerin Anne Stierle	54, 69
Lehrerin Armella Zeiler	42, 105
Lehrerin Beate Meier	14
Lehrerin Berti Frey	58, 124
Lehrerin Daniela Seiffert	113
Lehrerin Gabi Pfaff	79, 87

Lehrerin Gabi Ströbele	69, 77
Lehrerin Gertrud Paredes	70
Lehrerin Gisela Abromeit	37, 92
Lehrerin Gudrun Barth	13, 92
Lehrerin Hanne Wachter	7, 110
Lehrerin Heiderose Simonidis	53, 89
Lehrerin Helga Kohl	65, 110
Lehrerin Ilona Röller	89
Lehrerin Ines Flohn	108
Lehrerin Ingrid Hörer	13, 83, 87
Lehrerin Iris Widmann	87
Lehrerin Irmtraut Pählig	59, 90
Lehrerin Judith Mößle	108
Lehrerin Karin Dick	37
Lehrerin Karin Plankenhorn	21
Lehrerin Katja Kleiner	64
Lehrerin Klara Dorner	40, 84
Lehrerin Margot Schmucker	53
Lehrerin Marianne Rothmann	117
Lehrerin Martina Seifried	107
Lehrerin Michaela Haug	102, 120
Lehrerin Miriam Sperr	109
Lehrerin Rose Böttle	59, 99
Lehrerin Silva Baur	66, 84
Lehrerin Susanne Schelkle	8, 115
Lehrerin Theresia Reger	65, 99
Lehrerin Tina Bochtler	110
Lehrerin Uta Mayer	70, 106
Lehrerin Yvonne Baiker	66, 89
Lehrerkollegium	37, 126
Lehrschwimmbecken Längenfeldschule	15
Lehrschwimmbecken Weilersteußlingen	15
Leichtathletinnen der Längenfeldschule gewinnen	123
leichte Lesbarkeit	62
Leitbild der Schule	89
Leiter des Schul- und Sportamtes Anton Schaubert	86
Lernsoft GbR	41
Lernsoftware	73
Lesenacht	80
Leseprobe	63
Liebherr Werk Ehingen	120
LIPSA	71
Locker lernen mit Lernsoft	41
Locomotive-Basic	41
Lola	14
Londoner TV-Sender	69

M

Magnettäfelchen	53
Maikäfer-Kantate	38
Makros	83
Märchen- und Schlaraffenland	57
Marganez (Ukraine)	54
Margate (UK)	90, 109
Maschinenschreiben	24

Stichwortverzeichnis – soll neugierig machen und beim Nachschlagen helfen

Mathe-Genie	23
Maultaschen vom Klostermetzger	118
Max im Zauberland	67
Megabyte, nicht Gigabyte	56
Mensa	124
Michel-Buck-Schule	12
Migrantenkinder oft Schulbeste	42
Modellschule	85
Mofaführerschein	24
Move-it-box	79
Munderkingen	71
Mundingen	58
Musiknacht	80
Musterlösung	81
Mütter	59

N

Narrenzunft	96
Närrischer Zirkus	59
Neue Rechtschreibung	63
Neuner-Cup	100
Neuner-Klassenzimmer	95
Nicht lückenlos dokumentieren	11
Notenberechnung	47
Notendurchschnitt von 2,1.....	72

O

Oberbürgermeister Alexander Baumann	117
Oberbürgermeister Johann Krieger	91
Oberbürgermeister Wilfried Henger	37
Oberdischingen	71
Oberlehrer Anton Huber	13, 50
Oberlehrer Hermann Posch	13, 21
Oberlehrer Johann Schwager	13, 34
Oberlehrerin Josefa Griesinger	50
Oberlehrerin Marianne Rothmann	13
Oberlehrerin Melanie Hofmann	13
Oberschulamt Tübingen	59
Oberschulamtsmeisterinnen im Handball	42
Oberschule	12
Oberstadion	71
Ostberlin	49
Overheadprojektor	17

P

Pädagogische Assistentin	100
Parkettboden	122
Personalcomputer (PCs)	50
Personalrat	87
Pferde und Ponys	102
Pioniertat	40
Polizei	98
Polizeidirektion Ulm	51
Präsenzbücherei	124
private Fahrt eines Lehrers mit Schülern	24
ProBekuH	104
Projekt "Faustlos"	82

Promille-Brille	121
Provisorische Mensa	118
Psychologische Beratungsstelle (Schließung)	55

R

Radio 7.....	71
Raiffeisenbank Ehingen	103
Rapunzel (Lernspiel)	40
Rechenschieber	47
Referendarin Maria Ried	85
Reitpädagogin	102
Rektor Erich Merz	13, 50
Rektor Martin Schaude	12
Rettungshunde	112
Rope-Skipping	71
Rotary-Club	100
RP-Finale	108
Rübengeister	94

S

Safthersteller Burkhardt	92
Samstags schulfrei	53
Schelklingen	71, 82
Schiefertafel, Griffel	48
SchiLF	84
Schlecker-Cup	37
Schmiechtalschule	80
Schneider CPC 664	40
Schnupperlehre	11
Schreibmaschinenkunde	25
Schubkarren	23
Schulbezirk	213
Schulbezirksgrenzen	113
Schulbuchautorin	89
Schulbusbegleiter	119
Schulentlassfeier	20, 35
Schülerbefreiung	96
Schülerlabor	124
Schülersprecher Ali Mehmet Oglu	71
Schulfasnet	51
Schulfest	52
Schulfest zum 10-jährigen Bestehen	31
Schulförderverein	88
Schulhündin Emma	102
Schulkinder in Tansania	112
Schulkreide	48
SchulKunst	21
Schulleiter Max Weber	87
Schulmuseen	48
Schulpartnerschaft	11
schulrechtskundige Vorgesetzte	28
Schulsanitätsdienst	107
Schulsekretärin Kathrin Kist	111
Schulsekretarin Margret Stumpp	111
Schulsportmentoren	83
Schulsportmentorin	101

Stichwortverzeichnis – soll neugierig machen und beim Nachschlagen helfen

Schulträger	11, 41
Schulwebsite	69
Schwäbische Zeitung	85
Schwammwerfen	86
Schweinegrippe	112
Schwimmbhalle	15
Selbstverständnis der Schule	62
Selbstvertrauen	10
Seminar (Laupheim)	36
Seminarschulrat Max Weber	50
Sich in der Schule wohlfühlen	10
SMV	42
So sollte Schule sein	22
Sonderschule	19
Sonderschulrektor Klaus Beck	82
Sonderschulrektorin Ursula Mittag	89
Sonne, Nebenzimmer	20
Sozialarbeiter/-in	21
Sparmaßnahmen	71
Spendenaktion für Bosnien	55
Spicken in Ehingen	101
Spiegelschrift	25
Spielabend	105
Spiritustrizen	35
Sponsoren	61
Sporttag im Winter	52
Staatliches Schulamt Ulm	59
Städtische Bücherei	92
Städtischer Bauhof	11
Stadtputzete	121
Statt „daß“ heißt es jetzt „dass“	63
Steiler Hang	52
Steinzeitcamp	116
Straßenwärter-Azubis	121
Strebertum	97
Sturmfrei	98
Suchtprävention	57

T

Tag der Berufsorientierung	122
Tageslichtprojektor	15
Tanzen mit Willy	101
Tec-Boxen für die Grundschule	121
Teil 1	12
Teil 2	30
Teil 3	50
Teil 4	77
Teil 5	98
The best German ambassador we've ever had	75
Theaterstück „Dornröschen“	92
Themenorientierte Projektprüfung	81
Tiefenhülen	58
Tischsitten	95
Tivoli	14
Traktorschlauch-Besatzung	52
Tries GmbH & Co. KG	11

U

Umdrucker	36
Umgangsformen	95
UNICEF	54
Unterfächer	48
Unterrichtsmaterialien	69
Unterwilzingen	58

V

Väter	11
Verbalbeurteilung	85
Vereinfachte Ausgangsschrift	64
Verkehrserziehung	27
Verkehrspräventionspreis	117
Verkehrsübungsplatz	27
Verkehrswacht Ehingen	53, 98
Verlässliche Grundschule	72
Vernissage	85
VHS-Videofilm	76
Vieil Armand	29
Vogelhof	66
Vokabeltrainer	83
Volksschule	12
Vom Start weg Englisch und Computer	84
Vorbemerkungen	10
Vortänzerin	96

W

Wanderklassen	15
Wandtafel	48
Wartungs- und Reparaturaufgaben	16
Weilersteußlingen	14
Weißer Nasen, nasse Köpfe	72
Weki-Projekt	105
Weltrang	11
Wenzelstein	12
Wenzelsteinhalle	15
Wenzelsteinschule	3, 13, 28, 38, 52, 60
Wertschätzung	24
Whiteboards	48
Wie ein Buch aufgeschlagen	10
Wintersporttag	52
Wolfsgurgel	27
World Trade Center	83
www.ehingen.de	19
www.laengenfeldschule.de	68

Z

Zahlen und Daten (mehr als)	10
Zerhackte Filmschnipsel	16
Zeugnis- und Notenverwaltung	82
Zeugnisvordruck	21
ZiSch – Zeitung in der Schule	93
Zum Lehrer Du sagen	27
zusätzlicher Neubau für Ganztagsbetrieb	111
Zusatzunterricht	55, 56
Zwangsumtausch	49

Schlussbetrachtung

Zur weiteren Entwicklung von Schule und zur Aufgabe der Lehrkräfte

„Wahrscheinlich gibt es nicht viele Berufe, an die die Gesellschaft so widersprüchliche Anforderungen stellt: Gerecht soll er sein und zugleich menschlich und nachsichtig, straff soll er führen, doch taktvoll auf jedes Kind eingehen, Begabungen wecken, pädagogische Defizite ausgleichen, Suchtprophylaxe und AIDS-Aufklärung betreiben, auf jeden Fall den Lehrplan einhalten, wobei hochbegabte Schüler gleichermaßen zu berücksichtigen sind wie begriffsstutzige.“

Mit einem Wort:

Der Lehrer hat die Aufgabe, eine Wandergruppe mit Spitzensportlern und Behinderten bei Nebel und in unwegsamem Gelände in nord-südlicher Richtung zu führen, und zwar so, dass alle bei bester Laune und möglichst gleichzeitig an drei verschiedenen Zielorten ankommen.“

Aus der Festschrift „25 Jahre Längenfeldschule, vormals Wenzelsteinschule“ (1996),
damals zitiert aus: „Die Weltwoche“ vom 2.7.1988

Gesetzgeber setzen die Rahmenbedingungen



Grundrechts-Charta der Europäischen Union

„Jede Person hat das Recht auf Bildung sowie auf Zugang zur beruflichen Ausbildung und Weiterbildung.“ ARTIKEL II-74 (1)

„Diskriminierungen insbesondere wegen des Geschlechts, der Rasse, der Hautfarbe, der ethnischen oder sozialen Herkunft, der genetischen Merkmale, der Sprache, der Religion oder der Weltanschauung, der politischen oder sonstigen Anschauung, der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, des Vermögens, der Geburt, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung sind verboten.“ ARTIKEL II-81 (1)



Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit.“ GG, Art. 2 (1)

„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ GG; Art 3 (3)



Landesverfassung von Baden-Württemberg

„Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage das Recht auf eine seiner Begabung entsprechende Erziehung und Ausbildung.“ LV Art 11 (1)

„Das öffentliche Schulwesen ist nach diesem Grundsatz zu gestalten.“ LV Art 11 (2)

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll nach seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten bestmöglich gefördert werden. Dieser Forderung tragen auch schulinterne Veranstaltungen der Lehrerfortbildung Rechnung, wie die [Abbildung vom November 2011 auf der nächsten Seite](#) zeigt.

Individualisierung - Unterricht

Aufgaben	Alle bekommen die gleichen Aufgaben	Es gibt Basisaufgaben und Erweiterungsaufgaben	Jeder Schüler, jede Schülerin erhält seine eigenen Aufgaben	Aufgabe
Lehrer	Individualisierungsgrad			Kontrolle
Der Lehrer erstellt den Wochenplan	gering	hoch		Der Lehrer kontrolliert alles
Das Lehrerteam formuliert den Wochenplan			Der Schüler kontrolliert sich selber	
Der Schüler stellt sich den Wochenplan zusammen			Es gibt Aufgabexperten unter den Schülern	
Lehrer	Alle geben zur gleichen Zeit ab	Es gibt zeitl. versetzte Abgabetermine u. gleiche Zeiträume	Für jeden Schüler gibt es einen eigenen Zeitraum	Kontrolle
Zeit				Zeit

Folgende Stichworte umreißen den Rahmen dieser Fortbildung:

- Beobachten
- Beschreiben
- Begleiten
- Bewerten

Wer lange genug Schulentwicklung begleitet hat, weiß, dass nicht alles daran so völlig neu ist. Es kann jedoch nicht Aufgabe einer Schulchronik sein, alle Stufen an Bildungstheorien und staatlichen Schulentwicklungsplänen darzustellen.

Es ist aber Aufgabe einer Schulchronik, am einen oder anderen konkreten Vorgehen aufzuzeigen, wie man auch „früher schon“ richtige und wichtige Erkenntnisse umgesetzt hat. Dies soll am Beispiel von Preisen und Belobigungen deutlich werden: Schon um die „Halbzeit“ der Geschichte unserer Schule gab es zum Schuljahresende Anerkennung durch Urkunden und Preise. Nebst Anerkennung der Leistungsbesten in unterschiedlichen Fächern und Disziplinen gab es aber auch Preise für die Jugendlichen mit den größten Lernfortschritten in der Klasse. So konnte sich jemand völlig zu Recht gelobt und anerkannt fühlen, weil er/sie sich zum Beispiel von einer Vier auf eine Drei hochgearbeitet hat.

Das war auch zur damaligen Zeit etwas nicht gerade Alltägliches und gehört darum in diese Chronik.

„Das ist das Entscheidende guten Unterrichts:
Jeden Einzelnen zu betrachten!“ (Matti Meri, 2008)

Was bleibt zuletzt als Wunsch?
Der Längenfeldschule alles Gute für die Zukunft – und natürlich immer in erster Linie zum Wohle der Jugend!

Unser Schulprofil ab Sept. 2011

- **Partner von außen:**
Betriebe / Behörden / sonst. Einrichtungen, ..
- **Lernpartnerschaft** (Fa. Tries)
- **Berufswegeplanung**
 - „Alt hilft Jung“
 - B-Projekt
 - 3-wöchiges Praktikum
 - **Berufseinstiegsbegleitung**
 - Präsenz KL. 9
 - Ferienpraktika

- **IRS/Leseambulanz/Dysk.**
- **Päd. Assistentin**
- **Kooperationsklasse** mit Berufsschule
- **Begabtenförderung**
- **Kinderakademie**
- **Jugendbegleiter**
- **Schulsozialarbeiterin**

- **Faustlos** (Kl. 1-4)
- **Klasse2000**
- **Lions-Quest** (Kl. 5/6)

- Schulnetz mit über 100 Computern
- Tastaturschulung
- Internet-Recherche



- **Ab 2011**
- **GS + WRS**

- **Basiskompetenzen** sichern (Mathe/ Deutsch)
- **Lernstandsdiagnosen** (Deutsch/ Mathematik)

Abb.: Schule entwickelt sich laufend weiter. Das Schaubild dieser Seite zeigt den aktuellen Stand unseres Schulprofils (Herbst 2011).

ENDE DER SCHULCHRONIK (1971-2011)



www.laengenfeldschule.de